Ausgabe 12 / Dezember 2015

PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere

Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik wird Ausbildungszentrum Pioniere

Aus der Truppe

Ausbildungszentrum

BDPi

MISSION POSSIBLE

Heute schon die Lösungen von morgen

FFG

WWW.FFG-FLENSBURG.DE

SMTS Saarländische Meister- und Technikerschule
Führungsakademie des Handwerks

Handwerkskammer des Saarlandes

Werden Sie Meister/in oder Techniker/in!

Handwerksmeister (m/w)
Elektrotechniker, Feinwerkmechaniker, Metallbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Tischler, Maler und Lackierer, Fahrzeuglackierer

Infos: Tatjana Welsch
0681 5809-196
t.welsch@hwk-saarland.de
www.wirmachenmeister.de

Staatlich geprüfter Techniker (m/w)
Elektrotechnik
Kraftfahrzeugtechnik
Maschinentechnik

Handwerksmeister (m/w)
Friseur

Infos: Ulla Schneider
0681 5809-160
u.schneider@hwk-saarland.de
www.wirmachentechniker.de

Diese Anzeige wurde gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes.

Liebe Pionierkameraden und Freunde unserer Truppengattung!

Zunächst möchte ich Ihnen herzliche Grüße von General Krogmann und seinen Dank für die zahlreichen Wünsche zu seiner Genesung übermitteln.

Zum Jahresende ist es Zeit für einen Rückblick auf das alte Jahr und für eine Vorausschau auf das neue Jahr 2016. Auch 2015 stand noch im Zeichen der Einnahme der Struktur HEER2011. Die beiden PzPiKp 200 und 90L und das SpezPiBtl 464 wurden nach vielen Jahrzehnten ihres Bestehens aufgelöst. Die Truppenfahne des Bataillons und seiner drei Vorläufer wurden am 19. Oktober der Pionierlehrsammlung übergeben. Das verbleibende SpezPiBtl 164 wird zum 1. Januar 2016 zu einem Regiment aufgestockt. Die PzPiKp 550 hat in einem eindrucksvollen Straßenmarsch nach Stetten a. k. M. verlegt.

Die drei PzPiBtl der 1. PzDiv werden derzeit umgegliedert. Erst zum 1. April 2016 wird das PzPiBtl 803 in die neue Struktur überführt sein. Die Pionierschule wurde im 59. Jahr ihres Bestehens in das Ausbildungszentrum Pioniere umbenannt und umgegliedert. Ebenso wurde das ZKpfmBesBw zum 01. Juli in den Ausbildungsstützpunkt KpfmAbw umgewandelt. Das heißt nach zwei Jahren der Umgliederung werden die Pioniere im Frühjahr 2016 in der neuen Struktur angekommen sein. Die Anpassung der Ausbildung und vor allem die materielle Ausstattung wird hingegen noch eine geraume Zeit benötigen.

Die Einsätze haben die Pioniere auch im Jahr 2015 wiederum stark gefordert. Der Einsatz im Kosovo ging unverändert in das 16. Jahr, in Afghanistan waren weiterhin Kräfte zu stellen, die die Ausbildung und den Aufbau der afghanischen Streitkräfte unterstützten. Wie notwendig auch heute noch eine Unterstützung ist, zeigte der Angriff der Taliban auf Kunduz im September. Ein Schwerpunkt der Ausbildungsunterstützung für die Pioniere war die EU-Mission in Mali. Das deutsche Engagement in Mali wird voraussichtlich 2016 verstärkt.

Der Aufbau der kurdischen Kräfte wurde insbesondere im Bereich der Kampfmittelabwehr unterstützt. Auch diese Unterstützung wird 2016 fortzusetzen sein. So werden uns die Einsätze auch 2016 unverändert fordern.

Eine besondere Aufgabe stellte seit September die immer mehr zunehmende Unterstützung der zivilen Kräfte zur Bewältigung des Flüchtlingszustroms nach Deutschland dar. Mitte November waren jeden Tag ca. 2.000 Soldaten mit dieser Aufgabe vor Ort eingesetzt, um zu bauen, zu unterstützen oder zu registrieren. Alle Pionierbataillone und das Ausbildungszentrum sind daran beteiligt. Diese Aufgabe wird auch in den nächsten Monaten von uns verlangt werden, wenn auch der Umfang noch nicht entschieden ist.

In der Ausbildung gilt es, den Schwerpunkt von der Stabilisierung wiederum auf die Landesverteidigung als Bündnisverteidigung zu verlagern und die Dienstposten und Truppenausbildung anzupassen.

Auf eine Veranstaltung im nächsten Jahr möchte ich schon jetzt hinweisen und Sie herzlich einladen. Am 15. Juli 2015 ist zum 60. Jahrestag der Pionierschule ein Festakt, verbunden mit einer Darstellung der Pionierfähigkeiten, in Ingolstadt geplant. Das Vergleichsschießen des Bundes Deutscher Pioniere sowie ein Kameradschaftsabend werden integriert sein. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit dem GebPiBtl 8 durchgeführt.

Zum Schluss möchte ich mich bei Ihnen, der Pionierfamilie und all ihren Freunden, für Alles in diesem Jahr geleistete herzlich bedanken und wünsche Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein paar ruhige Tage, bevor wir dann wieder in ein sicherlich ereignisreiches Jahr 2016 starten.

Herrn General Krogmann wünschen wir eine baldige Genesung.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr – ein dreifach kräftiges Anker – Wirf!

Ihr

J. B

Jörg Busch
Oberst
stellvertretender Kommandeur Ausbildungszentrum Pioniere

Sehr geehrte Mitglieder Bund Deutscher Pioniere, liebe Kameradinnen, Kameraden und Freunde der Pioniere!

Lassen Sie mich zunächst einmal Dank sagen und meine Freude zum Ausdruck bringen über die gelungenen Veranstaltungen und über die gute Beteiligung unserer Mitglieder sowie über die stets sehr gute Unterstützung der Pionierschule und der aktiven Pioniertruppe im Jahr 2015.

Der Tag der Pioniere mit Oberstenappell und Aufstellungsappell für das „Ausbildungszentrum Pioniere“ waren sehr gelungene und würdige Veranstaltungen. Auch wenn ein wenig Wehmut aufkommt, weil die „Pionierschule“ noch vor ihrem 60. jährigen Jubiläum im kommenden Jahr ihren Namen in „Ausbildungszentrum“ wandeln musste. Der Bund Deutscher Pioniere wünscht dem neuen „Ausbildungszentrum Pioniere“ an beiden Standorten Ingolstadt und Stetten a. k. M. für die Zukunft alles Gute und ein erfolgreiches Wirken für unsere stolze Truppengattung! Das neue Ausbildungszentrum muss auch weiterhin die Heimat aller Pioniere aller Org-Bereiche sein.

Die Entscheidung auch künftig die Mitgliederversammlung in Ingolstadt am „Ausbildungszentrum Pioniere“ stattfinden zu lassen ist richtig.

Mit der Triade „Tag der Pioniere“, „Schießwettkampf Bund Deutscher Pioniere“ und der „Mitgliederversammlung BDPi“ an zwei aufeinander folgenden Tagen in Ingolstadt, spricht für sich. Darüber hinaus kann man mit dem Besuch an einer der modernsten Ausbildungseinrichtung der Streitkräfte modernste Infrastruktur erfahren und besonders mit dem Besuch der hervorragenden Lehrsammlung sich die Geschichte unserer Truppengattung immer wieder vergegenwärtigen. Der durch den General der Pioniere gestaltete Kameradschaftsabend zum Abschluss des Tags der Pioniere bietet vielfältige Möglichkeiten zum Gespräch untereinander und zwischen den Generationen. Ein unverzichtbares Element für den Zusammenhalt unserer Truppengattung!

An der Alma Mater der Pioniere an unserem Ausbildungszentrum wird Zukunft gestaltet, Tradition gepflegt und Kameradschaft gelebt! Deswegen beginnen wir traditionell den Tag unserer Mitgliederversammlung mit einer Gedenkstunde. Nach Umgestaltung bildet das Ehrenmal der Bayrischen Pioniere in der Reduit Tilly an der Donau den zentralen Ort des Gedenkens für uns Pioniere. Hier gedenken wir unserer Großväter- und Vätergeneration die in den Kriegen und unserer Kameraden die in den Einsätzen der Bundeswehr für unser Vaterland gefallen sind. Wir gedenken all der Menschen die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft wurden und an die Soldatinnen und Soldaten die in der Ausübung ihres Dienstes ihr Leben ließen bzw. Schaden an Leib und Seele genommen haben. Ein würdiger Ort, eine nicht weg zu denkende Verpflichtung! Auf all das möchte ich in der Zukunft nicht verzichten!

2015 ist das Jahr der Jubiläen. 60 Jahre Bundeswehr, 25 Jahre deutsche Einheit und wir als Bund Deutscher Pioniere feiern 90 jähriges Bestehen. Wir sind stolz darauf heute mit zu den ältesten Soldatenbünden in Deutschland zu gehören. Dies verpflichtet uns nicht nach zu lassen, in der Pflege richtig verstandener Tradition, in der Vertiefung unserer Kameradschaft untereinander, zu anderen Truppengattungen und zu unseren alliierten Partnern. Das Wichtigste aber ist, die Verbindung und Unterstützung zur aktiven Truppe zu halten und zu vertiefen.

Ich freue mich auf Ihr Mittun und Ihre Unterstützung!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Neues Jahr 2016! Mögen alle unsere Soldaten die im Einsatz sind gesund an Leib und Seele zurückkehren!

Mit einem kräftigen, dreifachen „Anker – wirf!“ bin ich

Ihr

Werner Kullack, Generalmajor a. D.
Präsident Bund Deutscher Pioniere e.V.

Impressum

Herausgeber:
Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur des Ausbildungszentrums Pioniere und für den Bund Deutscher Pioniere e. V.

Redaktion:
AusbZPi: Alexander Ebner, Alfred Wolf,
BDPi: Jürgen Witzig, Reinhard Wagner, Torsten Hoffmann

Satz/Layout:
Cornelia Danzer

Ausbildungszentrum Pioniere
AusbZPi
Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 88660 - 3030 / - 3006
ausbzpi@bundeswehr.org
alexanderebner@bundeswehr.org
alfredwolf@bundeswehr.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.
OStFw a. D. Ulrich Lisson
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Telefon: 02336 12853
ulrich.lisson@t-online.de

Oberst a. D. Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Witzig
Faberrebenweg 8, 55129 Mainz
Telefon: 06131 5016888
Mobil: 0152 01957320
juergen.witzig@gmail.com
medienbeauftragter@bdpi.org

Website BDPi:
www.bdpi.org
OStFw Jürgen Falkenroth
juergen.falkenroth@gmail.com
Telefon: 0251 863430
Mobil: 0179 4683252

Bankverbindung:
Bund Deutscher Pioniere e. V.
Kto-Nr.: 5536460
BLZ: 27 290 087 (Volksbank Weserbergland eG.)
BIC: GENODEF1HMV
IBAN: DE47 2729 0087 0005 5364 60

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:
Ausbildungszentrum Pioniere

Verlag:
Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6, 80339 München
Telefon: 089 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:
Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

Zwischen Segou, Koulikoro, Bamako und Markala 6
Feldlagerbau „San Gregorio“ im Rahmen Trident Juncture (TRJE 2015) 8

Aus der Truppe

Einsatzgestellung 2015/2016 ist Bataillonsaufgabe 10
Den Gefallenen zu Ehren 12
70 Jahre Kesselschlacht bei Halbe 14
Ausmarsch der Speyerer Pioniere 16
Spezialpionierbataillon 164 unterstützt im Rahmen der Flüchtlingshilfe 17
Übergabe der Panzerpionierkompanie 550 in Villingen-Schwenningen 19
Die Armee Wenck und ihre „letzte“ Operation im Elbe-Havel-Dreieck 22
Hanse-Tour-Sonnenschein 2015 24
kurz & informativ 25

Aus dem Ausbildungszentrum

Aufstellung des Ausbildungszentrums Pioniere..... 30
Tag der Pioniere 2015 31
Der Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr in Stetten am kalten Markt 32
Einsatz deutscher Pioniere in den Beratergruppen der Bundeswehr in Afrika 36
Deutsche Beratergruppe Nigeria: Weiterer Zwischenschritt erreicht 37
Erster Einsatz für den neuen Airbus A400M geht in den Senegal 38
Abschlussveranstaltung der Offiziere des Offizierlehrgangs Teil 3 „Basis“ der Pioniertruppe 2015 40
The First International Bridge Assessment Course (IBAC) Took Place 41
Raid du génie 2015 42
kurz & informativ 43

Aus Amt und Kommando

Taktische Einsatzprüfung für die Erdarbeitsmaschine AS50 M 46
Truppenführung 2015 48

Internationale Zusammenarbeit

Engineer Captains Career Course der United States Engineer School in Fort Leonard Wood..... 52

Bund Deutscher Pioniere

Unterstützung der Truppe durch den BDPi 54
Repräsentanten des BDPi am Standort 55
www.bdpi.org 55
Besuch im Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr in Stetten a. k. M. 56
Bund Deutscher Pioniere unterstützte Familientag in Minden..... 57
Regionaltreffen 2015 des Bund Deutscher Pioniere 58
Prinz Eugen Preis für Oberfähnrich zur See Andreas Bäwert 59
Ehrung für herausragende Soldaten des Heeres 59

Zusammenarbeit BDPi – PiTruppe

Pionierkameradschaft Speyer stiftet Gedenkstein 60
Die Segelkameradschaft der Pionierschule e.V. 61
Pionierbataillon 905 bei der Gebirgsausbildung 63

Tradition und Geschichte

Pioniere 1976 und 1980/81 im Katastropheneinsatz 65
Die Tragödie von Veltheim 1925 66

Zwischen Segou, Koulikoro, Bamako und Markala

Gebirgspioniere aus Ingolstadt bilden in Mali aus

14 Gebirgspioniere aus Ingolstadt waren im 6./7. DEU Einsatzkontingent von Februar bis August 2015 als Trainer in Mali eingesetzt. Dabei wurden insbesondere Flexibilität, Motivation, Humor, Durchhaltefähigkeit, Hitzeverträglichkeit und Ideenreichtum von den Soldaten abverlangt.

Ausbilder DEU und ZgFhrPiMasch MALI

Die erste Hälfte des Einsatzes war geprägt durch eine neunwöchige Wiederholungsausbildung eines malischen Pionierzuges in Segou, der dem Gefechtsverband „BALANZAN“ angehört und bereits viele Erfahrungen im Einsatz im Norden Malis (GAO, Timbuctu) sammeln konnte. Daher erarbeiteten die Gebirgspioniere zusammen mit den Führern des malischen Pionierzuges eine Woche vor Beginn der eigentlichen Ausbildung ein Ausbildungskonzept, welches auf die Erfahrungen und Anträge der malischen Soldaten ausgerichtet wurde. Schwerpunkte der Ausbildung waren unter anderem Bau von Drahtsperren, Bau und Betrieb eines Checkpoints, Kampf im bebautem Gelände, Schaffen von Zugängen, umfangreiche dynamische Schießausbildung, Grundlagen Kampfmittelabwehr, Sprengausbildung und Sport. Die Motivation der malischen Soldaten war durchweg sehr hoch, jedoch wurde der Ausbildungserfolg durch das Klima, die infrastrukturellen Voraussetzungen und fehlendes Ausbildungsmaterial gehemmt und verlangte erneut Improvisationsgeschick. So machte das Klima mit zeitweise 55 Grad Celsius nicht nur den Gebirgspionieren zu schaffen, sondern auch den malischen Soldaten, die zudem auch noch in der Trinkwasserversorgung eingeschränkt waren. Auch die Fahrzeuge, die Gewehre (AK 47) und die Munition waren in einem äußerst schlechten Zustand. Daher wurden 2 Ausbildungstage investiert, um den malischen Soldaten zu verdeutlichen, welchen positiven Effekt die Materialbewirtschaftung auf die Funktionsfähigkeit der eigenen Ausrüstung hat. Zu diesem Zweck wurde z.B. beim ersten scharfen Schießen die Waffen nicht gereinigt, was eine sehr hohe Störungsanfälligkeit zur Folge hatte. Daraufhin wurde der Schießbetrieb eingestellt und die Waffen, Magazine sowie die Munition gereinigt.

Die anschließende Fortsetzung des Schießens mit einem sichtbar deutlich geringeren Störungsprozentsatz überzeugte auch die malischen Pioniere.

„Beim Training mit den malischen Soldaten mussten wir immer mit Bildern arbeiten, um ein Verständnis bei den Soldaten für das Ausbildungsthema zu erzeugen, was notwendig ist, für einen nachhaltigen Ausbildungserfolg. Die theoretischen Anteile mussten so gering wie möglich gehalten werden. Mit Powerpoint hast du hier keine Chance! Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Ausbildung ist Effizienz, Praxisnähe, Vorführungen und Sandkastenausbildungen. Wenn du dann noch ein bisschen Entertainerfähigkeiten und Humor mitbringst, gewinnst du das Vertrauen der Soldaten und siehst deutliche Ausbildungserfolge.“ (Hptm Martin Allers, Fhr PiAusbKdo)

Nach Beendigung der Wiederholungsausbildung verlegte der malische Pionierzug direkt wieder in den Einsatz, während das PiAusb Kdo ins Trainingscenter nach KOULIKORO zurückkehrte.

Die zweite Hälfte des Einsatzes war geprägt durch viele kleinere Ausbildungsaufträge. So hatte das Ausbildungskommando die Möglichkeit alle Ebenen, vom Mannschaftssoldaten, Unteroffizier bis hin zum Offizier kennenzulernen. 3 Wochen Offizieranwärterausbildung, 6 Wochen Unteroffzierausbildung sowie 1 Woche die Brücke von MARKALA erkunden, der wichtigsten Verbindung zwischen Nord und Südmali, führten zu einem äußerst abwechslungsreichen Einsatz.

Sandkastenausbildung

Brücke Markala

Drahtsperren

Außerdem erhielten die Gebirgspioniere zwei malische Pioniere über einen Zeitraum von 7 Wochen, die zukünftig als Ausbilder eingesetzt werden. Nach Vermittlung der theoretischen und praktischen Pionieranteile und dem Absolvieren von Lehrproben, konnten beide malischen Soldaten, als Trainer im laufenden Ausbildungsbetrieb integriert werden. Dies war sicherlich einer der deutlichsten Ausbildungserfolge, der erzielt werden konnte.

Zusammengefasst war der Einsatz in Mali für die Gebirgspioniere aus Ingolstadt in jeder Hinsicht ein Erfolg. Gewinnbringende Erfahrungen mit der malischen Bevölkerung, die offen und freundlich die Soldaten/innen empfangen haben, der Blick über den Tellerrand in eine andere Kultur und Lebenseinstellung, sowie die internationale Zusammenarbeit mit über 20 Nationen in Verbindung mit abwechslungsreichen Aufträgen haben dem Pi AusbKdo einen spannenden und lehrreichen Einsatz beschert.

„Ich gehe gerne wieder nach Mali, wenn ich die Gelegenheit bekomme. Das Land hat Potenzial, auch wenn die militärische Entwicklung noch am Anfang steht. Ich hatte das Gefühl, dass die Bevölkerung und die malische Armee der European Training Mission vertrauen. Das ist die Grundlage, um erfolgreich zusammen zu arbeiten.“ (Hptm Martin Allers, Fhr PiAusbKdo)

Hauptmann Martin Allers
Gebirgspionierbataillon 8

Feldlagerbau „San Gregorio“ im Rahmen Trident Juncture (TRJE 2015)

Ausgangsbedingungen

Im Zuge der Vorbereitung der NATO-Großübung Trident Juncture 2015 wurde das Multinationale Kommando Operative Führung/Multinational Joint Headquarters Ulm (MN KdoOpFü / MN JHQ Ulm) beauftragt, die Feldlager San Gregorio Nord und Süd für Teile der übenden Truppe zu errichten, und zwar für circa 1.500 Soldaten eines Gefechtsverbandes unter Führung Gebirgsjägerbataillon 233. Nach Prüfung der gängigen Verfahren und Möglichkeiten wurde schnell festgestellt, dass eine „Alles-aus-einer-Hand“- Lösung nicht realisierbar sein würde.
Die Truppenlösung schied aus, da das Unterstützungsbataillon MN JHQ Ulm bereits mit dem Aufbau eines eigenen Feldlagers im Bereich Airfield Zaragoza gebunden war. Hierbei wurde in Zusammenarbeit mit der NATO Support and Procurement Agency (NSPA) das Material des verlegbaren Hauptquartiers der NATO (ACO deployable non-CIS HQ Assets, auch Capability Package 5A0156) genutzt.
Das Spezialpionierbataillon aus Husum konnte hier nicht eingesetzt werden, da es derzeit nicht über ausreichend Material verfügte und zudem bereits Vorbefehle für weitere Aufträge hatte.
Die dritte Lösung, Aufbau in der Verantwortung BAIUD, schied aus, weil das Amt für den Feldlagerbau und -betrieb bei Übungen weder zuständig noch ausgestattet ist.
Somit fiel die Aufgabe zurück an das Kommando selbst. Die Abteilung CJ4 Logistik koordinierte die Umsetzung des militärischen Bedarfes in ein Leistungsverzeichnis sowie die Übersetzung in die NATO-Version, das Statement of Works (SoW). Da das Dezernat Infrastruktur in der Pionierabteilung auch über die Fachexpertise Feldlagerbau verfügt, wurde es mit der Überwachung der Bauarbeiten vor Ort beauftragt. Hierzu wurde unter der Führung des Dezernatsleiters, OTL Jürgen Mohr, eine Koordinierungszelle eingerichtet. Hauptträger der Arbeit in San Gregorio war nach kurzer Einarbeitungszeit OLt Tom Kristeleit, ebenfalls Angehöriger des Dezernates Infrastruktur, der sich mit unermüdlichem Einsatz dieser ihm neuen Arbeit stellte. Von ihm stammt dementsprechend auch der Abschnitt „Zusammenarbeit mit der NSPA“. Verstärkt wurden die beiden durch zwei Experten aus dem SpezPiBtl 164, Lt Steven Albrecht und HptFw Silvio Krona, die den Teil „Im Norden von Deutschland – Überall auf der Welt“ beigesteuert haben. Fünfter im Bunde wurde Hptm Alessio Fiorentino, der als Angehöriger des Bundesamtes für Infrastruktur und Dienstleistungen, BAIUD Bw, nicht nur die Verbindung dorthin sicherstellte, sondern auch mit seiner reichen Erfahrung aus Einsätzen fachlich beriet und als Verbindungsorgan zur Platzkommandantur „CENAD“ diente.

Zusammenarbeit mit der NSPA

Eine große Baustelle zu haben, heißt auch immer viele verschiedene Parteien zu koordinieren. Als Repräsentant der Bundeswehr arbeitet man nur mit dem Vertreter des Vertragsnehmers zusammen. Im Falle San Gregorio ist das die NSPA. Da es sich hierbei um ein Verwaltungsdienststelle handelt, welche die geforderte Befähigung für die Bundeswehr herstellt, führt es keine Arbeiten selbst durch. Die NSPA hat ihrerseits Vertragsnehmer, die die Planung und Koordinierung der Bauarbeiten vornehmen, hier die Firmen „Fuduric“ und nachgeordnet „eps“. Die Bauarbeiten werden dann von Subunternehmern übernommen, die mit ihrer Fachexpertise die einzelnen Gewerke vollenden, zum Teil mit eigenen Subunternehmern, die sie dabei unterstützen.
Wenn bei einer Baubegehung eine Unstimmigkeit auffällt, ist es offensichtlich, dass zwischen Ansprache und Umsetzung eine gewisse Zeit verstreicht und gemäß stiller Post die Ausführung anders verläuft als persönlich gedacht. Deswegen ist es elementar wichtig, enge Tuchfühlung zwischen den Parteien zu wahren und mit zu anfangs täglichen Begehungen und später zumindest täglichen Besprechungen die Reibungsverluste gering zu halten.
Das berücksichtigend, ist die Arbeit mit der NSPA und deren Vertragsnehmern für die Phase des Aufbaus der Lager San Gregorio NORD und SÜD perfekt verlaufen. Durch gemeinsame Besichtigungen wurde auf Ebene Bw-NSPA ein einheitliches Bild der erwarteten Leistung kreiert. Durch die stete Präsenz eines Vertreters der Bundeswehr vor Ort

Bereich Feldlager NORD in Kalenderwoche 31

Bereich Feldlager NORD in Kalenderwoche 38

konnte darüber hinaus spontan auf Probleme eingegangen und zeitnah darüber entschieden werden. Änderungen finden immer statt, da Bauabläufe und Umsetzungen von den Blaupausen abweichen, die durch Einfluss vieler Entitäten, entfernt vom Geschehen entstanden sind. Bei der Übergabe an den Nutzer ist somit dessen Erwartung näher an der Realität, als wenn das Projekt sich selbst überlassen worden ist. Feinabstimmungen können noch getätigt werden, da der Nutzer nicht zum Ende als Fremdkörper das Projekt abnimmt, sondern der Repräsentant vor Ort die Arbeitsabläufe und Möglichkeiten bewerten und im Sinne des Nutzers lenken kann.
Durch eine vertrauensvolle Basis ist es möglich, dass für Besprechungen nachgeordnete Ebenen der NSPA mit einbezogen werden kann, was die Arbeit erleichtert und das Ergebnis verbessert. Offenheit und Ehrlichkeit der Repräsentanten, die zusammen Baumaßnahmen abschließen ist dazu die Grundvoraussetzung. Eine solch einheitliche Kommunikation, unabhängig von der gesprochenen Sprache, führt ein Projekt auch bei unwegsamem Gelände sicher ins Ziel.

Im Norden von Deutschland – Überall auf der Welt

Bei der Vorbereitung auf die NATO-Übung „TRIDENT JUNCTURE 2015“ im Raum Saragossa, entsandte das Spezialpionierbataillon 164 aus Husum zwei ihrer Spezialpioniere. Leutnant Steven Albrecht und Hauptfeldwebel Silvio Krona, beide Angehörige der 6.Kompanie, stellten ein Beratungsteam mit der Fachexpertise Feldlagerbau und -betrieb.
Im Schwerpunkt stellt das Bataillon die Unterbringung von Soldaten im Einsatz sicher. Hierbei erkundet, plant, baut, richtet ein und betreibt es in Einsatzgebieten Feldlager für die Unterbringung und Versorgung von Einsatzkontingenten, um nur ein Teil der Fähigkeiten dieser vielseitigen Truppe zu nennen.
Der Auftrag der beiden Spezialisten, in Zusammenarbeit mit Kameraden aus dem MN JHQ Ulm und dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) aus Bonn den Aufbau von zwei Feldlagern beratend zu begleiten, ist auch für dieses Bataillon eine neue positive Erfahrung.
Auf dem Truppenübungsplatz SAN GREGORIO, der mit einer Ausdehnung von 22 x 29 Kilometern der größte Übungsplatz Spaniens und einer der größten Europas ist, entstanden vom 21. Juli bis 30. September zwei Feldlager für circa 1.500 deutsche Soldaten.
Der gesamte Aufbau beider Camps wurde durch die NATO Support and Procurement Agency (NSPA) gesteuert. Im Gegensatz zu den Husumer Spezialpionieren, die in den Feldlagerbetriebskompanien jedes einzelne Baugewerbe abdecken, erstreckten sich hier die verschiedensten Arbeiten auf viele Subunternehmen.
Die Arbeit vor Ort, dieses Projekt beratend zu begleiten, war zugleich eine sehr spannende und auch fordernde Aufgabe. Mit den verschiedenen zivilen Firmen und deren Bauleitern musste in der Anfangsphase so manche sprachliche Barriere überwunden werden, jedoch gestaltete sich im Laufe der Zeit ein sehr homogenes Arbeitsklima.
Die Herausforderung der beiden Husumer war es, bei den militärischen Anforderungen an die beiden zu erbauenden Feldlager im Sinne des Nutzers, beratend zu vertreten.
So war es für beide Soldaten eine neue Erfahrung, wie die einzelnen zivilen Gewerke mit dem Aufbau begannen und welches Material dabei eingesetzt wurde, angefangen bei den Erdarbeiten, dem Aufbau verschiedener Groß- und Unterkunftszelte, dem gesamten Aufbau des Stromnetzes und dem Einsatz ausschließlich ziviler Komponenten, wie z. B. einzelnen Bausteinen Sanitär und Verpflegung.
Der Vergleich zwischen den hier eingesetzten Komponenten und denen aus dem Bereich Feldlagerbau der Bundeswehr, war für die Soldaten ein sehr interessanter Aspekt. Diese zivil-militärische Zusammenarbeit war für alle Beteiligten eine großartige Erfahrung, auf der sich in naher oder auch ferner Zukunft aufbauen lässt.

Zusammenfassung

Der Ausnahmecharakter dieser Form des Feldlageraufbaus war für die Angehörigen der Koordinierungszelle lehrreich aber auch herausfordernd. Eine solche Aufgabe außerhalb gängiger Verfahren lässt sich nur mit fortwährender Präsenz oder Erreichbarkeit stemmen, insbesondere da hier das Zeitfenster mit weniger als drei Monaten sehr eng gesetzt war. Dennoch ist das Team sich einig, dass man sich in dieser Konfiguration wieder treffen würde, um diese oder eine andere Aufgabe gemeinsam zu lösen.

Oberstleutnant Mohr, Oberleutnant Kristeleit
MN KdoOpFü/CJ MilEng
Leutnant Albrecht, Hauptfeldwebel Krona
Spezialpionierbataillon 164

Funktionsbereich im Feldlager Süd mit den Zelten des NSE im Vordergrund

Unterkunftsbereich im Feldlager Süd mit den Zelten der Betriebskräfte

Einsatzgestellung 2015/2016 ist Bataillonsaufgabe

EUTM Mali

Im Rahmen der Einsatzverpflichtungen des Panzerpionierbataillons 4 (PzPiBtl 4) aus Bogen stellt das Bataillon mit der 2. Kompanie in Federführung seit dem 08. August 2015 insgesamt 21 Soldaten für die Ausbildungsmission European Union Training Mission Mali (EUTM Mali). Darunter befindet sich auch das Pionierausbildungskommando, das im Koulikoro-Trainingscamp angesiedelt ist.

Für die Vorbereitung auf diese Aufgabe bildete die 2./PzPiBtl 4 Anfang Juni mit den eingeplanten Einsatzsoldaten einen Mali-Zug und bereitete sich zielgerichtet auf den Einsatz vor. Die Schwerpunkte der Einsatzvorbereitung umfassten eine spezifische Englischausbildung durch das Bundessprachenamt für die Zusammenarbeit mit Sprachmittlern, sowie die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der malischen Amtssprache Französisch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Straubing-Bogen. Des Weiteren wurde die Einsatzvorbereitung durch einen Offizier der malischen Armee begleitet, der im Rahmen einer militärischen Ausbildungshilfe (MAH) die Kompanie im II. Quartal unterstützte. Hier konnten viele Informationen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Auch die Lokalsprache Bambara konnte geschult werden. Weitere Schwerpunkte waren sowohl die inhaltliche Vorbereitung auf die künftigen Ausbildungen in Englischer Sprache, als auch die Verbesserung der Fitness als Vorbereitung für die klimatischen Anforderungen. Parallel wurden alle Einsatzsoldaten an den im Einsatz zur Verfügung stehenden Fahrzeugen ausgebildet und überprüft.

Soldaten bilden sich im Rahmen des Train-The-Trainers-Projekt aus

Die 2./PzPiBtl 4 führte parallel federführend fünf Durchgänge der „Zusatzausbildung Einsatzvorbereitende Ausbildung für Konfliktverhütung und Krisenbewältigung MALI“ (ZAEAKK MALI) für 180 Soldaten des 8. deutschen Einsatzkontingents durch. Neben der Vermittlung einsatzlandspezifischer Inhalte in Theorie und Praxis wurden 50 Kraftfahrer für Toyota Hilux und Nissan Pathfinder ausgebildet. Höhepunkt war neben einem „Rules of Engagement Schießen“ (ROE) und Ausbildungen im Bereich „Counter-Improvised Explosive Devices-Awareness“ (C-IED-Awareness), die Abschlussübung in Marschkolonne mit wechselnden Lagen.

Des Weiteren stellt das PzPiBtl 4 für das zweite Halbjahr 2015 mit 4 Soldaten einen Kampfmittelabwehrtrupp sowie die Kampfmittelabwehrleitstelle für die Training Task Force (TTF). Zu den Aufgaben zählen die Beseitigung von Unexploded Explosive Ordnances (UXO) und IEDs, sowie die Beratung des TTF-Kommandeurs. Darüber hinaus unterstützt der Trupp bei diversen Schießvorhaben, um Versager oder Blindgänger schwerer Waffen direkt vor Ort zu beseitigen.

Die Verlegung der Einsatzteile von Köln in die malische Hauptstadt Bamako verlief problemlos. Nach einer Woche Akklimatisierung und Übernahme durch das Vorgängerkontingent erreichte das Pionierausbildungskommando der erste Ausbildungsauftrag. Bis zur Ankunft des nächsten malischen Kampfverbandes fand im Rahmen des Train-The-Trainers-Projektes eine Standardisierung der Ausbildung innerhalb der EUTM Mali statt. Umgesetzt wird dies durch Lehrvorführungen gemäß französischen Vorschriften und Standards zu ausgesuchten Themengebieten. Das Pionierausbildungskommando stellt hierbei eine infanteristische Ausbildung „Urban Terrain“ vor. Anfang September hat dann die Ausbildung des Coy Commander Courses stattgefunden, dessen Pionieranteil das Pionierausbildungskommando abgedeckt hat. Seit Mitte September ist das „Groupement tactique interames“ (GTIA) 5 zur Wiederholungsausbildung vor Ort. Dieser malische Gefechtsverband war im Norden Malis eingesetzt und wird durch die Soldaten der EUTM erneut ausgebildet. Im Laufe des weiteren Einsatzes liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung des nächsten Gefechtsverbandes GTIA 7.

Pioniere stellen Charlie-Zug Einsatzkompanie KFOR auf

Für das Einsatzjahr 2015 stellt die Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ (PzBrig 12) unter Führung der 4. Kompanie des Aufklärungsbataillons 8 aus Freyung die Einsatzkompanie KFOR. Am 26. Februar 2015 stellte das PzPiBtl 4 aus Teilen der 3./PzPiBtl 4 den Charlie-Zug Einsatzkompanie KFOR auf. Bereits am 2. März 2015 verlegten die Pioniere nach Freyung und durchliefen im Rahmen der ZA EAKK KFOR die Modulausbildung „Crowd and Riot Control“ (CRC). Dabei lernten die Pioniere, was nicht zu ihrem Handwerk gehört, die Grundlage für den Einsatz von Nichtletalen Wirkmittel (NLW). Diese Ausbildung ist für den KFOR-Einsatz zwingend erforderlich, um den Soldaten die Möglichkeit zu bieten, sich gegenüber einer aufgebrachten Menschenmenge adäquat zu verteidigen.

Anfang Juni bereitete sich die Einsatzkompanie KFOR auf den Truppenübungsplatz in Hammelburg vor, um sich für den Einsatz zu zertifizieren. Am 8. Juni 2015 begann der Truppenübungsplatzaufenthalt und hier wurde die Kompanie in eine Rahmenlage gestellt, die der Lage im Kosovo ähnlich war. Es galt verschiedenste Szenarien zu bewältigen. Aufgebrachte Bürger zu beruhigen, Konfliktparteien zu trennen oder eine illegale Straßensperre zu räumen. Hierzu wurden die hervorragenden Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg voll genutzt. Die Kompanie schloss die Zertifizierung positiv ab und der Kommandeur

sKpfmAbwZg und Hundeführer aus Münchsmünster üben gemeinsam

Manipulator im Einsatz

des Aufklärungsbataillons 8, Oberstleutnant Dingler, hob die sehr guten Leistungen der Bogener Pioniere hervor. Die 30 Soldaten werden von September 2015 bis Januar 2016 im Kosovo für Stabilität und Sicherheit sorgen.

Schwerer Kampfmittelabwehrzug Resolute Support Mission

Im Rahmen Resolute Support Mission (RSM) stellt die 3./PzPiBtl 4 federführend den schweren Kampfmittelabwehrzug (sKpfmAbwZg) RS NTM30 (Notice to move 30 days) auf.

Seit Anfang des Jahres bereitet sich der sKpfmAbwZg auf den Einsatz vor. Es sollte eine ereignisreiche und fordernde Zeit der Einsatzvorbereitung folgen, in der sich der Zug als solches beweisen musste, da die Soldaten aus unterschiedlichen Zügen und Teilbereichen des Bataillons stammen. Ausbildungsabschnitte wie Grundsatzausbildung und Teamausbildung standen auf der Tagesordnung. Dabei wurden mehrere Teilbereiche abgebildet. Die Aufklärungsgruppe vertiefte ihre Ausbildung im Erkennen, Detektieren und Identifizieren von Kampfmitteln auf den Sondenlanes in Münchsmünster. Die Abwehrgruppe wiederholte die Verfahrensweise nach dem Fund eines Kampfmittels bis hin zur Beweissicherung und Dokumentation eines Fund-/Anschlagsortes.

Die Aufklärungsgruppe und die Kampfmittelabwehrgruppe wurden in den Kampfmittelaufklärungsverfahren „C“ und „B“ ausgebildet. Schwerpunkt dieser Ausbildung war die Vertiefung der Verfahrensweise, sowie das Zusammenarbeiten der beiden Gruppen zu optimieren. Zudem kamen die Hundeführer aus Münchsmünster nach Bogen, um uns einen Einblick in ihre Arbeit zu geben und mit dem Zug zu üben.

Die sKpfmAbwGrp, in der sich das „Route Clearence System“ (RC-Sys) befindet, übte mit dem Detektor- und Manipulatorfahrzeug. Die Hauptaufgabe des Detektors ist das Finden von versteckten Ladungen mit oder ohne Metallanteil und das Sichtbarmachen von Manipulationen/Veränderungen am Boden. Dabei wird die Fläche mit einem Bodendurchdringungsradar und einem Metalldetektor abgesucht. Der Manipulator kann mit seinem Greiferlöffel die Fläche von Kampfmitteln freilegen bzw. greifen. Die Gruppe hat bei der Ausbildung erst die Bergemaßnahmen für den Manipulator und Detektor geübt, anschließend wurde der Fokus auf den zweckmäßigen Einsatz des Geräts gelegt. Höhepunkt der Ausbildung war die Zertifizierung (Initial Operational Capability) für den Einsatz welche in Stetten a.k.M. erlangt wurde. Seit Oktober 2015 befindet sich der Zug nun in Bereitschaft für den Einsatz.

Kräftegestellung ORF-Bataillon II/2015

Unter Federführung des Leitverbandes Panzergrenadierbataillon 112 (PzGrenBtl 112) in Regen stellt das PzPiBtl 4 im 2. Halbjahr 2015 den Pionierzug und Einzelpersonal für das Operational Reserve Force Bataillon (ORF-Btl). Der Pionierzug bildet die einzige Pionierkomponente im ORF-Verband. Die Aufgaben umfassen im Wesentlichen die Unterstützung im Feldlagerbetrieb, sowie den Bau und die Beseitigung von baulichen Sperren, insbesondere im Zusammenhang mit dem Freedom of Movement. Die Vorbereitung für den Auftrag begann im März 2015 mit der ZA EAKK in Regen. Neben infanteristischen Inhalten lag der Schwerpunkt bei der CRC Ausbildung.

Den Abschluss der Einsatzvorbereitung bildete der zweiwöchige Aufenthalt im Gefechtsübungszentrum (GÜZ) bei Magdeburg. Darin wurden die Ausbildungsinhalte der ZA EAKK vertieft. In der 72-Stunden-Abschlussübung haben die Pioniere ihr Können durch den Auftrag der Geländeverstärkung, sowie dem Härten mehrerer Gebäude unter Beweis gestellt. Dabei wurden in kurzer Zeit 40 Stahlbetonkegel, 300 S-Drahtrollen, 200 m Stahlseil sowie 1000 m Bandstacheldraht verbaut, um für die Kampftruppe eine zeitlich begrenzte Verteidigung einiger Gebäudekomplexe zu ermöglichen. Außerdem wurde die Baumaschine AS 150 als flexibles Räumelement für Barrikaden in der gesamten Übung erfolgreich eingesetzt. Am Ende der Übung erhielt der Pionierzug für seine erbrachten Leistungen hohe Anerkennung vom gesamten Leitverband.

Insgesamt sind 117 Soldaten des PzPiBtl 4 im 2. Halbjahr 2015 und 1. Halbjahr 2016 im Einsatz.

Lt Son Nguyen
Presseoffizier
Panzerpionierbataillon 4

Den Gefallenen zu Ehren

Am 15.04.2010 verübten die radikal islamischen Taliban nahe Baghlan in Afghanistan einen Anschlag auf eine OMLT Patrouille. Sie nutzen dazu ein IED (behelfsmäßige Sprengvorrichtung) und sprengten ein deutsches Fahrzeug vom Typ Eagle IV an. Bei diesem Anschlag fielen drei Kameraden, fünf Soldaten wurden zum Teil schwer verletzt.

Unter den Gefallenen waren Stabsunteroffizier Josef Kronawitter und Hauptfeldwebel Marius Dubnicki, Angehörige des GebPiBtl 8 aus Ingolstadt.

Dieses traurige Ereignis jährte sich heuer zum fünften Male. Zu Ehren der gefallenen Kameraden führte das GebPiBtl 8 am Nachmittag des 15. April eine Gedenkveranstaltung durch. So versammelte sich das gesamte Bataillon - vom einfachen Pionier bis hin zum Kommandeur - am Gedenkstein für die Gefallenen, um ihnen die letzte Ehre zu erweisen. Doch nicht nur den Soldaten war es eine Herzensangelegenheit, dem Opfer der Kameraden zu gedenken. Auch die Patengemeinden der Kompanien, vertreten durch die Bürgermeister und eine ca. zehn Mann starke Abordnung, die Reservistenkameradschaft Ingolstadt und der Kameradenkreis Gebirgstruppe schlossen sich der Trauergemeinde an.
Der Kommandeur GebPiBtl 8 Oberstleutnant Keller hielt zu Beginn eine Rede, in der er die Besonderheiten des Soldatenberufes herausstellte und ausdrücklich betonte, dass das schmerzhafte Opfer, das die Kameraden Kronawitter und Dubnicki brachten, einen Sinn habe. Sie waren bereit sich selbst zu opfern, damit andere in Freiheit und Frieden leben können. Dafür habe er den größten Respekt und sei unendlich dankbar. Und nicht nur er. Die Kameraden des Bataillons wussten nicht nur die gefallenen Kameraden als Menschen zu schätzen, sondern auch das Opfer, das sie und ihre Familien erbringen mussten.

Im sich anschließenden Feldgottesdienst betonte auch der katholische Militärseelsorger Stanko, dass niemand größere Liebe hätte, als der, der sein Leben für seine Freunde gibt. Ein Zitat aus dem Johannesevangelium. Stabsunteroffizier Kronawitter und Hauptfeldwebel Dubnicki gaben ihr Leben für ihre Freunde und Kameraden. Ein Zeichen der Liebe, das wertgeschätzt werden muss und geachtet wird.

Nach dem Feldgottesdienst legte Oberstleutnant Keller zwei Kränze am Gedenkstein nieder. Ein Trompeter spielte das Lied „Der gute Kamerad“. Die aktiven Soldaten sowie die Reservisten erwiesen den Gefallenen die letzte Ehre mit dem militärischen Gruß, zollten ihnen ihren Respekt und verabschiedeten sich in stillem Gedenken.

Im Anschluss an den offiziellen Teil, wurde in der Pionierlehrsammlung im Standort ein kleiner Empfang abgehalten, welcher durch die finanzielle Unterstützung des „Bund Deutscher Pioniere“ in einem, dem Anlass angemessenen, Rahmen durchgeführt werden konnte. Hier hatten die Soldaten die Möglichkeit Gedanken über die Gefallenen auszutauschen und sich an gemeinsame Erlebnisse mit ihnen zu erinnern.

Auch in Mali einem der derzeitigen Einsatzgebiete des GebPiBtl 8 wurde den Gefallenen gedacht. So wurde, durch den stellvertretenden Kommandeur OTL Pöppe, in SEGOU eine halbstündige Trauerfeier unter Beteiligung des Militärpfarrers durchgeführt.
Zugegeben, in einem vermeintlich anderen Einsatz, einer Trainingsmission mit einem momentan einschätzbaren Bedrohungslevel. Aber auch der Afghanistaneinsatz war zu Beginn ebenfalls durch ein deutlich geringeres Bedrohungsszenar gekennzeichnet. Die Einsatzsoldaten nehmen die gefallenen Kameraden in ihrem Gedenken auch als Mahnung, dass die Sicherheitslage auch in einem scheinbar sicheren Umfeld allzu schnell kippen kann.

Ebenso begab sich eine Abordnung des Gebirgspionierbataillon 8 unter der Führung des Kompaniechef der 2. Kompanie, Major Mischker, mit den Eltern des 2010 gefalle-

Gedenkfeier in Mali

Gedenkstätte „Wald der Erinnerung“

nen Stabsunteroffiziers Kronawitter sowie dem Bürgermeister der Marktgemeinde Untergriesbach zur Henning-von-Tresckow-Kaserne, dem Sitz des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr sowie gleichzeitig der Ort des Gedenkens an die gefallenen Soldaten, dem 2014 eingeweihten „Wald der Erinnerung“. Die Abordnung wurde von einem Teammitglied des Projektoffiziers, der Beauftragten für Hinterbliebene des BMVg und dem Truppenpsychologen des Einsatzführungskommando in sehr einfühlsamer Art in die Entstehungsgeschichte des Waldes der Erinnerung eingeführt.

Nach der Besichtigung und dem Entzünden zweier Kerzen für Stabsunteroffizier Josef Kronawitter und Hauptfeldwebel Marius Dubnicki und großzügiger Zeit für ein stilles Gebet suchte sich die Familie einen Baum für „Seppi“ nahe des Ehrenhain vom OP North aus, um diesen zu personalisieren.

Gedenkfeier in Ingolstadt

Anschließend wurde das Ehrenmal der Bundeswehr vor dem Bendlerblock besucht. Den Abschluss des Tages bildete die Besichtigung des Deutschen Bundestages. Aufgrund der Organisation durch das Büro von Herrn MdB Dr. Reinhard Brandl wurde dies durch eine individuelle Führung sichergestellt.

Insgesamt wurden alle Gedenkveranstaltungen in einem sehr würdigen und angemessenen Rahmen durchgeführt. Dies wird auch in Zukunft weiter der Fall sein. Der 15.04. gehört unwiderruflich zur Geschichte des Gebirgspionierbataillons 8.

Leutnant Nowotka, PersOffz
Gebirgspionierbataillon 8

„Wenn die Toten schweigen, dann müssen die Lebenden die Stimme erheben …“

70 Jahre Kesselschlacht bei Halbe

Stille. Das ist es, wovon viele Menschen berichten, die das Kriegsende erlebt haben. Die Stille, die eintrat, als die Granaten nicht mehr explodierten und die Tieffflieger nicht mehr heulten. Die Stille, als die Kanonen schwiegen und die Schreie von Sterbenden verhallt waren. Stille. So wie jetzt, hier auf dem Waldfriedhof in Halbe.

„Für die Überlebenden vor 70 Jahren kam die Stille wie eine Erlösung. Über den Grabstätten derer, die nicht überlebt haben, ist es bis heute still. Vielleicht zu still? […] Deshalb geht der Aufruf an uns: Wenn die Toten schweigen, dann müssen die Lebenden die Stimme erheben, damit nicht alles wieder von vorn beginnt!“

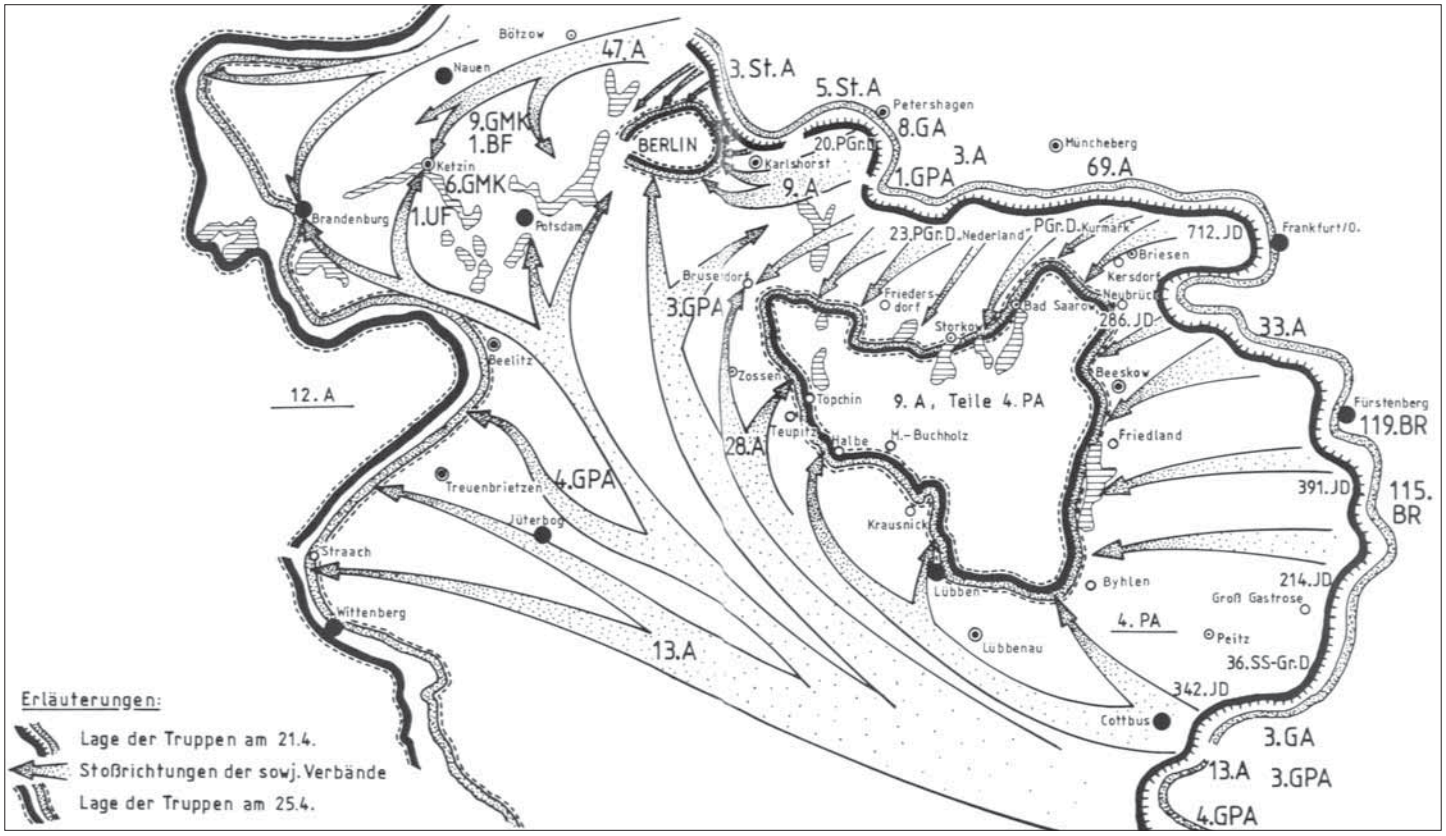
So der Tenor der Ansprache von Außenminister Steinmeier während der Gedenkveranstaltung.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. führte Ende April unter Beteiligung von 50 Soldaten der 3./Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden die Gedenkfeier zum 70. Jahrestag der Kesselschlacht bei Halbe durch. Unterstützt wurden sie dabei durch 30 Soldaten vom Logistikbataillon 172 aus Beelitz. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildete die Beisetzung von 120 gefallenen deutschen Soldaten, begleitet durch eine Rede des Bundesaußenministers der Bundesrepublik Deutschland, Frank-Walter Steinmeier.

Historischer Hintergrund und Entstehung des Waldfriedhofes Halbe

Die 9. Armee der Wehrmacht wurde seit dem 19. April 1945 aus den Stellungen westlich der Oder gedrängt, wo sie den Vormarsch der 1. Belorussischen Front nach Berlin aufhalten sollte. Sie erlitt äußerst schwere Verluste und musste ausweichen. Auf Grund von Durchhaltebefehlen „Bis zum letzten Mann“ aus dem Führerhauptquartier in Berlin wurden die deutschen Truppen seitdem vollständig eingeschlossen und bewegten sich nun in einem wandernden und immer enger werdenden Kessel in Richtung Halbe – Märkisch-Buchholz. Bis zum 28. April 1945 war der Kessel mit etwa 45.000 Soldaten auf ca. 3x5 Kilometer geschrumpft. Das Oberkommando unter General Busse befahl den Ausbruch. Bei Beelitz sollte die 12. Armee unter General Wenck erreicht werden und zusammen mit ihr das westliche Ufer der Elbe.

Halbe wurde wechselseitig von deutscher und sowjetischer Artillerie beschossen. Die Waffenwirkung sowjetischer Truppen, war so stark, dass die Mehrheit der deutschen Soldaten verzweifelte und zahllose Tote auf den Straßen und Wegen der Ortschaft dicht an dicht, schließlich zuhauf lagen. Insbesondere an der Panzersperre (vor der heu-



Skizze der Operation

Ehrenwache

Einbettung der gefallenen Kameraden

tigen Bäckerei) stauten sich Menschen mit und ohne Uniform und wurden dort getötet. Durch die Menschenmasse von Lebenden und Toten hindurch bahnten sich die Panzer der Ausbruchsgruppen den Weg, trafen mit ihrem Feuer Deutsche und überrollten Tote und Verwundete. Im Ergebnis der Kesselschlacht von Halbe ließen in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges 30.000 Soldaten und 10.000 Zivilisten (darunter viele Zwangsarbeiter) auf deutscher Seite und ca. 20.000 Soldaten auf Seiten der Roten Armee ihr Leben.

Auf dem Waldfriedhof Halbe mit seinen elf großen Grabfeldern ruhen heute rund 24.000 Opfer dieser Kesselschlacht von Halbe – neben Soldaten und Zivilpersonen auch andere Opfergruppen, darunter sowjetische Zwangsarbeiter und die, in der deutschen Hinrichtungsstätte Berlin-Tegel und im Internierungslager Ketschendorf Verstorbenen. Die Umbettungen dauern unverändert an. Jahr für Jahr erhalten noch Opfer des Zweiten Weltkrieges in Halbe ein würdiges Grab. Heute ist der Waldfriedhof Halbe die größte Kriegsgräberstätte auf deutschem Boden.

Vorbereitung und Politische Bildung

Im November 2014 trafen sich Vertreter der 3./Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden und der Landesvorstand des Volksbundes deutsche Kriegsgräberführsorge e.V. Brandenburg erstmals zu Sondierungsgesprächen über eine gemeinsame Durchführung einer Gedenkveranstaltung „70 Jahre Kesselschlacht bei Halbe“. Im Ergebnis galt es, diverse Unterstützungsleistungen zu erbringen, eine Mahnwache am Ehrenkreuz, einen Ehrenzug während der Beisetzungsveranstaltung und eine Begleitabordung für den Bundesminister des Auswärtigen, Frank-Walter Steinmeier, zu stellen. Von vorn herein herrschte Einigkeit darüber, dass die Zusammenarbeit von Soldaten der Bundeswehr, der Kirche und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., als Träger der Veranstaltung, das richtige Zeichen für einen zukunftsorientierten Umgang mit unserer Vergangenheit seien und die vom Außenminister in seiner Rede angemahnte „Stille“ stimmgewaltig brechen lassen.

Um diesem Projekt der 3./Panzerpionierbataillon 1 den angemessenen Rahmen zu geben und für die teilnehmenden Soldaten die Bedeutung des „Projektes Halbe“ greifbarer zu machen, wurde die Veranstaltung über mehrere Tage durch Maßnahmen der politischen Bildung begleitet. So wurden die Soldaten durch Historiker und Vertreter des Volksbundes mit „Blick ins Gelände“ in die Kesselschlacht bei Halbe eingewiesen, Vorträge gehalten und mit einer historischen Friedhofsbegehung auf die eigentliche Gedenkveranstaltung am 29. April 2015 hingeleitet. Doch konnte keine dieser Maßnahmen die Erfahrung ersetzen, sich mit zivilen und militärischen Zeitzeugen zu unterhalten und Eindrücke, hier und da sehr bewegend auch unter Tränen, vermittelt zu bekommen und so die Bilder aus Vorträgen und von Gedenktafeln ein Stück weit lebendig werden zu lassen.

Schweigen der Würde und des Gedenkens
Am eigentlichen Tag der Gedenkfeier herrschte eine gedämpfte, zurückhaltende und doch aufgeregte Stimmung. Die vielen zu erwartenden Veranstaltungsteilnehmer, insgesamt waren es etwa 1.000 und die hohe politische, internationale und mediale Präsenz, weckten eine gewisse Nervosität ob des Gelingens dieses Unterfangens. Gleichzeitig wirkte die Vorbereitung der Grabstätte, die Aufstellung der einzubettenden 120 Särge deutscher, gefallener Soldaten und die Anwesenheit sichtlich emotional bewegter, vor allem älterer Menschen, doch beklemmend und nachdenklich machend auf alle Beteiligten.

Eingeleitet von einem ökumenischen Gottesdienst versammelten sich alle Teilnehmer zur Einbettung um die Grabanlage. Unter Begleitung eines Bläserensembles übergaben dann Soldaten aus Holzminden und Storkow die Särge in ihre letzte Ruhestätte.
In diesem Moment herrschte über dem Waldfriedhof von Halbe nicht die Stille des Vergessens, sondern ein Schweigen der Würde und des Gedenkens.

Hauptmann Alexander Rost
Kompaniechef
3./Panzerpionierbataillon 1

Ausmarsch der Speyerer Pioniere

Treffender als der Speyerer Oberbürgermeister Hansjörg Eger hätte man den Appell zur Außerdienststellung des Spezialpionierbataillons 464 nicht kommentieren können: „Großes Kompliment für diese Veranstaltung, doch schön war sie nicht, weil der Anlass nicht schön war.“ Ähnlich empfanden die schätzungsweise 3000 Bürgerinnen und Bürger, die am 25. Juni 2015 anerkennend applaudierend und winkend den Appell auf dem Domplatz und den Ausmarsch der Soldaten durch die Maximilianstraße verfolgten.

52 Jahre war Speyer Garnisonsstadt der Bundeswehr. Am 1. Februar 1963 hielten Soldaten des Luftlandepionierbataillons 9 durch die Maximilianstraße Einzug in ihre neue militärische Heimat. Hans-Georg Safar war einer von ihnen. „Der Appell vor dem Kaiserdom und der Ausmarsch der Soldaten auf dem gleichen Weg, den wir damals beschritten, haben mich emotional sehr bewegt“, sagte der heutige 74-jährige ehemalige Wehrdienstleistende. Viel Wehmut auch bei Christa Flöser. „Ich kann nicht glauben, dass es vorbei ist“, schluchzte die vor zwei Jahren in den Ruhestand versetzte Angestellte. 23 Jahre lang hat sie im Vorzimmer des Kommandeurs geschrieben und organisiert. Ihr Taschentuch war bei weitem nicht das einzige, das eine Träne aus dem Augenwinkel aufnahm. Viele Zaungäste, aber auch hartgesottene Soldaten taten ihr gleich. Speyer trauerte.

„Das Spezialpionierbataillon 464 ist stolz darauf, Speyer und die Pfalz als Heimathafen zu haben, denn wenn sich der Pylon der Rheinbrücke und die Silhouette des Doms in der Ferne abzeichneten, stand dieses für die Heimkehr, stand dieses für die Heimat, stand dieses für den erfolgreich beendeten Einsatz“, beschrieb Oberstleutnant Stefan Jeck beim Appell auf dem Domplatz die besondere Verbundenheit seines Bataillons mit der Garnisonsstadt und der Region. In seinen weiteren Ausführungen hob der Kommandeur besonders die hohen Belastungen durch die Auslandseinsätze hervor. Durchschnittlich 350 Speyerer Pioniere befanden sich jährlich im Einsatz, bauten dort zumeist Feldlager auf und betrieben diese. „Die damit einhergehenden enormen Belastungen haben Sie und Ihre Familien tapfer ge- und ertragen“, bescheinigte Jeck den Soldaten und ihren Angehörigen. Das Bataillon habe er jeden Tag mit Freude geführt und er sei stolz, hier Kommandeur zu sein.

„Wir verfolgen diesen Augenblick mit Wehmut“, beschrieb Oberbürgermeister Hansjörg Eger in seiner Ansprache die Stimmung in der Stadt. Mehr als 50 Jahre hätten Soldaten und Speyerer gut zusammengelebt, als Partner, Freunde und Weggefährten. „Bürgerschaft und Bundeswehr können in Speyer auf Jahrzehnte guter Zusammenarbeit zurückblicken. Dank des hohen persönlichen Einsatzes der Soldatinnen und Soldaten wurde das Vertrauen der Domstädter, das sie in die Pioniere gesetzt haben, nie enttäuscht“, so der erste Bürger der Stadt, deren 200-jährige Geschichte als Garnison mit der Außerdienststellung des Spezialpionierbataillons 464, eine Dienststelle der Streitkräftebasis, zum 31. Dezember 2015 endet. Generalmajor Hans-Erich Antoni betonte die Notwendigkeit der Anpassung militärischer Strukturen an veränderte sicherheitspolitische Herausforderungen. „Im Zuge dieser Veränderungen wird auch das Spezialpionierbataillon 464 aufgelöst und die Kurpfalzkaserne in Speyer geschlossen“, verdeutlichte der Kommandeur des Logistikkommandos der Bundeswehr in Erfurt. Er dankte der Stadt Speyer und der Region für die vorbehaltlose und gelebte Integration der Angehörigen der Bundeswehr. Den Soldaten bescheinigte er eine gute Ausbildung und hohe Motivation: „Im Inland wie im Einsatz haben Sie die Leistungsbereitschaft und das Leistungsvermögen Ihres Bataillons und nicht zuletzt der Bundeswehr eindrucksvoll demonstriert. Darauf dürfen und sollen Sie zu Recht stolz sein.“

Dann wurde es feierlich. Begleitet vom Trommelschlag des Heeresmusikkorps Koblenz trat die Truppenfahne des Spezialpionierbataillons in die Platzmitte vor und Generalmajor Antoni sprach die Formel zur Außerdienststellung. Danach senkte der Träger die Truppenfahne. Der „Marsch der Soldaten des Robert Bruce“ erklang, worauf General und Bataillonskommandeur gemeinsam die Fahne einrollten, eine schwarze Schutzhülle darüber zogen und diese verschnürten. Nach dem Eintreten der Truppenfahne und dem Abspielen der Nationalhymne marschierten die Soldaten durch die menschengesäumte Maximilianstraße aus. Vor dem historischen Rathaus grüßten Oberbürgermeister Eger und Generalmajor Antoni die Soldatinnen und Soldaten zum Abschied.

„Das Spezialpionierbataillon 464 meldet sich ab!“

Rudy Meiszies, LKdo RLP
Fotos: Pascal Rojahn

Spezialpionierbataillon 164 unterstützt im Rahmen der Flüchtlingshilfe

Nach einer Vorabinformation in der 31. Kalenderwoche 2015 über vorliegende Amtshilfeersuchen der Bundesländer Hamburg, Brandenburg und Sachsen-Anhalt reagierte der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Björn Panzer, unverzüglich und erteilte, im Rahmen eines Ausblickes auf die nächste Woche, einen Vorbefehl zum Aufbau mehrerer Zeltlager. Den konkreten Auftrag zur Unterstützung erhielt das Spezialpionierbataillon 164 aus Husum am 3. August 2015.

Die Unterstützung der Erstaufnahme von Flüchtlingen in den genannten Bundesländern sollte durch den Aufbau von insgesamt 141 Zelten an 3 Standorten erfolgen.

Mit der Federführung wurde die 6./Spezialpionierbataillon 164 unter Hauptmann Steffen Haack beauftragt, die restlichen Kompanien sowie der ZMZ-Stützpunkt des Bataillons wurden auf Zusammenarbeit angewiesen. Zur Vorbereitung und Erkundung der Aufbauorte wurden 3 Erkundungskommandos, bestehend aus Feldlagerbetriebsoffizieren bzw. –feldwebeln, aufgestellt.

Diese sollten vor Ort Verbindung zu den unterschiedlichen Verantwortlichen herstellen, die geplanten Aufbauorte erkunden und eine Aufnahme der Hauptkräfte vorbereiten. Weitere Unterstützung und Absprachen erfolgten parallel über die jeweiligen Landeskommandos.

Das erforderliche Material (Einheitszelte Typ II) wurde durch das Materialwirtschaftszentrum Einsatz der Bundeswehr Teile Wester-Ohrstedt bereitgestellt und durch Logistikbataillone an die Einsatzstellen transportiert. Ein Einsatz der Hauptkräfte erfolgte nach Abschluss der Erkundungen sowie Kenntnis über die zeitliche Folge der Materialtransporte.

Brandenburg, Aufbauort Doberlug-Kirchhain

Um der zeitlichen Brisanz gerecht zu werden und eine Erkundung am folgenden Morgen/Vormittag sicher zu stellen, verlegte das erste Erkundungskommando unter Führung von Oberleutnant Mathias Kist noch am Tag der Auftragserteilung zur Einsatzstelle.

Zeltlager in Doberlug-Kirchhain

Die Erkundung ergab direkt nutzbare Flächen. Vor diesem Hintergrund wurde eine zeitnahe Materialbereitstellung für den 5. August 2015 veranlasst. Parallel wurde entschieden das Erkundungskommando vor Ort zu belassen und die Verlegung der Hauptkräfte ebenfalls am 5. August 2015 durchzuführen. Der Aufbau von 63 Zelten erfolgte anschließend im Zeitraum 06.-11. August 2015.

Hamburg

Das Erkundungskommando Hamburg unter Führung von Oberfeldwebel Felix Steidte konnte, aufgrund der zuvor beabsichtigten medialen Information der Bürger durch die Freie und Hansestadt Hamburg, erst am 06. August 2015 zur Erkundung aufbrechen.
Die vorgefundenen Bedingungen waren nicht optimal. In Hamburg musste auf Grundlage der Erkundungsergebnisse eine Aufteilung auf zwei Aufbauorte erfolgen. In Anbetracht der vorliegenden zeitlichen Zwänge wurde am ersten Aufbauort, nach erfolgter Materialbereitstellung am 7. August 2015, direkt begonnen, die Zelte zu stellen. Aufgrund des direkt angrenzenden Wohngebietes konnte hier allerdings nur unter Auflagen (zeitliche Beschränkung der Arbeitszeit) aufgebaut werden.

Für den zweiten Aufbauort folgte eine weitere Erkundung. Mit den gemachten Erfahrungen wurde hier über die Verantwortlichen der Freien und Hansestadt Hamburg eine Aufbereitung der Fläche durch eine zivile Firma veranlasst. Mangelhafte Ausführung und Wettereinflüsse führten hierbei im Verlauf zu weiteren zeitlichen Verzögerungen. Die Arbeiten mussten sogar unterbrochen und die Fläche erneut aufbereitet werden.

Letztendlich konnten durch die Hauptkräfte (Stärke: 34) am ersten Aufbauort im Zeitraum 7. bis 12. August 2015 41 Zelte bereitgestellt werden. In zwei weiteren Zeiträumen vom 17.-18. August 2015 und vom 24.-27. August 2015 konnten weitere 22 Zelte aufgebaut und abschließend übergeben werden.

Sachsen-Anhalt, Halberstadt

Der Auftrag für den Aufbauort Halberstadt in Sachsen-Anhalt wurde von Erkundung bis Aufbau komplett durch 3./164 unter Major Renke Willers durchgeführt. Die Verlegung des Erkundungskommandos unter Führung

von Oberfeldwebel Sebastian Günther erfolgte ebenfalls zeitnah bereits am 4. August 2015.

Im Rahmen der Erkundung wurde eine Fläche vorgefunden, auf der bereits eine zivile Firma Arbeiten zur Aufbereitung durchführte. Vor dem Hintergrund der noch nicht abgeschlossenen Arbeiten verlegte das Kommando nach erfolgreicher Erkundung zurück an den Heimatstandort HUSUM. Die Hauptkräfte (Stärke: 21) unter Führung von Oberfähnrich Timo Kloß stellten Abmarschbereitschaft für den 10. August 2015 her und verlegten nach vorliegender Information über die absehbare Fertigstellung der Fläche. Mit Anlieferung des Materials am 11. August 2015 konnten hier bis zum 12. August 2015 15 Zelte errichtet und an das Land Sachsen-Anhalt übergeben werden.

Die drei Aufbauorte stellten die eingesetzten Kräfte jeweils vor unterschiedliche Herausforderungen. Die klimatischen Bedingungen reichten von Temperaturen bis 40°C in Brandenburg bis hin zu starken Regenfällen in Hamburg. Die grundlegende Qualität der zu erkundenden Flächen variierte zwischen ebenen Beton-/Rasenflächen über einfache Parkanlagen bis hin zu Agrarflächen mit einer jeweils entsprechenden Notwendigkeit

Materialanlieferung in Halberstadt

der Vorbereitung unter Hinnahme der damit verbundenen zeitlichen Verzögerungen. Die hier zu leistenden Arbeiten waren nicht Aufgabe der Spezialpioniere, sondern fanden in Verantwortung der Länder statt. Beratung der Verantwortlichen vor Ort erfolgte allerdings im Rahmen der Erkundungen. Über die reinen Absprachen zur Vorbereitung der Flächen konnte auch mit der Expertise im Bereich Feldlagerbau/-betrieb – fehlende Infrastruktur Betreuung, Verpflegung, Sanitär – unterstützt werden.

Weitere Aufträge zum Aufbau von Zelten sind bisher nicht erfolgt. Im Rahmen der „Helfenden Hände“ sind aber, seit der Festlegung durch die Bundesministerin der Verteidigung, Dr. Ursula von der Leyen, am 11. September 2015, 300 Kräfte des Spezialpionierbataillons in Bereitschaft. Zu Beginn aufgeteilt mit einer Stärke von 60 vor Ort in Hamburg und einer verbleibenden Reserve in Rufbereitschaft am Standort HUSUM, später lageangepasst mit der kompletten Stärke in Rufbereitschaft. In mehreren Einsätzen wurde bisher kurzfristig mit Kommandos unterschiedlicher Stärke vor Ort weitere Hilfe zur Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg geleistet.

Darüber hinaus wurde in beratender Funktion der Freistaat Bayern durch Abstellung von zwei Erkundungskommandos unterstützt. Unter der Führung von Hauptmann Torsten Grimmer und Leutnant Dominik Pösel erfolgte hier im Zeitraum 17.-18. September 2015 mit dem Technischen Hilfswerk eine Erkundung von zwei Flächen in Feldkirchen. Ein Folgeauftrag aus der Erkundung folgte nicht. Eine Unterstützung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge für einen voraussichtlichen Zeitraum von sechs Monaten erfolgt parallel ab dem 5. Oktober 2015 durch Abstellung von drei Feldwebeln.

Stand 30. September 2015

Major Dennis Schneider
Stab Spezialpionierbataillon 164
Oberleutnant Mathias Kist
6./Spezialpionierbataillon 164

Übergabe der Panzerpionierkompanie 550 in Villingen-Schwenningen

Am 22. Juli 2015 wurde die Panzerpionierkompanie 550 öffentlichkeitswirksam auf dem Münsterplatz in Villingen-Schwenningen von Major Lars Thiemann an Hauptmann Alexander Rost übergeben.

Den Takt für die Übergabe gaben die Trommler der Stadt- und Bürgerwehrmusik Villingen vor, welche die Kompanieübergabe musikalisch begleiteten. Nach dem Einmarsch der etwa 200 Soldaten der Kompanie traten die mit der Kompanie befreundeten Vereine der Patenstadt Villingen-Schwenningen in die Antreteformation ein. Dabei waren Abordnungen des historischen Grenadiercorps von 1810, der historischen Bürgerwehr- und Trachtengruppe Villingen, des Gebirgstrachtenvereins Almfrieden und des Heimatvereins Villingen-Schwenningen. Die hohe Beteiligung und das hohe Interesse an der Kompanieübergabe zeigt die intensive und tief verwurzelte Verbundenheit der Stadt Villingen-Schwenningen mit ihrer Patenkompanie seit 2000 und das trotz der mehrfachen Verlegung der Kompanie, zuletzt in das eine Stunde entfernte Stetten am kalten Markt. Zu Beginn sprach Major Thiemann seine Abschiedsworte an die Kompanie und die Patengemeinde mit ihren Vereinen und stellte insbesondere die sichere Rückkehr seiner Soldaten aus den weltweiten Einsätzen im Kosovo, in Afghanistan und in Mali heraus. Anschließend lobte er die Leistungen der Kompanie in seiner Abschiedsrede und zog Resümee über die fast drei Jahre, die er die Kompanie führen durfte. Im Rahmen der Übergabe wurde die Leistung seinerseits durch Brigadegeneral Rudkiewicz, Kommandeur Deutsch-Französische Brigade und Leitender der Veranstaltung, mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber und die französische „Medaille de la Défence Nationale en bronze“ gewürdigt. Gemeinsam mit dem ersten Bürgermeister der Stadt, Detlev Bührer und Brigadegeneral Rudkiewicz schritt er ein letztes Mal die Front der Kompanie ab. Der Ort der Übergabe und auch die Anwesenheit von hohen Vertretern der Stadt Villingen-Schwenningen unterstreicht erneut die Nähe und Beziehung zwischen Stadt, Bevölkerung und Kompanie, die nicht an jedem Standort und für jede Einheit selbstverständlich ist.

Brigadegeneral Rudkiewicz, Erster Bürgermeister Detlev Bührer und Major Thiemann beim Abschreiten der Ehrenformation

Im Anschluss daran übergab Brigadegeneral Rudkiewicz den Wimpel der Kompanie von Major Thiemann an Hauptmann Rost und Oberstleutnant i.G. Weeke sprach als Führer deutscher Anteile der der Deutsch-Französischen Brigade, die zur Kompanieübergabe gehörigen Worte. Diese Konstellation ist durch die besondere, binationale Führungsstruktur der Brigade und den deutschen Regelungen für Kommandoübergaben entstanden, welche erneut die Besonderheit der Deutsch-Französischen Brigade unterstreicht.

Nach der Übergabe der Kompanie fuhr Major Thiemann, begleitet von Preußens Gloria, die Kompanie mit einem TPz Fuchs ab und verabschiedete sich so von seinen Soldaten.

Den Worten des Wehmutes und der Verabschiedung folgten mit Blick in die Zukunft Wünsche und Erwartungen für den neuen Kompaniechef, Hauptmann Rost. Unter anderem wurde ihm von Brigadegeneral Rudkiewicz ins Lastenheft geschrieben, dass er die Zusammenarbeit weiterhin erfolgreich aufrecht erhält und gleichzeitig die Auftragserfüllung der letzten selbstständigen Panzerpionierkompanie im Auge behält. Ebenso soll der innere Zusammenhalt gemäß dem Motto der Kompanie „Einer für Alle, Alle für Einen!“ und die innigen Patenschaften beibehalten und gepflegt werden.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, sogar das für diesen Tag angekündigte schlechte und verregnete Wetter machte einen großen Bogen um die Stadt und ließ uns unsere Kompanieübergabe erfolgreich durchführen.

Anker wirf!

Hauptmann Johannes Brenner
Fotos: Jürgen Leutner

BERUFLICHE AUFSTIEGSFORTBILDUNG zum/zur
STAATLICH GEPRÜFTEN TECHNIKER/-IN

der Fachrichtungen

- **ELEKTROTECHNIK**
- **INFORMATIKTECHNIK**
- **MASCHINENBAUTECHNIK**
- **MECHATRONIKTECHNIK**
- **FAHRZEUGTECHNIK UND ELEKTROMOBILIITÄT**

in Voll- oder Teilzeitunterricht mit der Möglichkeit zum Erwerb der ALLGEMEINEN FACHHOCHSCHULREIFE

Kontaktbörse und Infotag am 20.2.2016
von 10.00 bis 13.00 Uhr
In der Aula des Polygons der TSIN, Adolf-Kolping-Straße 11

TSIN

Erfolg durch Kompetenz

Technikerschule der Stadt Ingolstadt
Adolf-Kolping-Straße 11
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841/305-43100
technikerschule@ts.ingolstadt.de
www.ts.ingolstadt.de

Die Armee Wenck und ihre „letzte“ Operation im Elbe-Havel-Dreieck

Militärhistorische Weiterbildung im Panzerpionierbataillon 803 (Havelberg)

Er „hielt seine Verantwortung für seine ihm anvertrauten Soldaten höher als einen Befehl Hitlers“ (Hans Dietrich Genscher, 04.03.2015)

Diese Aussage tätigte Hans Dietrich Genscher, ehemaliger Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, über einen Wehrmachtsoffizier, der im historischen Bewusstsein der meisten Deutschen keinen Platz fand oder findet. Die Rede ist hier von General Walter Wenck. Auch ist dieses Zitat eng mit einer Region verbunden, die Oberstleutnant Stefan Gruhn, Kommandeur des Panzerpionierbataillons 803 aus Havelberg, von seinen täglichen Dienstgeschäften her wie seine Westentasche kennt. „Diese Aussage machte mich, aber auch meine Offiziere neugierig und warf für uns viele Fragen auf“ so Oberstleutnant Gruhn über den Ausspruch von Genscher. Nur eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Mann, den Hans Dietrich Genscher hier so positiv erwähnte, machte es aus Sicht des Kommandeurs möglich, dieses Zitat vollumfassend zu verstehen und richtig einzuordnen. So wurde kurzerhand für die Offiziere des Bataillons eine militärhistorische Weiterbildung zu der so genannten „Armee Wenck“ angeordnet, die Hauptmann (d. R.) Thiele B. Ed., angehender Geschichtslehrer, in Vorbereitung auf seine Masterarbeit vorbereitete und durchführte.

Der historische Gegenstand

Walter Wenck, der spätere General der Panzertruppe und Oberbefehlshaber der 12. Armee, wurde am 18. September 1900 in Wittenberg als dritter Sohn des Offiziers Maximilian Wenck geboren. Von seinen Soldaten wurde er im Zweiten Weltkrieg als erfahrener militärischer Führer geachtet und darüber hinaus als Mensch mit einem Herz für seine ihm Unterstellten als „Papi Wenck“ geschätzt. So funkte er selbst in schwierigen Lagen seine Befehle in aufmunternder Reimform. Ein Beispiel hierfür: „Sind jetzt eigne Jäger da oder nur die Ratata, hat die Flak schon einen runter oder bombt der Feind noch munter?“

Neben dieser Tatsache ist bei der Auseinandersetzung mit der Person Wenck viel entscheidender, dass er sich am Ende des zweiten Weltkrieges nicht in den Dienst von Adolf Hitler stellte, sondern versuchte, im großen Stil Zivilisten, Verwundete, und vor allem die eigenen Soldaten vor dem Zugriff der Roten Armee zu entziehen und in amerikanische Kriegsgefangenschaft zu führen.

Aber kommen wir zum Anfang dieser Geschichte. Walter Wenck übernahm die 12. Armee, die sich Anfang April 1945 in Dessau in der Aufstellung befand. Generalfeldmarsch Keitel gab Wenck am 23.04.1945 den Befehl: „Befreien Sie BERLIN! Machen Sie mit allen verfügbaren Kräften kehrt. Vereinigen Sie sich mit der 9. Armee. Hauen Sie den Führer heraus. Sein Schicksal ist Deutschlands Schicksal. Sie, Wenck haben es in der Hand, Deutschland zu retten.“

links: Generalleutnant Bruno Kasdorf, Inspekteur des Heeres; rechts: Oberstleutnant Stefan Gruhn, Kommandeur Panzerpionierbataillon 803

In Anbetracht der Tatsache, dass der 12. Armee nur unzureichende Kräfte und Mittel für diesen Auftrag zu Verfügung standen, folgte Wenck diesem Befehl nicht in Gänze. „In dieser Situation“, so Wenck, „wurde mir klar, dass (...) das Staatsoberhaupt, (...) schon längst nicht mehr (wusste), wie es um den Krieg stand. Nach Beratung mit meinem Stab beschloss ich, von nun an meinen eigenen Weg zu gehen. (Es war der) Augenblick da, auch die Armee nach der Richtschnur des Gewissens zu führen…Das eingeschlossene Berlin konnten wir mit unseren Kräften unmöglich befreien…wohl aber konnte zahlreichen Menschen geholfen werden, indem wir ihnen durch entschlossenen Angriff einen Weg (...) öffneten. Mit einem Angriff (...) in Richtung Potsdam war es möglich, 20.000 Soldaten zu befreien, die dort eingeschlossen waren. Es schien keineswegs ausgeschlossen, dass die 9. Armee aus ihrem Kessel geholt werden könnte, ... außerdem gewannen die Kolonnen der Flüchtlinge, die hinter unserer Front westwärts zogen, noch einige Tage, um die ELBE zu erreichen und den Russen zu entkommen.“

Zusammen mit seinem Stab erarbeitet er daher in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges einen Operationsplan, welcher folgenden Zielsetzungen folgte:

1. Voraussetzungen für den Ausbruch der Reste der 9. Armee und den in Potsdam eingeschlossen Soldaten schaffen um diesen den Weg in amerikanische Kriegsgefangenschaft zu ermöglichen.
2. Mitführung von so vielen Verwundeten wie möglich aus den Lazaretten im Einsatzraum der 12. Armee.
3. Die Kräfte der Roten Armee im eigenen Operationsgebiet solange wie möglich daran hindern, die ELBE zu erreichen, um so auch den zivilen Flüchtlingen zwischen den Armeefronten das Übertreten der Demarkationslinie zu den amerikanischen Kräften zu ermöglichen.
4. Überführung der 12. Armee in die amerikanische Kriegsgefangenschaft im

Stabsunteroffizier Jörg Krüger unterstütze die Vorbereitung und Durchführung der Weiterbildung

Hauptmann Robert Thiele beim Referieren auf der FSB - Fähre

ELBE – HAVEL DREIECK unter größtmöglicher Schonung der eigenen Kräfte. Walter Wenck wählte somit für seine „letzte“ Operation ein Gebiet aus, welches, wie bereits angesprochen, den Offizieren des Panzerpionerbataillons 803 aus dem täglichen Dienstbetrieb sehr wohl vertraut ist. „Mir kam es deshalb vor allem darauf an, den Offizieren meines Bataillons im Gelände die Operationsführung der 12. Armee in letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges aufzuzeigen und nachvollziehbar zu machen.“ so Stefan Gruhn über die Zielsetzung seiner Weiterbildung.

Wenck schaffte es in nur 8 Tagen, trotzt der in seinem Operationsgebiet überlegenden sowjetischen Kräften, von Dessau in den Raum Beelitz - Potsdam anzugreifen, hier untern anderem die Reste der 9. Armee aufzunehmen, um dann in das Elbe-Havel-Dreieck auszuweichen. Hier gelang es ihm, nahezu 100.000 Menschen, den Übergang über die Elbe zu ermöglichen. „Eine operative Meisterleistung, gerade in Anbetracht der schlechten personellen und materiellen Aufstellung der 12. Armee.“ so die einhellige Meinung der Teilnehmer über die letzten Kriegstage der 12. Armee.

Die militärhistorische Weiterbildung

Die Weiterbildung wurde im Raum Havelberg-Rathenow-Tangermünde am 13. Juli 2015 durchgeführt. An der Weiterbildung nahm auch der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Bruno Kasdorf, teil. Nach einer umfassenden Einweisung am Geländesandkasten, in welcher Hauptmann Thiele die 12. Armee in die Gesamtlage des Dritten Reiches am Ende des zweiten Weltkrieges einordnete und die Operationsführung der letzten Tage von Wenck anschaulich erklärte, verließ die Ausbildungsgruppe den Gefechtsstand. Mit einer FSB-Fähre wurde der Stellungsverlauf der 12. Armee auf der Havel zwischen Havelberg und Rathenow abgefahren. An ausgewählten Geländepunkten hielt die Fähre und Hauptmann Thiele erklärte mit Blick ins Gelände, wie die 12. Armee im Zuge der Havel ihre Operation im Mai 1945 führte.

Neben der militärischen Lage der 12. Armee war es für Oberstleutnant Gruhn sehr wichtig, dass auch die Lage der Zivilbevölkerung im Mai 1945 im Zuge der Weiterbildung Berücksichtigung fand. So wurde beispielweise in der Ortschaft Grütz die Fähre verlassen und Hauptmann Thiele vermittelte hier mit Hilfe eines Augenzeugenberichts eines ehemaligen Bewohners der Ortschaft, unter welchen Widrigkeiten die Einheimischen hier im Mai 1945 leben mussten und welchen Gefahren sie ausgesetzt waren.

Beim nächsten Geländepunkt in Rathenow wurde dann der Turm der Sankt-Marien-Andreas Kirche bestiegen. „Ein exponierter Besprechungspunkt für dieses historische Thema“ so Hauptmann Thiele. „von hier oben kann das gesamte damalige Operationsgebiet der 12. Armee im Mai 1945 überblickt werden“.

Von hier aus verlegten die Teilnehmer in ein Waldstück nahe der Ortschaft Wust, wo ein ehemaliges Stellungssystem einer Einheit der 12. Armee noch schemenhaft erkennbar ist. Eine gute Gelegenheit, die Situation des einfachen Soldaten in der 12. Armee zu 4 thematisieren, die zu den Jüngsten des Zweiten Weltkrieges zählten. Zu diesen einfachen Soldaten zählte auch Hans Dietrich Genscher, der als Pionier zusammen mit vielen anderen bei Wenck kämpfte und dann bei Tangermünde in die amerikanische Kriegsgefangenschaft ging. Und so endete die Weiterbildung dann auch in Tangermünde auf „amerikanischer Seite“ an der ehemaligen Brückenstelle mit der der eigentlichen Übergangsbewegung der 12. Armee über die Elbe.

Oberstleutnant Gruhn war mit dem Ergebnis dieses Tages sehr zufrieden und auch Generalleutnant Kasdorf lobte das Panzerpionierbataillon 803 für diese hervorragende Weiterbildung. Abschließend blieb für Oberstleutnant Stefan Gruhn folgendes festzustellen: „Wenck kann zwar nicht als Widerstandskämpfer bezeichnet werden, aber er erkannte dennoch, wenn auch spät, die Sinnlosigkeit der Befehle aus Berlin und handelte nach seinen eigenen moralischen Grundsätzen. Dies war leider selten unter den Generalen der Wehrmacht in dieser Zeit.“

Hauptmann Thiele, Kompaniechef
Pionierkompanie 952
Panzerpionierbataillon 803

QUÄLEN für einen guten Zweck

Hanse-Tour-Sonnenschein 2015

Wer einmal die Woche für zwei Stunden Fahrrad fährt, nennt sich Hobbyradler. Wer fünf Tage am Stück jeden Tag im Durchschnitt 130 km Fahrrad fährt, nennt sich Teilnehmer der Hanse-Tour-Sonnenschein. Am 04.08.2015 sind bei der 5-tägigen jährlichen Veranstaltung 275 Fahrradfahrer bei der Spendentour für Kinder-Hospiz, Kinderkrebsforschung und neue Behandlungskonzepte in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin für einen guten Zweck unterwegs gewesen.

Der Name Sonnenscheintour konnte an diesen Tagen wörtlich genommen werden. Denn bei Temperaturen um die 30°C ist dem Einen oder Anderen die Schweißperle über sein leicht sonnenbrandgefährdetes Gesicht gelaufen. Inoffizieller Start der Tour, am Tag 0, war, wie im letzten Jahr, vor dem Inter-City-Hotel in Rostock. Gleich zu Beginn der Tour wurde eine Strecke von 170km gefahren. Vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten und attraktiven Landschaften wie der Krakower Seenlandschaft, dem Plauer See und dem Schloss in Meyenburg, war das Ziel die Elb-Havel-Kaserne des Panzerpionierbataillons 803 in Havelberg. Selbstverständlich durfte der Kommandeur, Oberstleutnant Stefan Gruhn, nicht bei der Tour fehlen und hat gleich seinen Vorgesetzten, den Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 41 Brigadegeneral Jürgen Joachim von Sandrart, von der Veranstaltung überzeugen können, der sich somit ebenfalls beteiligte.

Neben den beiden Kommandeuren fuhren ohne Ausfälle und Stürze vier Soldaten des Panzerpionierbataillons 803 ins Etappenziel nach Havelberg. Hier wartete bereits ein großes Organisationsteam auf die Teilnehmer. Nach einer Kurzeinweisung in die Kaserne zeigte das Panzerpionierbataillon in einer statischen Waffen- und Geräteschau z. B. einen FENNEK, einen KEILER, einen DACHS und das neue Faltschwimmbrückengerät. Die Waffen- und Geräteschau und die Einnahme einer herzhaften Erbsensuppe mit Würstchen zauberten den Teilnehmern wieder ein Lächeln ins Gesicht und ließ mögliche Schmerzen vergessen. Selbst die kurze Übernachtung in der Sporthalle führte zu keiner Demotivation und alle Radler bedankten sich vor dem offiziellen Start, dem Tag 1, mit den Worten „Die Bundeswehr ist - Super“ bei Oberstleutnant Gruhn und seinen Soldatinnen und Soldaten.

Helmut Rohde, der Hauptorganisator, war die treibende Kraft hinter der 19ten Auflage der Hanse-Tour-Sonnenschein. 2016 wird dann das 20-jährige Jubiläum ein letztes Mal durch Mecklenburg-Vorpommern rollen und wichtige Spendengelder sammeln. Brigadegeneral von Sandrart, so sagte er, will auch bei der Jubiläumstour wieder dabei sein und vielleicht fahren auch dann die Soldaten des Panzerpionierbataillons 803 die ganze Tour mit. Denn Ende war in Havelberg noch lange nicht. Weiter ging es über Brandenburg an der Havel, Berlin, Oranienburg, Waren (Müritz) und zurück nach Rostock. Ausklang der anstrengenden Tour erfolgte im Rahmen der Hanse-Sail auf der Korvette „Braunschweig“, welche am Passagierkai in Warnemünde festgemacht hatte. Hier wurde auch das Spendenergebnis von ca. 130.000 € verkündet. Mit dem großen Feuerwerk der Hanse-Sail endete auch die Hanse-Tour-Sonnenschein 2015 mit zufriedenen Teilnehmern und dem guten Gefühl, kranken Kindern helfen zu können.

Letzteres ist ein Ansporn für das nächste Jahr, auch in der Hoffnung, dass diese Idee vielleicht doch über die 20ste Tour hinaus fortgesetzt wird.

Wir wären dabei!

Oberleutnant Neubauer
Kompanieeinsatzoffizier
4./Panzerpionierbataillon 803

Deutscher
BundeswehrVerband

Informieren Sie sich unter www.stoka-in.de

oder kontaktieren Sie den **Vorsitzenden der Standortkameradschaft:** Hptm Roland Ehrenberger
Ausbildungszentrum Pioniere • Tel.: 0841-88660-2600 • Email: rolandehrenberger@bundeswehr.org

Standortbeauftragter: Willy Hanemann • Tel.: 01522-26 26 809 • Email: willy.hanemann@dbwv.de

Für unsere Mitglieder!

Informationsveranstaltung MALI am 28.07.2015 bei GebPiBtl 8

Am 28. Juli 2015 führte das Gebirgspionierbataillon 8 eine Weiterbildung für das erweiterte Führerkorps des Bataillons durch. Zahlreiche Ausbilder und Lehrgangsteilnehmer des AusbZ Pioniere unter Führung des stellv. Schulkommandeur und Leiter Lehre und Ausbildung, Herr O Jörg Busch, waren der Einladung des Bataillonskommandeur, OTL Kersten Kleinhans, ebenfalls gefolgt. Für die Informationsveranstaltung konnten der Honorarkonsul von Mali, Herr Dr. Helmut Schmidt sowie der Generalkonsul von Frankreich, Herr Pierre Robion als Vortragende gewonnen werden. Den Abschluss der Vorträge macht OTL Holger Pöppe (Foto links), stellv. BtlKdr der 8er, gerade erst aus dem Malieinsatz zurückgekehrt. Dr. Schmidt trug zunächst kurz über die Aufgaben eines Honorakonsuls vor, um sein Wirken für alle verständlich einordnen zu können, bevor er einen umfassenden Bildervortrag von seiner Malireise aus dem Jahre 2011 präsentierte. Herr Robion trug im Anschluss zur Situation Malis aus der Sicht von Frankreich vor und würdigte den Einsatz deutscher Soldaten in Mali. Zu guter Letzt rundete OTL Pöppe mit seinem Vortrag aus Sicht des Chef Pionierausbildungskommando EUTM MLI das Gesamtbild über Mali ab.

v.l.n.r.: Pierre Robion, Oberst Busch, Dr. Schmidt, OTL Kleinhans

Eine „gelungene Veranstaltung, Mali aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet", resümierte OTL Kleinhans am Ende der rund drei Stunden der abwechslungsreichen und kurzweiligen Vorträge.

Oberstleutnant Pöppe
stellv. BtlKdr GebPiBtl 8

Erfolgreiche Teilnahme am Halbmarathon Ingolstadt

Am 25.4.2015 nahm das Gebirgspionierbataillon 8 am jährlich stattfindenden ODLO Halbmarathon Ingolstadt teil. Bei leichtem Regen erreichten von 3.309 gemeldeten Teilnehmern 2855 als „Finisher" das Ziel. Das GebPiBtl 8 ging mit 18 Soldaten und 2 Soldatinnen an den Start und hat den Halbmarathon mit nur einem ausgefallenen Soldaten erfolgreich beendet. Bester Läufer des Bataillons war OSG Felix Brock mit einer Zeit von 01:29:53,3. Er belegt damit in der Gesamtwertung den 178. und in seiner Altersklasse den 38. Platz. Beste Läuferin des Bataillons war Hauptmann Ulrike Schöneburg-König mit einer Zeit von 01:56:31,7. Damit ist sie auf Platz 1590 in der Gesamtwertung und Platz 29 in ihrer Altersklasse. Auch in der Mannschaftswertung, in der jeweils 5 Läufer zusammengefasst werden, hat das GebPiBtl 8 sehr gut abgeschnitten. Die beste Mannschaft des Bataillons belegte mit OSG Felix Brock, StUffz Matthias Sarnoch, OStFw Herbert Schwendl, Maj Jörg Schulz und SG Alexander Funk den 28. Platz von 208 Mannschaften mit einer aufaddierten Gesamtzeit von 07:47:00,2. Der Bataillonskommandeur, OTL Maik Keller, zeigte sich sehr erfreut über die sehr guten Leistungen und lobte das Engagement aller Teilnehmer. Er selbst nahm ebenfalls teil und erreichte eine Zeit von 01:40:40,6.

Lt Nowotka
GebPiBtl 8, Presseoffizier

Gebirgspioniere bei der X-Letix Challenge

Eine Mannschaft des Gebirgspionierbataillons 8, nahm Mitte August an der stattfindenden Xletix Challenge in München/Geisenfeld teil. Bei bewölktem Wetter nahmen die 5 Soldaten und 2 Soldatinnen den ca. 13,5 km langen Hindernisparcours in Angriff. Bei einer XLETIX Challenge (ehemals: KrassFit Challenge) geht es darum, mit einem Team eine anspruchsvolle Laufstrecke, die mit Hindernissen bestückt ist, zu meistern. Bei diesem Hindernislauf zählen Kraft, Ausdauer, Mut, Willensstärke und vor allem Teamgeist. Das Motto der XLETIX Challenge lautet „Ein Team, Ein Ziel!", weil viele der Hindernisse so gebaut sind, dass sie nur als Team überwunden werden können.

Die Soldaten und Soldatinnen meisterten den mit über 25 Hindernissen bestückten Parcours mit Zusammenhalt, Teamfähigkeit, Mut und vor allem mit viel Spaß. Es ist geplant, den Lauf im nächsten Jahr in gleicher bzw. ähnlicher Konstellation zu wiederholen.

Leutnant Nowotka,
PersOffz GebPiBtl 8

„Oberstleutnant Gieseler geht“

Übergabe des Kommandos bei den Mindener Pionieren

Oberstleutnant Thorsten Schwiering wird neuer Kommandeur des schweren Pionierbataillons 130. Doch nur für einen Tag, denn ab dem 01.07.15 wechselt bei den Pionieren auch der Name des Verbandes. Mit neuen Aufgaben und Fähigkeiten heißt das Bataillon jetzt „Panzerpionierbataillon 130“.

Im Rahmen eines Bataillonsappells in der Herzog-von-Braunschweig Kaserne wurde am Dienstag, den 30. Juni 2015, das Kommando über das schwere Pionierbataillon 130 von Oberstleutnant Hans-Martin Gieseler, an Oberstleutnant Thorsten Schwiering übergeben. Die Übergabe wurde durch den stellvertretenden Kommandeur des Pionierregimentes 100, Oberstleutnant Reinhard Großkopf durchgeführt. Der zweite feierliche Akt war der, wie oben beschriebene Namenswechsel. Herr Oberstleutnant Hans-Martin Gieseler führte das schwere Pionierbataillon 130 seit dem 1. Juni 2012. Dabei kann er auf eine beeindruckende Bilanz zurückblicken. Während seiner Dienstzeit führte das sPiBtl 130 mehrere Einsätze, die Informationslehrübung „Kampf um Gewässer“, sowie den Hochwassereinsatz an der Elbe durch. Er als Kommandeur war stets da, wo es seine Aufgabe erforderte und wie ganz selbstverständlich auch in Afghanistan. Herr Oberstleutnant Gieseler wird nun heimatnah versetzt.

Mit dem neuen Kommandeur, Herrn Oberstleutnant Thorsten Schwiering, bekommt das Panzerpionierbataillon 130 einen Nachfolger, der durch einen Verwendungsaufbau mit zahlreichen Führungsverwendungen in der Pioniertruppe über alle Voraussetzungen verfügt, um diesen komplexen und hochspezialisierten Verband mit seinen in der Bundeswehr einmaligen Fähigkeiten zu führen. Er kommt aus Nienburg, wo er als Abteilungsleiter „Abteilung Weiterentwicklung/Lehre und Ausbildung“ am Zentrum für Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZentrZMZ Bw) tätig war.

Hauptfeldwebel Sandra Höhne, PzPiBtl 130
Foto: Michael Slabik

Mindener Pioniere unterstützen MN Übung

Minden, 29.07.2015: Die Mindener Pioniere unterstützen bei der multinationalen Übung „Minden SHOCK“ mit einer Gewässerübergangsstelle über die Weser. Dabei zeigten sie zum wiederholten Mal ihre Leistungsfähigkeit im Verbund mit Britischen Pionieren. In kurzer Zeit wurde durch Pioniere beider Nationen eine Schwimmbrücke über die Weser geschlagen. Die dabei aus jeweils drei britischen und drei deutschen Amphibie M3 zusammengesetzte Schwimmbrücke mit rund 77 Metern ermöglichte es einer amerikanischen Patriot-Batterie mit ca. 40 Fahrzeugen, ihren Anmarsch auf den Übungsplatz LOCCUM fortzusetzen. Deren Auftrag, das Patriot-System zur Luftraumsicherung einzurichten, war bereits am Folgetag beendet und so kam für die Rückverlegung erneut eine britisch-deutsch zusammengesetzte Schwimmbrücke zum Einsatz. Der britische Kommandeur Brigadier Robert Walton-Knight zeigte sich beeindruckt von den Fähigkeiten und betitelte diese Übung als einen großen historischen Moment, wie drei NATO-Partner zusammenarbeiten und sich ergänzen können.

Oberleutnant Erxleben
Hauptfeldwebel Sandra Höhne

Pionierunterstützung beim 14. Felgenfest in HAMELN 2015

Minden, 10.06.2015: „Ausgezeichnetes Wetter beim diesjährigen Felgenfest in Hameln.“ Mehr als 60.000 Besucher nahmen dieses Jahr mit Fahrrädern, Rollschuhen und Inlinern am 55 km langen autofreien Rundkurs teil. Es gab ein buntes Programm auf der gesamten Strecke. Ein Teil des Rundkurses war die Überquerung der Weser, hier kamen die Pioniere aus Minden ins Spiel. Diese unterstützten die Veranstaltung zusammen mit ihren in Minden ansässigen britischen Kameraden. Es wurden insgesamt acht Schwimmbrücken des Typs Amphibie M3, vier von britischer und vier von deutscher Seite, zu einer geschlossenen Brücke über die Weser zusammengefahren. Zahlreiche Besucher bestaunten dabei die Geschwindigkeit und Präzision der eingesetzten britisch-deutschen Pioniere beim Bau. Im Anschluss konnten die Besucher die Brücke auf ihren "Felgen" überqueren und sich weiter auf den Weg machen oder am aufgestellten Info-Mobil aus Düsseldorf anhalten, um sich beim Karrierecenter über die Möglichkeiten bei der Bundeswehr zu informieren.

Oberleutnant Erxleben

Foto: Swen Habermann

Extrem-Hindernislauf „Challenge completed“

Mit diesem grandiosen Ansturm von Teilnehmern hatte kaum jemand gerechnet – und doch haben sich weit über 2.500 Läufer für den Extrem-Hindernislauf „Mitten in Deutschland“ von XLETIX angemeldet. In Stadtoldendorf kämpften sich die Teilnehmer durch tiefe Schlammpfützen und überwunden auf dem bis zu 19 Kilometer kräftezehrenden Extremhindernislauf gut 35 Hindernisse.

Auch das Panzerpionierbataillon 1, war mit einem 22 Soldaten starken Team vertreten und wird dieses bis dahin einmalige Erlebnis wohl so schnell nicht vergessen. „Jeder einzelne kann stolz auf das geleistete sein, denn keiner hat den anderen zurück gelassen“, zeigt sich Organisator und Teamkapitän Oberstabsgefreiter Benjamin Langner begeistert über die Leistung der Männer und Frauen der Pioniertruppe aus Holzminden. Alle Teilnehmer konnten die 35 Hindernisse erfolgreich absolvieren und benötigten für die über 13 km lange Strecke rund 3 Stunden.

Für die Teilnahme an diesem Event bekommen die Soldaten vom Veranstalter 10,00 € pro erfolgreichem Läufer erstattet, die sie nun am 26.09.2015 bei der Modellbauausstellung ihres Verbandes, zugunsten der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe des Deutschen Krebshilfe e.V., Spenden wollen.

Unterstützt wurde das Vorhaben durch den Oberstabsfeldwebel Ralf Daum, Geschäftsführer der Soldatenplattform Bw-K.de (Bundeswehr-Kameradschaft), der die Soldatinnen und Soldaten mit Sportbekleidung für diesen Event ausstattete.

Oberstabsgefreiter Benjamin Langner
Oberstabsfeldwebel Ralf Daum
Stab/PzPiBtl 1
Fotos: Kevin Erbach

Ein Fußballmatch für den guten Zweck

Holzminden, 23.07.2015: Am 8. Juli 2015 veranstaltete der Verein des VFL Dielmissen ein Fußball-Benefizspiel zu Gunsten der „Deutschen Knochenmarkspenderdatei“ (DKMS). Hierbei trat die Kreisligamannschaft des VfL Dielmissen gegen eine Auswahl des Panzerpionierbataillons 1 aus Holzminden an. Trotz Regens ließen sich über 650 Zuschauerinnen und Zuschauer die Möglichkeit nicht entgehen, dem Rahmenprogramm des Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden und dem VfL Dielmissen beizuwohnen. 150 Bundeswehrsoldaten fungierten neben den Vereinsmitgliedern des VfL Dielmissen als Helfer für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Der Erlös des gesamten Tages ging unter dem Motto „Jeder kann Leben retten“ der DKMS zu. Das Panzerpionierbataillon 1 präsentierte sich während der Veranstaltung mit einer statischen Fahrzeugschau und zeigte militärische Ausrüstung.

Echte „Länderspielatmosphäre“ kam auf, als die Mannschaften den Rasen betraten und die Nationalhymne „Live“ durch eine Angehörige der Musikschule in Holzminden gesungen wurde. Das Freundschaftsspiel zwischen dem VfL Dielmissen und der Bundeswehrauswahl des Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden hielt dann auch, was es versprach. Nach einer 3:1-Führung für die Mannschaft des Kreisligisten gelang der Auswahl der Holzmindener Pioniere der zwischenzeitliche Ausgleich zum 3:3. Letztlich musste sich die Auswahl des Bataillons den Gastgebern aber mit 3:6 geschlagen geben.

Im Anschluss an die Siegerehrung, durchgeführt vom stellvertretenden Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Marko Schwarzbach, ließen alle Beteiligten den Abend in geselliger Atmosphäre ausklingen. Die Organisatoren der Veranstaltung freuten sich über die Spendensumme, welche durch die Eintrittsgelder, die Erlöse einer Tombola, sowie dem Verkauf von Getränken und Grillgut zusammenkam. Der Erlös wird vollständig der Deutschen Knochenmarkspenderdatei zur Verfügung gestellt.

Oberstabsgefreiter Benjamin Langner
Stab/PzPiBtl 1

Die „Kurpfalz“ auf dem Truppenübungsplatz Baumholder

Die Baumaßnahmen des Feldlagers Kurpfalz wurde in der Planung Anfang Februar 2013 begonnen.

Es sollte ein Feldlager auf der Schießbahn 35 aufgebaut und betrieben werden, wie es in den Einsatzländern der Fall ist bzw. war.

Aus der Nähe zum Standort in Speyer und dem dort beheimateten Spezialpionierbataillon 464 ergab sich eine sehr konstruktive Partnerschaft. Aus Sicht des Übungsplatzes kommen Fachleute, die das Wissen und die Fähigkeiten sowie sehr viele Einsatzerfahrungen mitbrachten und aus der Sicht des SpezPiBtl 464 eine Möglichkeit diese Fachleute in allen Gewerken aus- und weiterzubilden und das noch zu fast einsatzrealistischen Bedingungen. Jeder Bauauftrag wurde mit einer Erkundung begonnen. Die Auswertung und damit die Kräfte/Mittel/Zeitberechnung wurde dann mit dem Infrastrukturbeauftragten des TrÜbPL abgesprochen. Dieser stellte dann die Mittel bzw. führte weitere Absprachen mit dem BwDLZ oder LBB.

Ich möchte dies kurz an einem Beispiel erläutern: Als Zugführer des I. Feldlagerbetriebszuges der 4. Kompanie des Btl bekam ich den Auftrag, 36 Wohncontainer aufzustellen. Bei der Erkundung wurden die entsprechenden Punkte abgearbeitet, wie zum Beispiel der Beladeplatz der Transportfahrzeuge, die Wegstrecke zum Entladeort und vieles mehr. Die Fundamente wurden durch eine Firma erstellt. Als Nebenauftrag wurde der Aufbau von zwei Sicherungstürmen sowie das Aufstellen und Befüllen von Heskos festgelegt. Nach der Fertigstellung der Fundamente und dem Aushärten kam die Zeit der Spezialisten. Teil des I. Zuges und Soldaten die sich in der Ausbildung zum Erwerb des Betriebsberechtigungsscheines FKM/FKL befanden, machten sich auf den kurzen Weg nach Baumholder.

Nach dem Beziehen der Unterkünfte und dem Organisatorischen wurde die Truppe vor Ort in die Aufträge eingewiesen. Aufgrund der sehr guten und ausführlichen Einweisung am Standort Speyer konnten die Arbeiten planmäßig starten. Die ersten 4 Container wurden gemäß dem Bauzeitenplan bis 20.00 Uhr am Montag gestellt. Weiterhin wurde auch mit den Nebenaufträgen (Heskos und 2 Sicherungstürme) begonnen. In den nächsten Tagen wurden die Arbeiten vorangetrieben, sodass der Bauzeitenplan eingehalten werden konnte. Parallel zum Aufstellen der Wohncontainer wurden diese aufgerüstet mit Elektrikanschluss, Klimaanlage und Lüftung. Um alle Fachbereiche zu betreiben, wurden noch andere kleine Aufträge erkundet und abgearbeitet. Nach 2 Wochen verlegten wir zurück nach Speyer. Alle Aufträge wurden erfolgreich und in sehr hoher Qualität, dem

Standard der Spezialpioniere aus Speyer, erfüllt.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt beim Auf- und Ausbau des Feldlagers gewesen. Alle Kompanien des SpezPiBtl 464 beteiligten sich an diesem FLgr in allen Fachbereichen. Man kann auch sagen, dass 70% des FLgr Kurpfalz durch die Hände der Soldaten des Spezialpionierbataillons 464 aus der Kurpfalzkaserne in Speyer aufgebaut wurde. Das wird mit dem Namen „Feldlager Kurpfalz“ belohnt.

Hauptmann Krausholz
I. Zg 4./464

Immer noch aktiv

Auch nach der Außerdienststellung des SpezPiBtl 464 in SPEYER, sind kleinere Aufträge kein Problem.

Diesmal war es eine Anfrage aus dem LwAusbBtl in GERMERSHEIM. Die Anfrage wurde im Btl-Stab 464 geprüft und für die Durchführung die 4. Kp des Btl beauftragt. Auftrag war es, eine BELL UH 1D vom bisherigen Standort für eine neue Ausbildungsstation umzusetzen. Nach einer Erkundung durch den ZgFhr des I. Zg der 4. Kp und der Kräfte/Mittel/Zeitberechnung wurde der Auftrag am 27.07.2015 umgesetzt. Mit einem Trupp in Stärke 1/0/3/0//4 ging es im Straßenmarsch ins ca. 15 km entfernte LwAusbBtl. Im Rahmen der Vorbereitung des Auftrages wurden Traversen und diverse Lastaufnahmemittel vorbereitet, diese Vorbereitungen machten sich bezahlt. Nach ca. 45 Minuten stand der Hubschrauber auf dem Anhänger „Tieflader 15 t“ und wurde für den Transport gesichert. Die ca. 300 Meter lange Strecke zum neuen Aufstellort wurde im Schritttempo und unter Beachtung der Hindernisse angetreten.

Das Abladen war dann schon fast Routine, nur in umgedrehter Reihenfolge. Am neuen Standort des Hubschraubers ist geplant, die Teams für Personnel Recovery auszubilden. Danke für die Unterstützung durch die Kameraden des LwAusbBtl.

Hauptmann Krausholz, I. Zg 4./464

Kommandowechsel im Panzerpionierbataillon 701 am 18.09.2015 in Gera Hain

Neuer Kommandeur im Panzerpionierbataillon 701 in Gera wurde Oberstleutnant Andreas Kallweit (44), in seiner letzten Verwendung Dezernatsleiter Dezernat 5 im Ausbildungskommando in Leipzig. Er wurde damit Nachfolger von Oberstleutnant Christian Nehlßen (42), der nach fast genau 2 Jahren sein Kommando auf dem Hain abgab und nun in Berlin im BMVg seinen Dienst leistet.

Am 18. September 2015 übergab Brigadegeneral Ruprecht von Butler, Kommandeur Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ im Rahmen eines feierlichen Appells in der Pionierkaserne Gera von Oberstleutnant Nehlßen an Oberstleutnant Kallweit.

In Anwesenheit von über 75 Gästen aus Politik, Verwaltung, Geistlichkeit, Wirtschaft, öffentlichem Leben und Militär, würdigte General von Butler als verantwortlicher Vorgesetzter die dienstlichen Leistungen des scheidenden Kommandeurs unter anderem mit der Ehrennadel der Panzergrenadierbrigade 37 und dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in „Gold“. In seiner Rede erinnerte er an die vielen Leistungen des Panzerpionierbataillons 701 unter der Führung von Oberstleutnant Nehlßen.

Handschlag zur Übergabe - v.l.n.r. OTL Andreas Kallweit, Brigadegeneral Ruprecht von Butler, OTL Christian Nehlßen

Nach der feierlichen Übergabe wurde dann der scheidende Kommandeur unter einem Ehrenspalier in seinem ehemaligen Führungsfahrzeug aus der Kaserne gefahren. Dem neuen Kommandeur Oberstleutnant Kallweit wurden viele Glückwünsche zur Führung und die Übernahme dieses „Stolzen Bataillons“ gewünscht.

Major Mike Seifert

Truppenbesuch des Bundestagsabgeordneten Kalb in der Graf-Aswin-Kaserne in Bogen

Am 21. Juli 2015 besuchte der Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende im Haushaltsausschuss Bartholomäus Kalb, CSU das Panzerpionierbataillon 4 in Bogen. Herr Kalb wurde von Herrn Bundestagsabgeordneten Alois Rainer, CSU und Mitglied im Haushaltausschuss, Herrn Generalleutnant Erhard Bühler, Abteilungsleiter Planung im BMVg, und Herrn Brigadegeneral André Bodemann, Kommandeur Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“, begleitet.

Im Rahmen seiner Rundreise durch die niederbayerischen Standorte wollte sich Herr Kalb über Lage und Auftrag des Panzerpionierbataillons 4 (PzPiBtl 4) sowie über die Infrastruktur am Standort Bogen und die Ausrüstung informieren.

Herr Oberstleutnant Michael Frick, Kommandeur Panzerpionierbataillon 4, begrüßte die Delegation in einem „Office Call“. Nach der Begrüßung folgten auf dem Programm ein Lagevortrag zur Unterrichtung (LVU), sowie eine Gesprächsrunde mit den Kompaniechefs, Kompaniefeldwebeln, Vertrauenspersonen und der Gleichstellungsvertrauensfrau. Herr Kalb wollte sich als Mitglied des Haushaltausschusses davon überzeugen, wie es um die niederbayerischen Kasernen bestellt ist, um sich bei Bedarf bei der Vergabe von Mitteln mit guten Argumenten dafür einsetzen zu können. Im LVU und in der Gesprächsrunde interessierte er sich im Besonderen für Ausbildungs- und Ausstattungsmängel der Soldaten. Herr Kalb zeigte Lösungen auf, wie die Mängel abgestellt werden können und er versprach auch Abhilfe.

Presseoffizier, PzPiBtl 4
Foto: Son Nguyen

v.l.n.r.: Stellvertretender Landrat Franz-Xaver Eckl, BG André Bodenmann, OTL Michael Frick, Abgeordneter Bartholomäus Kalb, GL Erhard Bühler und der Leiter des BwDLZ Bogen RR Raimund Menner

Aufstellung des Ausbildungszentrums Pioniere

am 2. Juli 2015 in Ingolstadt

Anlässlich der Außerdienststellung der Pionierschule und Fachschule des Heeres ging in Ingolstadt eine fast 60 Jahre andauernde Ära zu Ende. Mit einem feierlichen Appell wurden nun auch die Pioniere in die Zielstruktur Herr 2011 überführt und eine neue Seite in der Geschichte der stolzen Truppengattung aufgeschlagen.

Ein neues Fahnenband für das Ausbildungszentrum Pioniere

Bei strahlendem Sonnenschein, fand der Appell in der Pionierkaserne auf der Schanz statt. Der stellvertretende Kommandeur, Oberst Lindner begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Unter anderem den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann sowie weitere Vertreter aus der Kommunalpolitik, der militärischen Führung, als auch viele ehemalige und aktive Angehörige der Truppengattung.

Nach dem Einmarsch der Truppenfahne unter musikalischer Begleitung des Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Patenkirchen, richtete Oberst Maximilian Lindner seine Worte zunächst an die angetretenen Soldaten und Angehörigen der Schule sowie alle anwesenden Gäste. Nach erfolgter Meldung an den Kommandeur des Ausbildungskommandos, Generalmajor Walter Spindler, begann nach dem Abschreiten der Front, die Ansprache durch Generalmajor Spindler anlässlich der Inndienststellung des Ausbildungszentrums Pioniere. Er betonte in seiner Rede ausdrücklich „ob nun ‚Pi-Schule' oder ‚Ausbildungszentrum Pioniere': Ihr Auftrag bleibt unverändert, sie waren und bleiben die zentrale Ausbildungseinrichtung für die Pioniertruppe des Deutschen Heeres!"

Er stellte außerdem heraus, dass erste Änderungen bereits erfolgt sind, unter anderem die truppendienstliche Führung des neu gegründeten „Zentrum für Kampfmittelabwehr" und die damit einhergehende Verantwortung der Kampfmittelabwehr auf das Heer. Außerdem wird die Weiterentwicklung der Pioniertruppe nicht mehr im Ausbildungszentrum Pioniere durchgeführt. Durch den Wegfall dieses Auftrages kann sich das Ausbildungszentrum nun voll und ganz auf seinen Kernauftrag, die Ausbildung des Führernachwuchses konzentrieren.

Übergabe Bereich Lehre und Ausbildung

Nach der Verleihung des neuen Fahnenbandes durch Generalmajor Spindler, vollzog dieser noch die Übergabe des Bereichs Lehre/Ausbildung von Oberst Lindner an Oberst Busch, der aus vorangegangen Verwendungen die Pioniertruppe sowie die Pionierschule bestens kennt.

Während des Appells wurde Oberst Lindner, ein Urgestein der Pioniere und der Pionierschule, an seine neue Wirkungsstätte, als stellvertretender Kommandeur der Panzerbrigade 12, nach Amberg verabschiedet.

Insgesamt ein beindruckender Tag

Da am gleichen Tag auch noch der Tag der Pioniere in der Pionierkaserne auf der Schanz stattfand, auf dem die Vielfalt und das Leistungsspektrum der Pioniertruppe gezeigt wurden, konnten sich im Anschluss alle anwesenden Teilnehmer, bei wohlverdienter kulinarischer Betreuung und musikalischer Begleitung auf einen ausgelassenen Abschluss und gemütlichen Abend dieses ereignisreichen Tages freuen.

Oberleutnant Armin Knapf
Presseoffizier
Ausbildungszentrum Pioniere

v.l.n.r.: Oberst Lindner, Generalmajor Spindler und der Bayerische Staatsminister des Innern Joachim Herrmann

Tag der Pioniere 2015

am 2. Juli 2015 in Ingolstadt

Am 2. Juli 2015 öffnete die Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik in Ingolstadt bei bestem Wetter für den Tag der Pioniere, zum letzten Mal unter dieser Bezeichnung, ihre Tore. Die geladenen Gäste, die Angehörigen der Pionierschule sowie Delegationen der Pioniertruppe konnten an diesem Tag die Ausbildungseinrichtung vor Ort kennenlernen, moderne Waffensysteme erleben und sich über die vielfältigen Tätigkeiten in der Pioniertruppe hautnah informieren.

Es wurde ein spannendes und erlebnisreiches Programm geboten. Immer beliebt und gut angenommen wurde natürlich die Mitfahrt in den ausgestellten Pioniermaschinen. Die Geräte durften durch die Besucher selbst ausprobiert werden, was so manches Fingerspitzengefühl erforderte. Auch bei den Schweißern herrschte sehr großes Gedränge. Hier wurden die verschiedenen Schweißverfahren gezeigt und die Augen wurden groß, wie viel Geschick, Kreativität und Zeit notwendig ist um gute Arbeitsergebnisse zu erzielen. Das Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr aus Stetten a. k. Markt war ebenfalls vertreten und zeigte bei einer teils dynamischen, teils statischen Waffen- und Geräteschau die Bandbreite seiner Aufgaben. Die Besucher zeigten sich sichtlich beeindruckt von der Vorführung und den Arbeitstechniken dieser Einrichtung.

Das Minenspürhundeteam - eine der vielen Vorführungen

Sehr großen Anklang fanden auch die zahlreichen weiteren Stationen wie zum Beispiel das AGSHP-Schießen, der Minenspürhundezug, die Betonbauerhalle sowie die Pionierlehrsammlung. Den Besuchern waren aber auch die modernen Ausbildungsmöglichkeiten, die an der Schule vorherrschen und den täglichen Ausbildungsbetrieb repräsentierten, zugänglich.

Der rundum gelungene Tag endete in einem Kameradschaftsabend mit gemütlichem Beisammensein bei Live-Music in der Pionierkaserne auf der Schanz. Hier fand im Beisein zahlreicher Gäste unter Leitung von Oberst Lindner, dem stellvertretenden Kommandeur der Schule, die Siegerehrung des Schießens des Bundes Deutscher Pioniere statt und der Tag konnte bei einem „zünftigen“ Essen und einem kühlen Getränk in gemütlicher Runde ausklingen.

Beeindruckender Tag

Alle Gäste zeigten sich zum Abschluss des Tages tief beeindruckt. Besonders die Vielfalt und das Leistungsspektrum der Pioniertruppe rief Begeisterung hervor.

Der Tag der Pioniere ist eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung der Pionierschule um den geladenen Gästen einen Einblick in die Truppengattung zu geben. Er dient aber auch dazu, die „Pionierfamilie“ über viele Generationen und Dienstgrade hinaus zusammen zu bringen, die Kameradschaft zu pflegen und innerhalb der Truppengattung enger zusammen zu rücken.

Oberleutnant Armin Knapf
Presseoffizier
Ausbildungszentrum Pioniere

Der Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr in Stetten am kalten Markt

Anlässlich der Außerdienststellung des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr und der gleichzeitigen Indienststellung des Ausbildungsstützpunktes Kampfmittelabwehr (AusbStpKpfmAbw) fand ein feierlicher Appell auf dem Vorplatz des Rathauses der Gemeinde Stetten am kalten Markt statt. Der Kommandeur des Ausbildungskommandos, Generalmajor Walter Spindler, vollzog die Indienststellungszeremonie.

Der Ausbildungsstützpunkt ist eine Ausbildungseinrichtung des Ausbildungszentrums Pioniere in Ingolstadt und wird zukünftig in der Traditon des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr die zentrale Ausbildungseinrichtung der Bundeswehr für die lehrgangsgebundene Ausbildung in der Kampfmittelabwehr sein.

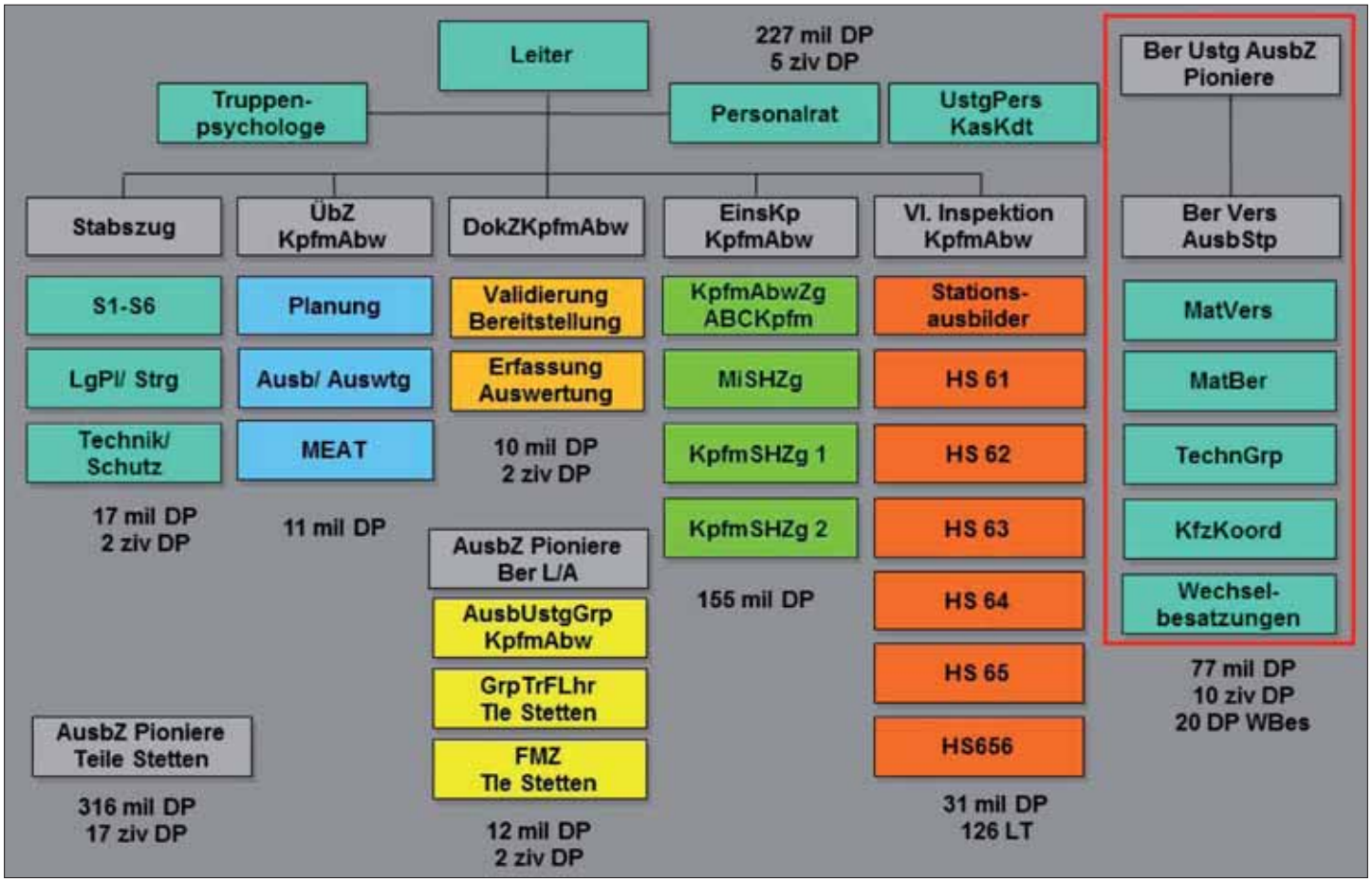
Zur Unterstützung der Ausbildung sind weitere Teile des AusbZPi in Stetten a. k. M. stationiert. Dies sind neben dem Bereich Versorgung Teile der Gruppe Truppenfachlehrer und des Fachmedien Zentrums sowie eine Ausbildungsunterstützungsgruppe. Für die Führung des Stützpunktes stehen dem Leiter ein Stabszug sowie ein Truppenpsychologe zur Verfügung, der auch im Bereich der Ausbildung eingesetzt wird.

Neben der lehrgangsgebundenen Ausbildung in der Kampfmittelabwehr wird es Auftrag des Ausbildungsstützpunktes Kampfmittelabwehr sein, die Pionierbataillone und -kompanien bei der Einsatzvorbereitung der Kampfmittelabwehrzüge zu unterstützen. In einer Einsatzkompanie sind die Kräfte mit den Unikatfähigkeiten der Abwehr von ABC-Kampfmitteln und Aufklärung von Kampfmitteln mit Minen- und Kampfmittelspürhunden vereint, die hier ausgebildet und für Einsätze als Unterstützungselement für die Pionierbataillone vorbereitet werden.

Hauptfeldwebel Collins
AusbZPi AusbStpKpfmAbw StZg

Das Übungszentrum Kampfmittelabwehr

Das ÜbZKpfmAbw wurde im Zuge der Neuaufstellung des Stützpunktes Kampfmittelabwehr, als neues Element in Dienst gestellt. Das ÜbZ KpfmAbw verfügt über 11 Dienstposten unter Führung von OTL Andreas Meyer.



Die Struktur Ausbildungsstützpunkt KpfmAbw

Manipulatorfahrzeug beim Flächenräumen

Kampfmittelabwehr am freigelegten IED

Die Teilelemente des ÜbZ KpfmAbw haben Unterschiedliche Aufträge.

Das MEAT (Mobiles Einsatz und Ausbildungs Team) hat den Auftrag, das CIED-Personal der Truppe im Bereich Counter Improvised Explosive Device und Kampfmittelabwehr im Rahmen der Einsatzland spezifischen Ausbildung weiterzubilden. Die Weiterbildung findet auf Anforderung der Brigaden des Heeres und Verbände anderer Organisationsbereiche statt. Des Weiteren führt das MEAT die Weiterbildung von Kampfmittelabwehrkräften durch, die als Ausbilder in zentralen Ausbildungseinrichtungen des Heeres eingesetzt sind. Im Rahmen freier Kapazitäten wird außerdem das ÜbZ KpfmAbw unterstützt.

Die Gruppe Planung zusammen mit der Gruppe Ausbildung/Auswertung bilden das eigentliche ÜbZ KpfmAbw. Alle Kampfmittelabwehrzüge des Heeres müssen im Abstand von zwei Jahren an einem zweiwöchigen Übungsdurchgang am ÜbZ KpfmAbw teilnehmen. Ziel ist es, die Kommandeure und Einheitsführer der Pionierbataillone bei der Überprüfung und Bewertung des Ausbildungsstandes der Teileinheiten Kampfmittelabwehr nach einem einheitlichen Maßstab zu unterstützen.

Das ÜbZ KpfmAbw wird bei der Durchführung eines Übungsdurchganges von der Einsatzleitstelle Kampfmittelabwehr des jeweiligen Batallions unterstützt.

Ein Übungsdurchgang gliedert sich in zwei Teile. In der ersten Woche findet eine Ausbildung an dem in der Truppe nicht vorhandenem Material statt. Des Weiteren besteht hier die Möglichkeit, Defizite an ausgewähltem Material abzustellen. In der zweiten Woche wird eine Übung über mehrere Tage durchgeführt, bei der die Teileinheiten ausgebildet und bewertet werden.

Zur Ausbildung der Teileinheiten werden am Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr ein schwerer Kampfmittelabwehrzug und ein leicht/mittlerer Kampfmittelabwehrzug materiell aufgestellt und vorgehalten. Außerdem werden die Räumlichkeiten und Ausrüstung für eine Leitstelle Kampfmittelabwehr und einen Zuggefechtsstand bereitgestellt.

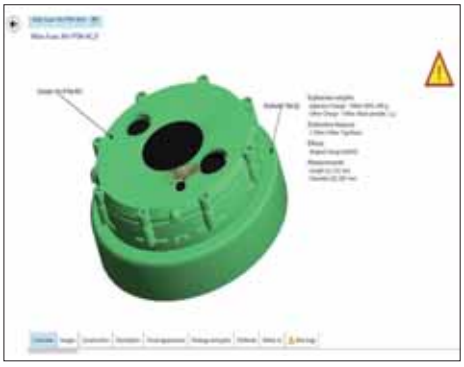
Oberleutnant Heinzl
AusbZPi AusbStpKpfmAbw ÜbZ

Das Dokumentationszentrum Kampfmittelabwehr

Das DokZ KpfmAbw hat den Auftrag llen KpfmAbwKr für Einsatz, Ausbildung und Weiterentwicklung, Informationen bereit zu stellen, die sie für ihren KpfmAbw Auftrag benötigen. Diese werden ausgewertet, aufbereitet und anschließend bereitgestellt. Ebenso erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Ausbildung und Übung am Standort Stetten a. k. M., um Informationen und gewonnene Erkenntnisse frühzeitig zu berücksichtigen und gezielte Ausbildungsunterstützung zu leisten.

Weitere Aufgaben sind:

- Unterhalt und Betrieb einer umfangreichen Munitionssammlung für die Ausbildung und Übungen.
- Federführung für die Nutzung von EOD IS in der Bw.
- Mitarbeit bei der Vertretung deutscher Interessen in der EOD IS User Group.
  - EOD IS ist das Explosive Ordnance Disposal Information System, das von den schwedischen SK bereitgestellt worden ist und durch 13 Nationen im Verbund genutzt wird. Das DokZ Kpfm Abw betreut dieses System für die Deutschen SK und befüllt die Datenbank mit geprüften und validierten Datensätzen. Anschließend werden die erzeugten Datensätze exportiert und den KpfmAbwKr bereitgestellt. Damit ist gewährleistet, dass KpfmAbwKr in Ausb/Üb und Einsatz zu 99 % die Möglichkeit haben, aufgefundene Munition richtig zu identifizieren und ein gezieltes Räum-/Beseitigungsverfahren anwenden zu können.



Ansicht des bereitgestellten Datensatzes im Operationssystem beim Nutzer

- Zentrale Ansprechstelle für Anfragen zur Identifikation unbekannter Kpfm für:
  - Dienststellen der Bw,
  - Einsatzkontingente der Bw,
  - nationale Behörden und Dienststellen des Bundes und der Länder,
  - militärische Dienststellen von Staaten der NATO, Partnership for Peace (PfP) oder der Europäischen Union.
- Informationsaustausch über Kpfm mit nationalen Behörden und Dienststellen des Bundes und der Länder sowie mit Dienststellen von Staaten der NATO, PfP und der Europäischen Union.

Hauptmann Göbel
AusbZPi AusbStpKpfmAbw DokZ

Der Kampfmittelabwehrzug ABC-Kampfmittel

Dieser Zug hat den Auftrag sowohl Kampfstoffmunition, als auch Improvised Explosive Devices (IED) mit Kampfstoffladung aufzuklären und zu beseitigen.

Er wird geführt durch einen Zugführer im Dienstgrad Hauptmann und gliedert sich in vier Gruppen. In jeder Gruppe befinden sich zwei Kampfmittelabwehrtrupps mit zwei Kampfmittelabwehrfeldwebeln, qualifiziertes ABCAbw Personal sowie ein Unterstützungstrupp. Die KpfmAbwGrp ist das kleinste einzusetzende Element. Im Einsatz müssen, um den Auftrag zu erfüllen, weitere Kräfte hinzugezogen werden, wie z. B. Dekontaminationskräfte, Sicherungskräfte, Pioniere.

Manipulator PackBot

Die Kampfmittelabwehrfeldwebel ABC-Kpfm werden durch eine Vielzahl an Lehrgängen und Ausbildungen an Kampf- und Gefahrstoffen, den Besonderheiten der Kampfstoffmunition und an IED mit ABC-Beiladungen ausgebildet. Um diesen Auftrag ohne Freisetzung von Kampf- und Gefahrstoffen zu gewährleisten, ist hierfür spezielles Gerät eingeführt. Ein Beispiel ist das MONICA-System, mit dem Kampf- und Gefahrstoffe aus der Munition abgesaugt werden können.

Darüber hinaus verfügt der KpfmAbwZg ABC-Kpfm neben der üblichen Ausstattung eines KpfmAbwTrp über weiteres Material, um den speziellen Auftrag durchführen zu können. Hierunter befinden sich unter anderem Kampfstoffspürgeräte, ein Röntgengerät mit einem leistungsstarken Strahler, der bis zu 60 mm Stahl röntgen kann, ein Wasserabbrassivschneidegerät zum Abtrennen von Zündern und Atemschutzgeräte, sowie weitere persönliche Schutzausstattungen.

Als Einsatzfahrzeuge stehen den Trupps je ein YAK, den ABC-Kräften in jeder Gruppe ein TPz ABC-Abw und dem Gruppenführer ein EAGLE IV zur Verfügung. Hinzukommen noch LKW/Multis zum Transport weiterer Ausrüstung. Das Zusammenspiel zwischen den verschieden spezialisierten Kräften des Zuges wird in regelmäßigen Übungen in DEU und in multinationalen Übungen mit anderen Nationen trainiert und verbessert.

Hauptmann Hanol
AusbZPi AusbStpKpfmAbw EinsKp

Der Minenspürhundezug

Der MSHZg hat den Auftrag KpfmAbwKr bei der Suche von Kampfmitteln mit dafür ausgebildeten Minenspürhunden zu unterstützen. Hier steht im Speziellen die Unterstützung des RCSys oder des KpfmAufklVerf B im Vordergrund und damit die Absuche von Straßen und Bewegungslinien.

Die besondere Fähigkeit der Minenspürhunde ist das präzise Detektieren von bodennahen und im Erdreich eingebrachten Kampfmitteln, wobei auch Minenverdachtsflächen zum Aufgabenspektrum zählen. Bei der regelmäßigen Zertifizierung der Minenspürhunde gilt diese nur als bestanden, wenn 100% der zu findenden Minen vom Hund fehlerfrei angezeigt werden.

Minenspürhundeteam

Der MSHZg wird geführt durch einen Oberstabsfeldwebel als Zugführer. Ihm unterstehen die MSHTrp, die aus je zwei Teams bestehen. Die Teams bestehen aus je einem Diensthundeführer und dem Diensthund. Die Teams sind fest eingespielt und sie sind auch außerhalb der Dienstzeit im privaten Bereich zusammen.

Als Einsatzfahrzeuge stehen dem MSHZg EAGLE IV und Wolf SSA mit einem Rüstsatz Diensthund zur Verfügung. Der Minenspürhundezug arbeitet derzeit als abgesetzter Zug in Münchsmünster und wird erst nach Abschluss verschiedener Baumaßnahmen 2018 nach Stetten a.k.M verlegen.

Insgesamt stellen alle Züge regelmäßig Bereitschaftskräfte für NRF oder verstärken andere Kampfmittelabwehreinheiten bei deren Einsatzverpflichtungen. So steht aktuell der KpfmAbwZg ABC-Kpfm bereit für NRF15, Teile des KSHZg I bereiten sich vor für NRF16 und Teile des MSHZg unterstützen das RCSys des PzPiBtl 4 in Bogen für deren Einsatzverpflichtung.

Hauptmann Hanol
AusbZPi AusbStpKpfmAbw EinsKp

Die Kampfmittelspürhundezüge

Diese beiden Züge haben den Auftrag KpfmAbwKr bei der Suche von Explosivstoffen und Kampfmitteln, sowie Chemikalien mit den dazu speziell ausgebildeten Kampfmittelspürhunden zu unterstützen. Dies wird durch die Absuche von Fahrzeugen, Gegen-

ständen und Gebäuden bei allen Witterungsbedingungen sichergestellt.

Die besondere Fähigkeit der Kampfmittelspürhunde ist das Detektieren und passive Anzeigen von Explosivstoffen und deren Komponenten, die über längeren Zeitraum an einem Ort versteckt sind.

Kampfmittelspürhund

Der KSHZg I wird geführt durch einen Zugführer im Dienstgrad Oberstabsfeldwebel. Ihm unterstehen die KSHTrp, die aus je zwei Diensthundeführern mit dem jeweiligen Diensthund bestehen. Jedes Kampfmittelspürhundeteam, also Hundeführer und Hund, ist fest eingespielt und der Diensthund verbleibt auch außerhalb der Dienstzeit im privaten Bereich des Hundeführers. Als Einsatzfahrzeuge stehen dem KSHZg I EAGLE IV und Wolf SSA mit dem Rüstsatz Diensthund zur Verfügung. Der KSHZg II ist derzeit noch nicht aufgestellt.

Hauptmann Hanol
AusbZPi AusbStpKpfmAbw EinsKp

Die VI. Inspektion Kampfmittelabwehr

hat den Auftrag den Nachwuchs der Kampfmittelabwehr (KpfmAbw) der Bundeswehr in Haupt- und Nebenfunktion auszubilden. Jährlich durchlaufen 54 Feldwebel und 18 Offiziere nach Ihrer Grundlagenausbildung in Aachen am AusbZ TLS die Ausbildung zum KpfmAbwSoldat auf ihrer jeweiligen Führungs- und Funktionsebene. Im Weiteren werden die Soldaten der KpfmAbw in Hauptfunktion in Zusatzlehrgängen für das Route Clearance System (RCSys) besonders qualifiziert.

Die Inspektion bietet für die Weiterbildung von KpfmAbwKr in Hauptfunktion vier weitere Lehrgänge an. Nach einer gewissen Erfahrungszeit im jeweiligen Verband können die Soldaten für die Aufgaben als Gruppenführer und Truppführer ausgebildet werden, sowie im Bereich Feldauswerteteam ab Berufssoldat besonders befähigt. Alle 5 Jahre muss der Soldat in Hauptfunktion zu einem Wiederholungslehrgang.

Im Bereich der Nebenfunktionen bietet die Inspektion verschiedene Lehrgänge an. Hier seien C-IED KpfmErk Tr Fw/Offz, Kpfm Erk EOR und KpfmAufkl Pi genannt. So werden im Schnitt jährlich 300 Soldaten in Nebenfunktion ausgebildet. Hierfür stehen der Inspektion ein Inspektionschef, ein Inspektionsfeldwebel, ein Personalfeldwebel, 6 Hörsaalleiter und 22 Stationsausbilder, eine KpfmAbw Ustg Gruppe, ein Englischlehrer und ein Fotograf sowie 2 Truppenfachlehrer Grdl der KpfmAbw und Taktik zur Verfügung. Im Schnitt befinden sich 100 Lehrgangsteilnehmer in der Inspektion.

Ausbildung Einsatz Manipulator

Der Inspektion steht eine Lagerhalle mit 12 Boxen und Versorgungsbereich, ein Lehrgebäude mit 7 Hörsälen, ein Sprachlabor, ein Sandkasten, ein Taktikraum, 3 Identifizierungsräume für Munition, 2 Manipulator Trainingshallen, 1 Simulator Manipulator Schulungsraum und 3 Unterkunftsgebäude für ca. 120 Schlafplätze zur Verfügung. Für das praktische Training ist der TrÜbPl Stetten a.k.M. mit herausragenden Möglichkeiten für die KpfmAbwAusbildung, sowie mit dem modernsten Sprengplatz in Europa, ein wichtiger Baustein. International kooperiert und arbeitet die Inspektion mit den Niederlanden, Großbritannien, Schweiz, Österreich und der USA eng zusammen.

Major Vettermann
AusbZPi AusbStpKpfmAbw VI.Insp

Der Bereich Versorgung Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr

hat den Auftrag, als logistischer Dienstleister die Materialbewirtschaftung und Materialerhaltung des AusbStpKpfmAbw sicherzustellen. Als Teil des BerUstg des AusbZPi, werden die Bereiche Führung, Einsatzkompanie, Übungszentrum KpfmAbw und der Lehrbetrieb der VI. In des AusbStp durch Bereitstellung von Personal, Material und Dienstleistung unterstützt.

Der Bereich Versorgung

- bewirtschaftet das dem BerVers AusbStpKpfmAbw zugeordnete Material,
- stellt Versorgungsgüter bereit und versorgt den AusbStpKpfmAbw und zu unterstützende Truppenteile,
- stellt Kraftfahrzeuge, Waffen-, Fernmelde- und sonstiges Ausbildungsgerät für den allgemeinen Dienstbetrieb und auf Anforderung für die Ausbildung zur Verfügung,
- führt Instandsetzung und Zivilvergabe für das Material des AusbStpKpfmAbw durch,
- nimmt Aufgaben in der Versorgung, vorbeugenden Materialerhaltung und Bergung von Schadgerät für das AusbStpKpfmAbw wahr,
- stellt die materielle Einsatzbereitschaft für die lehrgangsgebundene Ausbildung und die Übungen im AusbStpKpfmAbw sicher; hält vor, gibt aus, pflegt, wartet und erhält das gesamte Ausbildungsmaterial und KpfmAbw-Gerät des AusbStpKpfmAbw einschließlich des Route Clearance Systems (RCSys) sowie des gesamten Materials eines schweren Kampfmittelabwehrzuges (sKpfmAbwZg),
- betreibt eine Werkstatt Lehrmittel zur Anfertigung von Darstellungsmitteln „Behelfsmäßige Sprengvorrichtungen“ zum Gebrauch in der lehrgangsgebundenen Ausbildung und Übung im AusbStpKpfmAbw und
- führt durch das zentrale Unterkunftsmanagement im Standort Stetten a. k. M.

Oberleutnant Wange
AusbZPi AusbStpKpfmAbw BerVers

Fotos: Maletz, Leutner
AusbZPi AusbStpKpfmAbw

Einsatz deutscher Pioniere in den Beratergruppen der Bundeswehr in Afrika

Ich möchte mit diesem Artikel den Blick auf einen Einsatz der Pioniere im Ausland lenken, der bei der Darstellung des aktuellen Einsatzengagements der Bundeswehr häufig vergessen wird.

Die deutschen Beratergruppen der Bundeswehr in Afrika (BerGrpBw) zur Durchführung des Ausstattungshilfeprogramms der Bundesregierung für ausländische Streitkräfte (AH-P).

Das AH-P hat seinen Ursprung in den 1950er Jahren. Die Federführung für das Programm obliegt dem Auswärtigen Amt und wird durch dieses finanziert. Für die Durchführung ist das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) verantwortlich. Das Programm wird jeweils als Vierjahresprogramm durch den Auswärtigen Ausschuss und den Haushaltsauschuss des Deutschen Bundestages genehmigt.

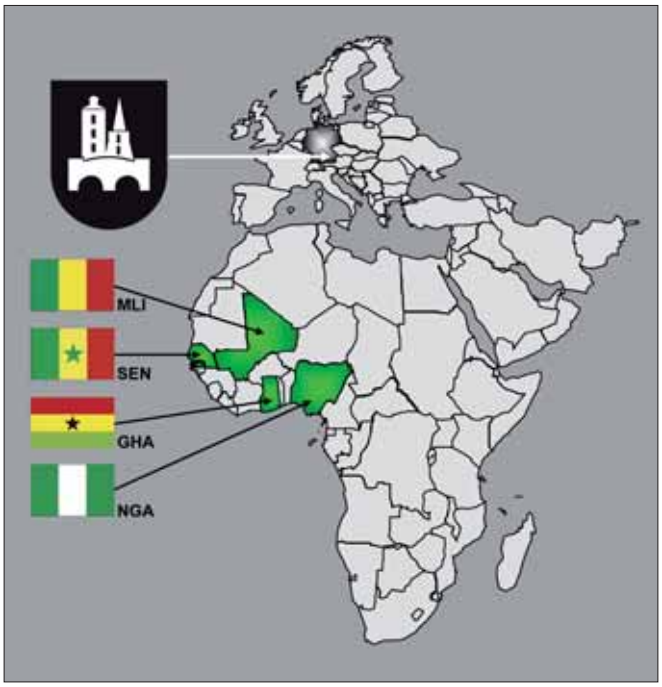
Die Bundesregierung unterstützt mit dem AH-P den Aufbau der Sicherheitsarchitektur in ausgewählten Ländern Afrikas. Im Sinne der afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung sollen ausgesuchte Partner befähigt werden, einen Beitrag zu Frieden und Sicherheit in Afrika leisten zu können. Es sollen insbesondere die Fähigkeiten für Teilnahmen an Peacekeeping-Einsätzen der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union und ihrer Regionalorganisationen in Afrika geschaffen und verbessert werden.

Das Programm umfasst sowohl die Lieferung von Material als auch die fachliche Ausbildung am Gerät, vornehmlich in den Bereichen Pionierdienst, Sanitätsdienst und Instandsetzung. Soweit die Umstände in einem Partnerland es zur erfolgreichen Umsetzung erfordern, sind notwendige berufliche Qualifizierungen des Personals oder andere Unterstützungsmassnahmen wie z.B. die Errichtung von Infrastruktur oder Ausbildungseinrichtungen ebenfalls Bestandteile des AH-P.

Die Lieferung von Waffen und Munition, Maschinen oder Geräten zu deren Herstellung sowie die Ausbildung im Umgang mit diesen ist nicht Gegenstand des AH-P.

Zur Steigerung der Effizienz werden für die Durchführung der AH-P BerGrpBw vom BMVg in die Empfängerländer entsandt, wobei die Finanzierung vom BMVg sichergestellt wird. Die Mitglieder der BerGrpBw sind nicht in die Hierarchie der Partnerländer integriert, diesen nicht unterstellt und erfüllen für diese keine militärischen Auftrag. Sie beraten und unterstützen die Streitkräfte der Partnerländer umfassend bei der Durchführung der gemeinsamen Projekte. Ausserdem unterstützen sie die jeweiligen Botschaften durch Informationen.

Pioniere bilden die einheimischen Pionierkräfte im Straßen-, Wege-, Brückenbau, Brunnenbohren, Wasseraufbereitung, Fährbetrieb, Feldlagerbau und –betrieb, Bauhandwerk aus. Sie werden ergänzt durch Instandsetzungspersonal, das die Pflege, Wartung und Instandhaltung der übergebenen Pioniermaschinen und –geräte ausbildet. Sanitätskräfte stärken zudem die sanitätsdienstliche Eigenversorgung der Streitkräfte der Gastländer.



Das Ausbildungszentrum Pioniere (AusbZPi) führt truppendienstlich die BerGrpBw in Senegal, Mali, Ghana und Nigeria. Der Leiter Stab AusbZPi ist in enger Zusammenarbeit mit dem Unterstützungstrupp Ausland zuständig für die personelle Führung und logistische Versorgung der BerGrpBw.

Die BerGrpBw arbeiten zur Projektrealisierung fachlich direkt mit BMVg AIN III 5 sowie den jeweiligen deutschen Botschaften zusammen.

Die Soldaten und Soldatinnen der BerGrpBw leben mit ihren Familien in den Hauptstädten dieser Gastländer: Dakar/Senegal, Bamako/ Mali, Accra/ Ghana und Abuja/ Nigeria. Sie erhalten Auslandsdienstbezüge sowie Mietbeihilfe, um vor Ort angemessenen Wohnraum für die Familien zu finden.

In allen Ländern ist die schulische Ausbildung der Kinder durch Besuch internationaler Schulen oder vergleichbarer Ausbildungseinrichtungen sichergestellt, um bei Rückkehr nach Deutschland die Ausbildung fortzusetzen zu können. Unsere Soldaten und Soldatinnen mit ihren Familien sind Teil der deutschen und internationalen Communities in den Gastländern und haben enge Kontakte zur Bevölkerung. Arbeits- und Alltagssprache sind in Senegal und Mali Französisch, in Ghana und Nigeria Englisch. In der Vorbereitung auf eine zukünftige Verwendung in einer der BerGrpBw erhalten die Soldaten und Soldatinnen die entsprechende Fremdsprachenausbildung am Bundessprachenamt. Deshalb erfolgt die Auswahl und Ausbildung des Personals zielgerichtet teilweise 1 bis max. 2 Jahre vor dem Dienstantritt.

Im Rahmen der Regeneration suchen wir berufserfahrene Soldaten

und Soldatinnen aus den Laufbahnen der Unteroffiziere mit Portepee, Offiziere des Militärfachlichen Dienstes sowie Stabsoffiziere der Pioniere des Heeres, der Luftwaffenpioniere sowie der Spezialpioniere der SKB:
PiOffz MilFachDst, Bautechniker, PiMasch EinsFw, PiBrMatEinsFw, PiHochbauFw PiFw Basis, PiEinsFw StDstBearbr SK, GrpFhr SK PiEinsFw, TrpFhr SK PiHochbau Fw, TrpFhr SK PiHolzBearbFw, TrpFhr SK PiInstallFw, GrpFhr SK PiTiefbauFw, LwPiFw Aufsfhr Zeltbau SK, TBtrbFüMstr BtrbFhr, Insth SK, FLgrBtrbFw, FLgrBtrbFw SK Mech Umweltschutz Bearb, FLgrBtrbFw SK FR Was, GrpFhr SK LwPiFw, GrpFhr SK FLgrBtrbFw SK Mech, FLgrBtrbFw SK Mech Schweissfachmann Bw, LehrFw-BaumaschFhr SchießLhr HW nSAK, Lehr FwBaumaschFhr FwLwSichTr allgemein, LehrFwBaumaschFhr, KfzMectrFw SK BauG LehrFwBaumaschFhr.

Wer für sich eine Verwendung in einer der vier deutschen Beratergruppen Bundeswehr in Afrika in seiner Lebens- und Karriereplanung durchaus vorstellen kann, bewirbt sich entweder auf dem Dienstweg beim BAPersBw oder kann sich über zukünftige Verwendungsmöglichkeiten auch direkt durch Kontaktaufnahme beim Leiter Stab AusbZPi über ausbzpi@bundeswehr.org informieren.

In den folgenden Artikeln werden die Aufträge und der Arbeitsalltag durch die BerGrpBw selbst vorgestellt.

Oberstleutnant Wolfgang Bayer
Leiter Stab AusbZPi und
Leiter BerGrpBw Afrika

Deutsche Beratergruppe Nigeria: Weiterer Zwischenschritt erreicht

Exakt 1 Monat nach der Einweihung des Medical Centres am Nigerian Army Peace Keeping Centre in JAJI konnte die Deutsche Beratergruppe Nigeria das Erreichen eines weiteren Meilensteins vermelden – die Einweihung der Ausbildungseinrichtung Instandsetzung in der Hauptstadt ABUJA.

In Vertretung des Chefs des Generalstabs der nigerianischen Streitkräfte, Air Chief Marshal Badeh, übergab der Abteilungsleiter Logistik im Generalstab, Generalmajor Ibrahim, zusammen mit dem Ständigen Vertreter des deutschen Botschafters in Nigeria, Herrn Clemens Mömkes, die Berufsschule ihrer Bestimmung. Er durchschnitt das Band zum Eingang der Einrichtung und enthüllte die Gedenktafel.

Die für die nigerianischen Streitkräfte völlig neuartige Einrichtung, landläufig griffig als Mechatronic School bezeichnet, dient der Ausbildung nigerianischer Soldaten aller Teilstreitkräfte zum Mechatroniker. In einer 24-monatigen Ausbildung werden in enger Anlehnung an das deutsche duale Berufsschulsystem junge Frauen und Männer in theoretischen und praktischen Ausbildungsabschnitten zu einem zivil anerkannten technischen Berufsabschluss geführt. Das durch die nigerianischen Streitkräfte neu erbaute Schulungsgebäude wurde durch die Beratergruppe mit Mitteln des Ausstattungshilfeprogramms der Bundesregierung modern ausgestattet. Der praktische Ausbildungsanteil stützt sich wesentlich auf die in unmittelbarer Nähe gelegene und mit deutscher Hilfe seit 2001 aufgebauten Instandsetzungswerkstatt AFEME Workshop ab.

Die Mechatronic School (Quelle: AFEME WKSP)

Generalmajor Ibrahim stellte in seiner Eröffnungsrede und beim nachfolgenden Rundgang durch die Schule die hohe Qualität der Ausbildungsinfrastruktur und die moderne Ausbildungsmethodik besonders heraus und forderte die nigerianischen Ausbilder auf, beides intensiv zu nutzen.

Für die meisten der Ausbilder ist das neu eingeführte Berufsschulsystem nichts Neues, hat die Masse von ihnen doch verschiedenartige Lehrgänge an der TSL/FSHT in AACHEN durchlaufen. Dadurch gestaltet sich die Kommunikation mit den deutschen Beraterfeldwebeln relativ leicht. General Ibrahim lobte die Anstrengungen der deutschen Beratergruppe bei der gemeinsamen Erstellung des Lehrplans und der sachgerechten und zukunftsorientierten Ausstattung der Mechatronic School.

Hier findet der praktische Ausbildungsanteil statt (Quelle: DEU BerGrp NGA)

Herr Mömkes, Stellvertreter des Botschafters, unterstrich die engen Beziehungen zwischen beiden Ländern, die in den letzten Jahren erheblich intensiviert worden sind und stellte die Mechatronic School als ein Leuchtturmprojekt in den bilateralen Beziehungen heraus. Er wünschte den nigerianischen Berufsschülern eine fordernde und erfolgreiche Zeit; die deutsche Begleitung der Ausbildung durch die Beraterfeldwebel sei auf hohem Niveau sichergestellt.

Am 01.06.2015 konnte der NGA Schulleiter die ersten jungen Soldaten begrüßen, die hoffentlich in 2 Jahren ihr Abschlusszeugnis in den Händen halten werden.

Für die Beratergruppe wird es nun es nun darauf ankommen, die nigerianischen Ausbilder weiterzubilden, die Ausbildung selbst eng zu begleiten und zusammen mit den nigerianischen Partnern erforderliche Änderungen in den Lehrplan einzubringen, um das Projekt zukunftsfähig zu halten.

Oberstleutnant Walter Bartsch
Leiter Beratergruppe Nigeria

Erster Einsatz für den neuen Airbus A400M geht in den Senegal

Beim ersten Langstreckenflug des neuen Transportflugzeugs der Bundeswehr, dem A400M, ist ein komplettes Wasserversorgungssystem für die Beratergruppe der Bundeswehr im Senegal an Bord.

Ankunft im Senegal (Foto: Peter Breuer)

In Vorbereitung des Fluges gab es viel Abstimmungsbedarf zwischen der Beratergruppe der Bundeswehr im SENEGAL (BerGrpBw SEN) und dem Lufttransportgeschwader 62 (LTG 62) aus Wunstorf. Der Transport innerhalb Deutschlands, die Verpackung für den Lufttransport, das „Ground Handling“ in Dakar, von der Parkposition, über die Betankung, das Catering bis hin zur Bereitstellung von Entladegerät durch die französischen Streitkräfte, alles musste geplant werden. Soweit nichts Neues für alle Beteiligten, aber durch das unbekannte Luftfahrzeugmuster eben doch eine neue Herausforderung.

Der Flug wurde dann unter Federführung von OTL Schott geplant und mit seiner Besatzung durchgeführt. Der erste A400M mit der Kennung 54+01 startet am Morgen des 31.03.2015 vom Heimatflughafen des LTG 62 in Wunstorf zu seinen ersten Langstreckenflug in den Senegal.

„Im Prinzip ist dies der erste Flug ins Ausland im Rahmen der Einsatzprüfung und noch dazu mit maximalem Startgewicht von 141 Tonnen. Das heißt, die Maschine ist maximal ausgelastet.“ sagte OTL Schott, der Kommandant des A400M, auf dem Flug nach Afrika.

Begleitet wurde der Flug von Generalmajor Schütz, dem Stellvertretenden Kommandeur Kommando Einsatzverbände Luftwaffe und Kommandeur Fliegende Verbände, sowie Vertretern der Presse und Mitarbeitern der Firma Kärcher Futuretech.

Nach der Landung in Dakar war OTL Schott sichtlich stolz auf die erbrachte Leistung. „Um diese Masse transportieren zu können, hätten wir zwei bis drei Transall benötigt und die hätten für diesen Auftrag, den wir an einem Tag erledigen, circa zwei bis drei Tage gebraucht. Da sieht man schon mal den Unterscheid zwischen Transall – alte Generation – und unserem A400M in seiner logistischen Rolle.“

Entladen des A400M unter den wachsamen Augen von Generalmajor Schütz und französischen Soldaten des BA 160 aus Dakar.

Acht Prüfflüge hat der A400M bereits im innerdeutschen Luftraum absolviert. Nun ging es das erste Mal nicht nur ins Ausland, sondern auch noch mit reichlich Fracht beladen

direkt ins heiße Afrika. Sinn und Zweck der Einsatzprüfung ist es Arbeitsabläufe und Verfahren im Umgang mit dem neuen Luftfahrzeug zu überprüfen und zu optimieren. Mit einem Lufttransportauftrag unter diesen Rahmenbedingungen stellten sich alle Beteiligten einer schwierigen Aufgabe.

Apropos, wer ist eigentlich der Empfänger der wertvollen Fracht?

Es ist die Beratergruppe der Bundeswehr im Senegal. Sie unterstützt im Rahmen des Ausstattungshilfeprogramms der Bundesregierung die Streitkräfte der Republik Senegal u.a. durch die Ausbildung an und die Beschaffung von Anlagen zur Herstellung von Trinkwasser im Einsatz, z.B. im Rahmen von Einsätzen der AU, der Vereinten Nationen oder der ECOWAS, aber auch in anderen militärischen Bereichen. Die Soldaten der BerGrpBw sind mehrere Jahre in Afrika eingesetzt und beraten die Streitkräfte der jeweiligen Partnerstaaten. Es gibt noch weitere BerGrpBw in Afrika, so z.B. in Mali, Ghana, Nigeria, Tansania, Äthiopien und Namibia. Die BerGrpBw setzen sich z.Zt. aus Pionieren, Soldaten der Instandsetzungstruppe und Sanitätern zusammen.

Warum wurde eine Wasseraufbereitungsanlage geliefert?

Das Gesamtkonzept für die mobilie Wasseraufbereitung und -Abfüllung im Einsatz wurde in enger Zusammenarbeit der Beratergruppe der Bundeswehr im Senegal, dem Hersteller und den senegalesischen Pionieren entwickelt und auf der Basis felderprobter Systeme umgesetzt. Die Besonderheit dieses Systems ist die Kombination aus Wasseraufbereitung und Abfüllung des Trinkwassers mit anschließender Zwischenlagerung unter hygienischen Bedingungen. Die Anlage ist auf einem Anhänger montiert und bietet dadurch hohe Mobilität und Flexibilität im Einsatz.

Die Wahl fiel dabei auf das Wasserversorgungssystem WTC 3000 GT und WPS 1600 GT. Es ermöglicht die Aufbereitung von bis zu 3.000 l hygienisch und geschmacklich einwandfreiem Trinkwasser in der Stunde bei einem Minimum an Aufwand und Kosten. Das zur Anlage gehörende Water Packaging System 1600 (WPS 1600) dient zum Abfüllen von Trinkwasser in Folien-Schlauchbeutel. Die Abfüllkapazität beträgt 1.600 Beutel in der Stunde. Die Beutelgröße ist variabel: 0,25 Liter, 0,5 Liter oder 1,0 Liter.

Trinkwasser in höchster Qualität

Die nach dem Prinzip der Umkehrosmose (RO) arbeitende Wasseraufbereitungsanlage WATERCLEAN 3000 ermöglicht die Gewinnung von Trinkwasser aus nahezu allen natürlichen Rohwasserquellen. Die Kärcher-Anlagentechnologie bietet einfache Bedienung auf hohem verfahrenstechnischen Sicherheitsniveau.

Vollautomatische Abfüllung

Das mobile und autarke System ist für einen vollautomatischen Dauerbetrieb ausgelegt. Es ist lediglich eine Aufsichtsperson erforderlich, die gelegentlich die Folienrollen für die Beutelproduktion wechseln muss. Alle Systemkomponenten und Verfahren sind auf hygienischen Standard des abgefüllten Trinkwassers unter Feldbedingungen ausgelegt.

Dauerhafte Versorgung

Die Beratergruppe der Bundeswehr im Senegal wird das Mobile Wasserversorgungssystem, nach eingehender Schulung, an die senegalesischen Streitkräfte übergeben. Es wird in einer Teileinheit der aufzustellenden Feldlagerbau und -Betriebskräfte eingesetzt werden und stellt zukünftig die Trinkwasserversorgung in friedenserhaltenden Einsätzen der senegalesischen Armee sicher.

Nach einem spannenden und ereignisreichen Tag, mit vielen neuen Erkenntnissen und Ergebnissen, verabschiedet sich der A400M am 01.04.2015 aus Dakar und landet nach erfolgreicher Auftragserfüllung wieder in Wunstorf.

Die Beratergruppe der Bundeswehr im Senegal wünscht allzeit „Happy Landings“ und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Oberstleutnant Detlev Kristkeitz
Leiter Beratergruppe Senegal

Fertig für den Straßentransport. (Foto: Kärcher Futuretech)

Probeaufbau in Deutschland. (Foto: Kärcher Futuretech)

Abschlussveranstaltung der Offiziere des Offizierlehrgangs Teil 3 „Basis“ der Pioniertruppe 2015

Der wesentliche Schritt auf dem Weg zum Pionierzugführer ist geschafft!

Am 8. Juli 2015 fand in der Aula des Ausbildungszentrums Pioniere (AusbZPi) in Ingolstadt die offizielle Abschlussveranstaltung des Offizierlehrgangs Teil 3 „Basis“ (OL 3 „Basis“) der Pioniertruppe statt. Insgesamt 51 deutsche Offiziere und Offizieranwärter, darunter vier weibliche sowie vier ausländische Lehrgangsteilnehmer (zwei aus Afghanistan und je einer aus Thailand und Benin) konnten den fordernden und anspruchsvollen Lehrgang erfolgreich absolvieren. Da der OL 3 „Basis“ der einzige truppengattungsspezifische Lehrgang ist, den sowohl die Pioniereinsatzoffiziere als auch die zukünftigen Kampfmittelabwehroffiziere durchlaufen, wurde in diesem Jahr der Mudra-Preis für den Lehrgangsbesten auf Grundlage des OL 3 „Basis“ verliehen. Musikalisch untermalt wurde die gesamte Veranstaltung durch ein Bläserquartett der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule Ingolstadt unter der Leitung von Frank Zäch.

In seiner Rede begrüßte der Kommandeur der Lehrgruppe, Oberstleutnant Ralf Peter Orthen, als Vertreter des Kommandeurs des AusbZPi, die geladenen Gäste und Lehrgangsteilnehmer. In seiner Rede legte Oberstleutnant Orthen, neben einem kurzen Rückblick auf die vergangenen sechs Monate, besonderen Wert auf die ethisch-moralischen Grundsätze des Offizierberufs und gab den Lehrgangsteilnehmern dementsprechend einige Denkanstöße mit. Standen zu Lehrgangsbeginn noch unerfahrene aber erwartungsvolle Offiziere und Offizieranwärter vor uns, so verfügen diese nun, nach dem erfolgreichen Absolvieren der einsatzorientierten Aufbau- und Verwendungsausbildung (EAV), der Ausbildung zum Sprengberechtigten der Pioniertruppe sowie dem Erwerb allgemein- militärischer Fähigkeiten, wie dem Schießausbilder für das neue Schießausbildungskonzept (SchA nSAK) und der Teilnahme am Lehrgang infanteristische Kompetenzerweiterung (LIKE), über das notwendige Pionierrüstzeug um ihre zukünftigen Aufträge bewältigen zu können. Am Ende seiner Rede überreichte Oberstleutnant Orthen jedem Absolventen persönlich die Abschlussurkunde.

Die Rede des Lehrgangssprechers war der nächste Programmpunkt. Stellvertretend für alle Lehrgangsteilnehmer sprach die Vertrauensperson, Oberleutnant Arnd Opel, zu den Gästen. In einer kurzen, aber erheiternden Ansprache wurden die absolvierten Ausbildungsabschnitte und die damit einhergehenden Herausforderungen und vor allem auch Kuriositäten aus Sicht der Lehrgangsteilnehmer betrachtet. Zum Schluss bedankte sich Oberleutnant Opel noch im Namen des kompletten Jahrgangs bei dem Ausbildungspersonal für dessen qualifizierte Ausbildungsbereitschaft und das gezeigte persönliche Engagement.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung des Mudra-Preises an den Lehrgangsbesten des OL 3 „Basis“. Wie bereits in den Vorjahren, wurde die Preisverleihung durch den Präsidenten des Bundes Deutscher Pioniere, Generalmajor a. D. Werner Kullack, durchgeführt. In seiner Rede sprach Generalmajor a. D. Kullack sehr prägnant die aktuellen Krisen und Herausforderungen, wie die Ukrainekrise, den Ebolaausbruch in Westafrika und die steigenden Flüchtlingsströme aus dem Nahen Osten und Afrika, an und schlussfolgerte, dass Deutschland und damit einhergehend auch die Bundeswehr zukünftig noch mehr Verantwortung würde übernehmen müssen. Vor diesem Hintergrund benötige die Bundeswehr sehr gut ausgebildete, motivierte und zur Übernahme von Verantwortung bereite militärischer Führer, Ausbilder und Erzieher, die im multinationalen Umfeld bestehen können. Er habe keinen Zweifel, dass der am AusbZPi ausgebildete Führernachwuchs diesem Anspruch gerecht werde. Am Ende seiner Rede zeichnete Generalmajor a. D. Kullack den Lehrgangsbesten, Oberleutnant Kevin Kuhnt, mit dem Mudra-Preis aus. Diese Auszeichnung wird traditionell als Buchpreis überreicht.

Ein besonderer Dank gilt dem Bund Deutscher Pioniere e. V. für die Stiftung des Mudra-Preises und für die finanzielle Unterstützung der feierlichen Abschlussveranstaltung.

Abschließend wurde die Veranstaltung durch den Kommandeur der Lehrgruppe beendet. Dabei wünschte Oberstleutnant Orthen allen Absolventen für die anstehenden Lehrgänge weiterhin alles Gute und verabschiedete insbesondere die zukünftigen Kampfmittelabwehroffiziere, die im Gegensatz zu den Pioniereinsatzoffizieren ihre Ausbildung nicht in Ingolstadt fortsetzen werden. Im Anschluss luden die Absolventen zu einem Sektempfang im Foyer vor der Aula.

„Anker-Wirf“

Hauptmann Patrick Smolin
AusbZPi, Lehrgruppe, I. Inspektion

Übergabe des Mudra-Preises von Generalmajor a. D. Kullack an Oberleutnant Kuhnt

The First International Bridge Assessment Course (IBAC) Took Place

in Ingolstadt from 13th till 17th of July

The IBAC is a bilateral course conducted by instructors from BEL and DEU and it is supported by the Military Engineering Centre of Excellence (MilEng CoE). The German Construction Engineering Support Centre (CESC) was responsible for the first edition of the course; BEL shall be responsible for the second edition.

The aim of the course is to provide the participants with information on the different existing assessment methods iaw STANAG 2021. The target audience of the course are Engineer NCOs (OR-7, OR-8) and Junior Engineer Officers (OF-1, OF-2), preferably involved in construction of and/or instruction on military bridging. However, combat engineers will also be able to follow the course.

On Monday morning at 7.15am, the participants were familiarised with the barracks and provided with an overview of the course. Then they attended a lecture on Bridge Types & Forces in Bridges, STANAG 2021, BEL bridge reconnaissance report and DEU bridge reconnaissance report.

After having acquired some basic knowledge, a presentation was held on BEL and DEU bridge classification equipment, which consists of

- a ferro scanner to detect rebar inside the concrete
- a steel hardness tester to measure the ultimate tensile strength
- a laser distance meter and a tachymeter to measure dimensions
- a concrete test hammer to measure the concrete compressive strength

The day ended with an Icebreaker in the Casino, where everyone was asked to introduce themselves to better get to know each other.
On the second day the assessment methods in accordance with STANAG 2021 were presented by guest speakers.

- the British method was presented by OF-3 DELANEY (GBR)
- the German method BRASSCO-NG ("Bridge Assessment Code - Next Generation") was presented by Prof. Dr.-Ing KEUSER (DEU) and Dipl. Ing PFEIFFER (DEU)
- the Danish method was presented by OF-3 NIELSEN (DNK)
- the Belgian method was presented by OF-1 VAN ROYEN (BEL)
- the American method was presented by OF-2 WATTS (USA)

A presentation on the French method was scheduled for Wednesday; however, since the French Army is currently undergoing restructuring, it was not possible to provide a guest speaker. The gap was filled with a presentation of VMLC, a programme to calculate the Military Load Classes of different vehicles. Most of the 3rd day was spent outside to reconnoiter bridges. As their levels of training were different, a guided reconnaissance was conducted to provide the participants with an insight into possible procedures to reconnoitre bridges.

Subsequently, the course was split into four groups which reconnoitred 3 bridges respectively. The bridge types were a slab bridge, a concrete beam bridge and a steel girder bridge. They filled in the reconnaissance reports to be able to do the MLC calculations on the following day.

On Thursday, hoping they had collected all data required to calculate the MLCs, the participants were supposed to do the calculations using all five methods. The four groups worked in the syndicate rooms of the MilEng CoE, supported by the guest speakers, who were available to answer questions.

The groups presented their calculations in the afternoon. In the evening the entire course went out to have some fun in the beer garden "Schutterhof" and at the beach "Donaustrand".

The last day was scheduled to be an information day on the trainings in the different nations and other interesting topics. The purpose was to broaden the perspective and to present different methods and research areas. OF-2 WATTS (USA) talked about a quick assessment method used in the USA. OF-2 NOISEUX-LAUZE (CAN) presented the Canadian bridge assessment method, followed by OF-5 (retired) GORIS (BEL), who provided information on the BEL Deformation method. The evaluation of the course took part towards the end of the day, and some final words were spoken by the director of the MilEng CoE OF-5 JANEKE (DEU). Last but not least, the participants received their course certificates and then embarked on their journeys back home.

Everybody involved considered the course to be very useful and worth continuing. Therefore the course should take place again in a similar manner in 2016 to train NATO members on an international level.

Oberleutnant M.Sc. Stefan Hoffmann,
Bauunterstützungszentrum
AusbZPi FSHBauT/ZBauWes

Raid du génie 2015

Pioniere aus Ingolstadt an der französischen Pionierschule

Die beiden Teams mit Oberstleutnant Dirscherl

Am 27. und 28. Mai 2015 fand an der Ecole du génie, der französischen Pionierschule, der jährliche Vergleichswettkampf französischer Pionierverbände statt. Wie jedes Jahr waren weitere Nationen, so auch wir dazu eingeladen. Dazu stellte sowohl das Gebirgspionierbataillon 8 als auch die Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik eine Mannschaft. Und so brachen am 25. Mai acht Kameraden auf zu einer Reise la francais.

In Angers, der Garnisonsstadt der französischen Schule, angekommen erhielten die Teams eine Einweisung durch den DEU Verbindungsoffizier, OTL Johannes Dirscherl. Dieser stellte auch die nächsten Tage die Rahmenorganisation sicher. So blieb am Dienstag die Möglichkeit führ eine Einweisung in das Drei-Mann-Kajak und das Lasergewehrschießen, sowie ein letztes Lockerungstraining, welches genutzt wurde um einige Schlüsselstellen des Wettkampfes vorab zu erkunden.

Der Raid du génie 2015 wurde in zwei Klassen ausgetragen, einer nationalen Wertung und einer internationalen, jeweils über zwei Tage hinweg. Die 35 km Strecke waren zu Fuß und im Kajak zu überwinden und dabei waren verschiedene Orientierungsaufgaben zu lösen. Ein Hindernisparcour mit kurzer Schwimmeinlage und ein Wertungsschießen mit Lasergewehren rundeten den Wettkampf ab. Am Ende erreichte die Mannschaft der Pionierschule, bestehend aus Hptm Tobias Göring, StUffz Sven Schiedewitz und HptGefr Christoph Raue, mit etwa 18 Minuten Rückstand auf Platz 1 und etwa 8 Minuten auf Platz 3 den 6. Rang und damit das beste deutsche Ergebnis bisher. Die Mannschaft des Gebirgspionierbataillons 8, bestehend aus StUffz Bastian Häußler, OStGefr Felix Brock und OStGefr Carsten Strauch, erreichten einen beachtlichen 18. Platz. Als Delegationsleiter und Ersatzmann waren OLt Christian Rahner und StUffz Thomas Müller mitgereist und unterstützten die Aktiven tatkräftig.

Nach dem Wettkampf rundeten zwei Tage militärhistorische Weiterbildung in Saumur und St. Nazaire das Programm ab und erlaubten so noch ein wenig, Land und Leute kennen zu lernen.

Oberstleutnant Orthen
Kdr Lehrgruppe, AusbZPi

Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?
Das Bildungszentrum der Handwerkammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.

Handwerkskammer für München und Oberbayern
Bildungszentrum Ingolstadt

EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung
- Qualifizierter EDV-Anwender (HWK)
- Professioneller EDV-Anwender (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker (HWK)
- Anwendungsentwickler (HWK)
- Wirtschaftsinformatiker (HWK)

EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

Technische Fachkurse
- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Energieberater/ -in
- Vorarbeiterkurs Bau

Betriebswirt/ -in (HwO)
Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/ -in nach der Handwerksordnung (mit bundeseinheitlichem Rahmenlehrplan) werden. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

weitere Kaufmännische Kurse
- Buchführungskurs mit EDV
- Technische/r Fachwirt/in

Meisterkurse
Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:
- Elektrotechniker Meister
- Kraftfahrzeugtechniker Meister
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister
- Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121
oder besuchen Sie uns. Wir sind
Montag und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr,
Dienstag und Mittwoch 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und
Freitag von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.

+++ kurz & informativ +++

Das MAT-Autorenteam des Ausbildungszentrum Pioniere informiert:

Als Neuerscheinung im Bereich digitaler Unterrichtshilfen ist in Kürze auf der Intranetseite (http://149.34.45.10) des Heeres für digitale Ausbildungshilfsmittel, die DUH „MGB“ herunterladbar.

Sie unterstützt den Ausbilder mit 3D-Grafiken und Animationen rund um das Thema „MGB – Medium Grider Bridge“ von Grundlagen, Sicherheitsbestimmungen, Bau und Wartung einer Mabey Bridge um nur einige Abschnitte zu nennen.

Dieses Projekt wurde durch das Fachpersonal der Bauinstandsetzungseinrichtung (HptFw Franke) begleitet und mit Leben gefüllt, dort wird es auf dafür vorgesehenen Lehrgängen verwendet.

Ihr MAT-Autorenteam

Liebe Pionierkameraden/-innen, liebe Angehörige des AusbZPi!

Ich möchte mich bei allen von Herzen bedanken, die mir in den vergangenen Monaten Genesungswünsche übermittelt haben, die mir mit Ihren Briefen, Karten, E-Mails und Anrufen gezeigt haben, dass an mich gedacht und mit mir gefühlt wurde. Zusammen mit den zahlreichen Besuchen von allen Seiten hat mir dies auch Kraft gegeben. Ich bin in Gedanken auch bei Ihnen allen!

In kameradschaftlicher Verbundenheit
Ihr Heiko Krogmann, Brigadegeneral

Britische Delegation zu Gast in Ingolstadt vom 27.09.2015 – 30.09.2015

Ingolstadt/Chatham. Am 27.09.2015 verlegte eine Delegation der Royal School of Military Engineering der britischen Streitkräfte, anlässlich der im Jahr 2014 geschlossenen Patenschaft, an das Ausbildungszentrum Pioniere nach Ingolstadt. Im Rahmen des Besuchs wurden den Gästen die Ausbildungsmöglichkeiten des Ausbildungszentrums präsentiert. Im Anschluss daran wurde die Arbeit mit der Erstellung des Patenschaftsprogramms für das Jahr 2016 fortgesetzt und das Interesse der gemeinsamen, streitkräfteübergreifenden Zusammenarbeit für die Erfüllung des Auftrages im Rahmen internationaler Bündnisse bekräftigt. Im Zuge des Besuches kam auch die menschliche Begegnung zwischen den Soldaten nicht zu kurz. Die Kameraden des AusbZPi förderten durch gemeinsame Erlebnisse und die Vorstellung ihres Heimatstandortes, das gegenseitige Vertrauen und ließen den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis auf beiden Seiten werden.

Oberleutnant Knapf, Presseoffizier

Bw-Beachen 2015

Ingolstadt. Der Startschuss zu diesem einmaligen Sportwochenende auf Einladung des Jugendmarketing der Bundeswehr, unter dem Motto „Meet & Compete“, bei dem sich Jugendliche aus ganz Deutschland einfanden, fiel am Freitagabend den 08. Mai 2015 mit der WELCOME PARTY zum gegenseitigen Kennenlernen. Der Samstag stand dann ganz im Zeichen des Sports: Schuhe aus und rein in den Sand. Bei spannenden Matches in den Trendsportarten Beachvolleyball und Beachsoccer konnten die Teilnehmer zeigen was sie können. Jede Menge Sport, Spaß und Infos waren an diesem Wochenende garantiert. Den Jungen und Mädchen wurde neben den sportlichen Wettkämpfen ein super Rahmenprogramm mit prominenten Sportlern, Musik und Infotainment geboten. Dazu gehörten zum Beispiel der Bundeswehr-Truck mit vielen Karriereinfos, die Präsentation von Marine, Luftwaffe und Heer sowie viele weitere Bereiche zum Kennenlernen und Erleben. Neben Pokalen und Medaillen gab es für die Gewinner-Teams coole Reisen zu gewinnen, die man so nirgendwo buchen kann. Die Pionierschule und Fachschule des Heeres war mit ihren Soldaten maßgeblich an der Planung und Organisation der Veranstaltung beteiligt und trug somit zu deren Erfolg bei.

Oberleutnant Knapf, Presseoffizier

46. Bautechnikerlehrgang erfolgreich beendet

Seit 2014 erhalten alle erfolgreichen Absolventen der Bautechnikerausbildung eine Meisterprämie der Bayerischen Staatsregierung. So dürfen sich in diesem Jahr 26 Kameraden über eine Zuwendung in Höhe von 1.000 € freuen. Die besten sechs Lehrgangsteilnehmer erhielten für ihre Leistungen außerdem den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung. Herzlichen Glückwunsch!!

Oberstleutnant Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes

Projectmanagement – Gewusst wie!

Auf geht´s nach England! Royal School of Military Engineering

Nach meiner zweijährigen Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker und einer kurzen Erholungsphase im Sommerurlaub trat ich meine Reise nach Chatham in England an.

Eine neue Herausforderung, eine einwöchige internationale Weiterbildung „Projectmanagement“ an der Royal School of Military Engineering, wartete auf mich. Ein sehr strammer Zeitplan stand vor uns, 5 Tage und viele Themen welche vermittelt und verinnerlicht werden sollten, wie z. B. Problemerkennung bei der Planung, Abwägen von Vor-/Nachteilen, verschiedene Management-Verfahren usw. Um all diese Themen zu vertiefen konnten wir uns in kleinen Arbeitsgruppen an Beispielaufgaben üben.

Was ich nach der zweijährigen Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker nie erwartet hätte, dass mich ein Thema in der Unterrichtung Baubetrieb sogar in England wieder einholt "Erstellen von Netzplänen"!

Nach fünf Tagen Unterrichtung über das komplexe Thema „Projectmanagement“ bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass das Sprichwort „Man lernt nie aus sondern dazu“ immer wieder zutrifft.
Diese Weiterbildung behandelt aus meiner Sicht, ein sehr interessantes und wichtiges Thema und hat Spaß gemacht, den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu wagen, mit anderen Nationen zusammenzuarbeiten und auch einen Einblick in die Ausbildungs-/Lehrmethoden anderer Nationen zu erhalten.

Hauptfeldwebel Babilon
Stationsausbilder IV. Inspektion FSHBauT/ZBauWes

Mehr als 21 Jahre hat OSF Hagengruber als Ausbildungsfeldwebel und Hörsaalleiter die Ausbildung der Beton- und Stahlbetonbauer der Streitkräfte geprägt. Über 500 Absolventen hat er mit der ihm eigenen bayerischen Ruhe zum Erfolg geführt. Am 30. November 2015 wurde er nach diversen Feierlichkeiten in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Als Dank und in Anerkennung seiner Leistungen wurde er durch den Kommandeur mit der Ehrennadel des Ausbildungszentrums Pioniere ausgezeichnet.

Oberstleutnant Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes

Unsere neuen Oberfähnriche

Berg Heil!

In der vierten Lehrgangswoche stand für den 48. Bautechnikerlehrgang ein Leistungsnachweis der besonderen Art an. Grundlagenausdauer und Trittsicherheit waren erforderlich, um den Breitenstein 1625 m und den Wendelstein 1838 m an einem Tag zu überschreiten. Bei herrlichem Wetter und bester Fernsicht auf die bereits eingeschneiten Berge des Alpenhauptkammes wurden dann auch noch vier Kameraden zum Oberfähnrich ernannt.

Zum Laufbahnwechsel haben wir in großer Höhe mit kräftigem Anker – Wirf! sowie Horridoh – JoHo! gratuliert.

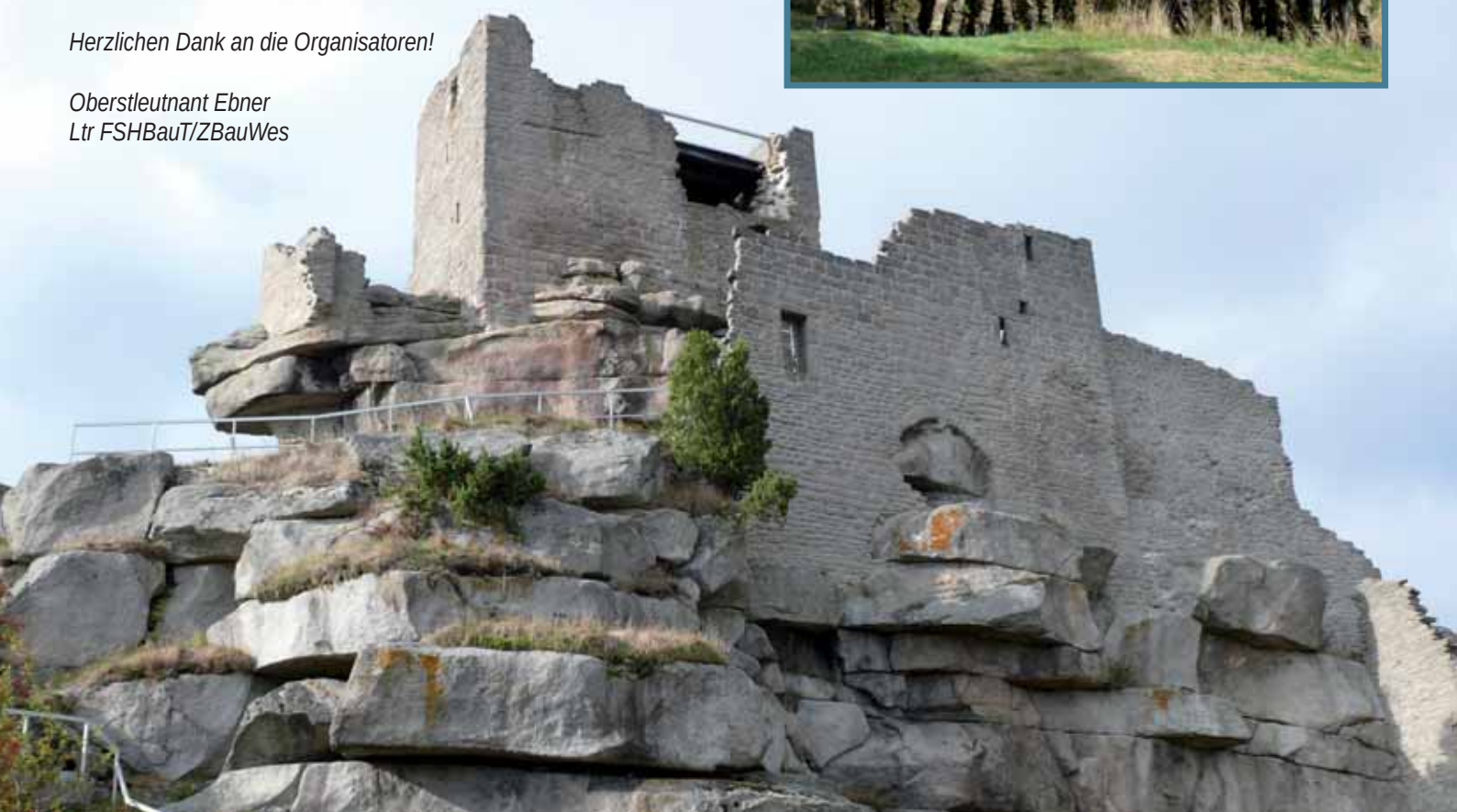
Oberstleutnant Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes

Faszination Erde

Im Rahmen einer fachlichen Weiterbildung hat sich das Stammpersonal der FSHBauT/ZBauWes wieder einmal mit Geologie und Baustoffkunde beschäftigt. Im GeoZentrum an der Kontinentalen Tiefbohrung in Windischeschenbach öffnete sich uns die Erde Schicht für Schicht. Danach hieß es noch „Handanlegen“ an den Flössenbürger Granit. An der Burgruine über den Steinbrüchen wurden Baugeschichte und hochwertiger Baustoff erläutert. Den Ausbildungsanteil Landeskunde haben übrigens Erkenntnisse zum Zoigl Bier und dem Kommunbraurecht der Region abgerundet.

Herzlichen Dank an die Organisatoren!

Oberstleutnant Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes



Taktische Einsatzprüfung für die Erdarbeitsmaschine AS50 M

Einsatzprüfungen sind für die Ausrüstung der Bundeswehr von entscheidender Bedeutung und werden am – von der Projektleitung abgenommenen – Serienprodukt durchgeführt. Die Projektleitung – gestellt durch das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr – stellt das Produkt zum Zwecke der Einsatzprüfung bereit und bleibt für die Dauer der Einsatzprüfung dafür verantwortlich.

Einsatzprüfungen dienen dazu, einsatzwichtige Funktionen unter Berücksichtigung der im Einsatz- und Nutzungsprofil vorgegebenen einsatznahen Bedingungen sowie der Projektelemente zu prüfen und auf Eignung zu bewerten.

Im Heer wird die Durchführung von Einsatzprüfungen durch das Amt für Heeresentwicklung (AHEntwg) geplant, koordiniert und sichergestellt.

Die Einsatzprüfung bietet die letzte Möglichkeit, festgestellte Mängel im weiteren Verlauf des Beschaffungsprozesses abzustellen, aber auch die geforderte Eignung im taktischen Einsatz zu bewerten.

Die taktische Einsatzprüfung für die Erdarbeitsmaschine (EAM) AS50 M MAUS wurde vom 15. bis 31. Juli 2015 durch die Gruppe III 3 – Pioniere – des AHEntwg mit Unterstützung der LLPiKp 270 auf dem Gelände der Wehrtechnischen Dienststelle 41, Außenstelle Koblenz durchgeführt.

Bei der Erdarbeitsmaschine (EAM) AS50 M MAUS handelt es sich um eine leichte, marktverfügbare Baumaschine vom Typ AS50 des Herstellers Ahlmann / MECALAC Baumaschinen GmbH mit geringen technischen Modifikationen für die militärische Nutzung. Sie verfügt über verschiedene Anbaugeräte die frei tauschbar eingesetzt werden können. Die EAM MAUS ist den Pioniermaschinen der Lastenklasse 3 – ungeschützte Pioniermaschinen – zuzuordnen. Die Hauptaufgabe der EAM MAUS ist die Pionierunterstützung luftbeweglicher Kräfte des Heeres, insbesondere nach einem taktischen Lufttransport im MTH CH-53. Darüber hinaus ist ihr Einsatz in der Pionierunterstützung durch die Gebirgspioniere vorgesehen.

Die EAM MAUS soll das Anlegen von Behelfslandeplätzen und -bahnen und von Absetzplätzen, den Bau und die Härtung von Stellungen, das Fördern der Bewegung eigener und das Hemmen gegnerischer Kräfte unterstützen. Eine Nutzung im Rahmen von Hilfeleistung der Bundeswehr bei Naturkatastrophen und Großschadensereignissen im Aufgabenbereich Katastrophenhilfe ist möglich.

Für die militärische Nutzung im taktischen Umfeld wurde die Baumaschine AS50 mit folgenden technischen Modifikationen versehen:

- Einfarbiger Farbanstrich im Farbton bronze-grün,
- Zusätzliche Verstaukästen und ein Waffenhalter für persönliche Ausstattung und Bewaffnung des Bedieners,
- Möglichkeit zum Betrieb mit Überrollschutz (Roll Over Protective Strukture (ROPS)) an Stelle der Kabine,
- Transportpaletten für die Anbaugeräte, Fahrerkabine und den Überrollschutz,
- Blendtarnung für Beleuchtung und Armaturen, da die Realisierung einer Tarnbeleuchtung aus wirtschaftlichen Gründen nicht erfolgte,
- Möglichkeit zur Deaktivierung der serienmäßig vorhandenen akustischen Warneinrichtung für Rückwärtsfahrt,
- 24 Volt Bordspannungsnetz und
- Erstellung eines Firmenhandbuches in Anlehnung an Gliederung und Aufbau einer Technischen Dienstvorschrift (TDv).

Im Rahmen der taktischen Einsatzprüfung war die Eignung der EAM AS50 M MAUS für die Pionierunterstützung luftbeweglicher Kräfte des Heeres und hierfür besonders die Eignung zum taktischen Lufttransport als Innenlast im MTH CH-53 zu untersuchen. Ziel der Einsatzprüfung war es, den Erfüllungsgrad einsatzwichtiger Funktionen unter Berücksichtigung der im Nutzungsprofil vorgegebenen einsatznahen Bedingungen sowie ausgewählter Projektelemente zu bewerten. Einsatzwichtige Funktionen der EAM MAUS sind:

- Eigene Mobilität,
- Einsatz als Pioniermaschine,
- Verstauung und Transport und
- Verladung als Innenlast im MTH CH-53

Die EAM verfügt über eine Zulassung zur Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Unter Berücksichtigung von Kraftstoffvorrat und Kraftstoffverbrauch sind Marschleistungen von deutlich mehr als die geforderten 100 km zu erreichen.

Angetrieben wird die EAM über einen hydrostatischen, leistungsgeregelten Fahrantrieb

EAM AS50 M

EAM auf Anhänger TL

EAM in CH-53

mit zwei Schaltstufen, welche bei maximaler Schubkraft und unter Last schaltbar sind. Eine Vierradlenkung und der Vierradantrieb in Verbindung mit einem automatisch wirkenden Selbstsperrdifferenzial ermöglichen eine sehr hohe Wendigkeit und eine große Geländegängigkeit, welche durch Anlegen von Gleitschutzketten noch erhöht werden kann. Damit verfügt die EAM MAUS über eine Mobilität, welche den Einsatz zur Pionierunterstützung luftbeweglicher Kräfte des Heeres in deren Einsatzraum flexibel ermöglicht.

Während der taktischen Einsatzprüfung wurden Schüttgüter bewegt und auf Lkw verladen, es wurden Planier- und Aushubarbeiten von bindigem Boden durchgeführt, teilgedeckte Stellungen angelegt und Nutzlasten verbracht. Hierfür wurden die verschiedenen Anbaugeräte genutzt. Dabei zeigte sich, dass die technischen Leistungsparameter der EAM den Forderungen entsprechen und die EAM geeignet ist, die dargestellten taktischen Forderungen insgesamt zu erfüllen.
Das Bedienen der EAM mit angelegter Schutzweste und Gefechtshelm ist ebenso uneingeschränkt möglich wie die Bedienung mit angelegter persönlicher Schutzausstattung oder Nachtsichtgeräten.

Das Zubehör, das nicht direkt an der EAM mitgeführt werden kann wird auf speziellen Transportpaletten verstaut und kann so mit den üblichen Umschlagmitteln (Gabelstapler, Kran) umgeschlagen werden. Die vorgestellte Transportpalette für Mehrzweckschaufel, Hubgabel, Lasthaken, Ersatzrad und Stauboxen (Aluminiumkisten) entspricht den Forderungen.

Die EAM besitzt für die Verzurrung zum Straßen-, Eisenbahn-, See- und Lufttransport Anschlagpunkte in ausreichender Anzahl. Der Transport im Straßen-, Eisenbahn-, See- und Lufttransport ist somit möglich.

Für den Umschlag mit Kran/Hebezeugen besitzt die EAM unterschiedliche, dem jeweiligen Masseschwerpunkt entsprechende Anschlagpunkte, so dass Bergen und Umschlag mit militärischen und zivilen Hebezeugen mit einer Tragfähigkeit von mindestens 4,5to möglich sind.

Das Verladen der EAM und der Zubehörpalette auf Anhänger 4 Rad 6,5to Tieflader ist ohne Einschränkungen möglich. Eine Musterbeladung einschließlich Ladungssicherung wurde während der taktischen Einsatzprüfung erstellt. Diese wird in die technische Dokumentation aufgenommen.

Die am höchsten priorisierte Forderung, welche die EAM MAUS zu erfüllen hatte, ist die Eignung zum taktischen Lufttransport mit MTH CH-53 als Innenlast. Die Untersuchungen zu Feststellung der Eignung und das Erstellen eines Beladeplanes für den MTH erfolgten am Standort des Einsatzführungsbereichs 3 der Luftwaffe, in Holzdorf.

Zunächst wurde die EAM zur Luftverladung vorbereitet, das Planenverdeck wurde abgebaut und verstaut, der Überrollbügel abgeklappt und gesichert, das Hubwerk gegen absenken gesichert und das Schwenkwerk blockiert. Danach erfolgte das Abbinden aller losen Teile durch ausgebildete Luftverladesoldaten. Abschließend wurde die EAM MAUS mit der Kabelfernsteuerung rückwärts in den Transporthubschrauber CH-53 eingefahren und auf Lastverteilerplatten abgestellt. Die Verzurrung erfolgte nach Maßgabe des Lademeisters mittels bordeigener Zurrgurte. Die Transportpalette mit dem Zubehör (Mehrzweckschaufel, Hubgabel, Lasthaken, Ersatzrad und Stauboxen) wurde auf eine Holzpalette (100 x 120 cm) gestellt, mittels Stapler auf die Rollenbahn der CH-53 abgesetzt, in den Innenraum verfahren und dort verzurrt. Alle Tätigkeiten wurden dokumentiert und ein Beitrag zur Einarbeitung in die technische Dokumentation erarbeitet. Die Erklärung der Eignung zur Luftverladbarkeit wird durch die fachlich zuständige Stelle der Luftwaffe erteilt, womit auch die Forderung zur Luftverladbarkeit erfüllt wird.

Für die Bedienung der EAM ist eine Betriebsberechtigung erforderlich. Die Ausbildung hierfür erfolgt im Rahmen der Pioniermaschinenausbildung. Der Erwerb der entsprechenden Betriebsberechtigung ist künftig in der Zentralrichtlinie A2-221/0-0-2150 geregelt.
Die EAM MAUS ist bereits als Materialplanungsobjekt ausgeplant. Die Genehmigung zur Einplanung in die SOLL-Organisation Material wurde erteilt und das Gerät ist in der SOLL-Organisation der auszustattenden Einheiten/Teileinheiten abgebildet.

Es wurden aber auch Kritikpunkte festgehalten. So ist die Halterung für den Waffensack in der Kabine so kurz, dass die Waffe während der Fahrt gegen die Heckscheibe schlägt. Das mitgelieferte Planenverdeck ist nicht formschlüssig mit dem Überrollbügel und Klettverbinder am Planenverdeck aber auch die an diversen Halterungen hielten nicht zuverlässig. Für einen Einsatz bei Nacht wurden Blenden/Abdeckungen für die Beleuchtungsanlage und die Armaturen (Blendtarnung) bereitgestellt. Die Abdeckungen für Scheinwerfer und Armaturen sind zweckmäßig, erfüllen den Zweck aber nur wenn die Beleuchtungsanlage nicht eingeschaltet ist. Da sich das Stopplicht jedoch nicht deaktivieren lässt leuchtet dieses beim Betätigen der Bremse jedes Mal auf und es kommt zum Durchleuchten der Abdeckungen der Rücklichter.

Die technische Dokumentation entsprach in Aufbau und Gliederung den Mindestforderungen an eine Technische Dienstvorschrift, womit die formalen Forderungen an die technische Dokumentation erfüllt sind. Die Dokumentation entsprach aber nicht im vollen Umfang dem Konstruktionsstand der zur Verfügung gestellten Maschine. Es wurden daher sehr umfassende Beiträge und 20 Vorschläge für technische Veränderungen erarbeitet, welche die Bedienung der EAM erleichtern oder die vorgenommenen technischen Modifikationen verbessern können. Der Entwurf des Anlagenblatt Ausstattungsanweisung (AnlBlAAN) musste ebenfalls überarbeitet werden.

Abschließend ist festzustellen, dass die EAM die gestellten taktischen Forderungen insgesamt erfüllt, jedoch einige technische Details und insbesondere die Technische Dokumentation noch zu verbessern sind.

Der Ergebnisbericht zur taktischen Einsatzprüfung wird nun, zusammen mit dem Ergebnisbericht der technisch-logistischen Einsatzprüfung, an die Projektleitung für eine Risikobewertung übergeben, womit eine weitere wesentliche Voraussetzung zur Übernahme der EAM MAUS durch das Heer geschaffen wird.

Oberstleutnant Frank Lochau
Oberstabsfeldwebel Josef Koch
Technische Angestellte Stefanie Geuer
Amt für Heeresentwicklung III 3 (1)
Team taktische Einsatzprüfung

Truppenführung 2015

Die Entscheidung

Für Generationen deutscher Offiziere in unterschiedlichen Armeen war und ist die „TF“ die Bibel für die Führung von Landstreitkräften. Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen und wechselndem Titel steht das Kürzel TF (Truppenführung) für die Kontinuität der deutschen Führungsgrundsätze für Landstreitkräfte. In dieser Tradition steht auch die aktuelle HDv 100/100 und die sie ergänzenden HDv 100/200 und 100/400.

Die HDv 100/100 wurde im November 2007 erlassen. Seitdem sind 8 Jahre vergangen und manches hat sich verändert. Eine Aktualisierung der Reihe HDv 100 ist somit mehr als überfällig. Der Inspekteur des Heeres hat dies zum Anlass genommen, um nicht nur eine Anpassung und Überarbeitung, sondern eine Neuerstellung dieser zentralen Vorschrift für Landstreitkräfte anzuweisen und dabei neue Wege zu gehen.

Die neue TF wird im Auftrag des Kommando Heer in Federführung des Amtes für Heeresentwicklung im engen Schulterschluss mit der SKB und dem ZSanDstBw erarbeitet.

Altbewährtes bleibt

Nicht alles wird im Zuge dieser neuen Entwicklungen neu in der TF. Vieles Altbewährte, was den typischen Charakter der TF ausmacht, soll und wird auch in der neuen Version Bestand haben und somit eine Tradition fortsetzen, an manchen Stellen sogar wieder aufnehmen, wo sie im Laufe der Zeit etwas aus dem Fokus geraten ist.

Da ist zunächst das traditionelle, deutsche Verständnis von Truppenführung, das es unter anderem so schwierig macht, den Begriff Truppenführung angemessen ins Englische zu übersetzen. Ausgangspunkt für die neue TF bleibt das Verständnis, dass Truppenführung als die Summe von Führungsgrundsätzen die Führung von Truppen früher nach dem Prinzip des Gefechts der verbundenen Waffen, heute nach dem Prinzip Operation verbundener Kräfte (OpvbuKr) bedeutet, und zwar unabhängig davon, auf welcher Führungsebene dies geschieht. Operation verbundener Kräfte ist damit das fest verankerte, identitätsstiftende Kriterium für Truppenführung.

Unverändert werden die Einsatzgrundsätze unterhalb der Truppenführung den Regelungen der Truppengattungen, Aufgaben- oder Funktionsbereichen überlassen bleiben.

Auch die neue TF wird die Führungsgrundsätze zur Führung multinationaler Landstreitkräfte beschreiben.

Übergang zur Modulstruktur

Die Tatsache, dass von Beginn der Arbeit bis zur Herausgabe der derzeitigen HDV 100/100 vier Jahre und für die gesamte Reihe HDv 100 sieben Jahre vergingen, lag im Wesentlichen an der sehr zeitaufwendigen Mitzeichnungsprozedur. Ursache war, dass sich mit dem Nachschlagewerk-Charakter der Vorschrift nicht nur zahlreiche unterschiedliche Thematiken für Kommentare anboten, sondern auch viele Stellen zu beteiligen waren. Das sich hinziehende Ausfechten von den jeweiligen Positionen im Detail hatte das ganze Dokument in Mitleidenschaft gezogen. Erst als die letzte kleine Unstimmigkeit ausgeräumt war, konnte die Vorschrift erlassen werden.

Mit der Herausgabe der neuen modularen TF wird jedes Modul formal eine eigenständige Regelung darstellen und deshalb unabhängig von den anderen Modulen geprüft, mitgezeichnet und erlassen werden. Dies vereinfacht den Prozess deutlich. Neben der Möglichkeit der Ergänzung um ein zusätzliches Thema durch Hinzufügen eines Moduls, ist die Überarbeitung/Anpassung der einzelnen Module nun wesentlich einfacher. Insgesamt besteht damit die Aussicht, dass die TF einen höheren Aktualitätsgrad erreicht, als ihn die heutige schon hat, und zwar bei weniger Aufwand. Mit dem Wechsel zu Modulstruktur wird so insgesamt ein höheres Zukunftspotential geschaffen. Verbunden ist damit auch die Erwartung, die neue TF in einer wesentlich kürzeren Zeitspanne herausgeben zu können, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Dies soll nach zwei Jahren Erarbeitungszeit Ende 2016 der Fall sein.

Deutsche Führungsphilosophie

Mit der Entscheidung, die allgemeingültigen Führungsgrundsätze zu einer ‚Führungsphilosophie‘ zusammenzufassen soll die Universalität der grundlegenden Führungsgrundsätze wieder stärker hervorgehoben werden. Damit wird auch ein sich abzeichnender Trend gebrochen werden, neuen, durch veränderte Einsatzbedingungen entstehenden Situationen mit neuen und spezielleren Grundsätzen zu begegnen. Die lageangepasste Anwendung von allgemeinen Grundsätzen durch den Truppenführer wird wieder Vorrang erhalten, ohne allerdings die veränderten Herausforderungen zu ignorieren.

Mit der Zusammenfassung der szenar- und auftragsunabhängigen Grundsätze wird zentrales deutsches Führungsverständnis beschrieben. Durch diese Brille sind alle anderen Module und auch NATO-Doktrin zu lesen und zu interpretieren.

Integration von NATO-Doktrin

Eine Reihe von Gründen führte zur Entscheidung, NATO-Doktrin in die neue TF zu integrieren:

- Mit der neu strukturierten Dokumentenlandschaft Einsatz hat das BMVg die NATO-Doktrin auf der operativen Ebene in die nationale Hierarchie überführt. Statt der bisherigen Parallelität von ratifizierten NATO-Doktrin auf der einen und nationaler Doktrin auf der anderen Seite sind nun die Allied Joint Publications (AJP) nationale deutsche Bezugsdokumente geworden. Die damit verbundene Absicht BMVg, größtmögliche Interoperabilität bei gleichzeitiger Vermeidung von Duplizierungen zu erreichen, verlangt, die Suche nach Möglichkeiten der Übertragung auf die taktische Ebene.

- Mit der neu gestalteten Dokumentenlandschaft Einsatz ist die AJP-3.2 ALLIED LAND OPERATIONS, neben der sehr abstrakten gehaltenen nationalen Einsatzleitlinie, das nationale Bezugsdokument für Landoperationen, an dem sich auch die neue TF auszurichten hat. Es ist nicht mehr nur Kompatibilität gefordert, sondern vielmehr eine sich durchziehende Stringenz – sicher eine neue Qualität – die beispielsweise in der Übernahme bestimmter Systematik und Terminologie zum Ausdruck kommt.
- Der Bereich der Taktik, also der Grundsätze für den planvollen Einsatz von Kräften, weist die größte Relevanz in der täglichen multinationalen Zusammenarbeit im Einsatz auf. Hier könnte der Fortbestand der Parallelität von nationaler und NATO-Doktrin problematisch werden, weil unterschiedliche Terminologie und nicht einheitlich beschriebene Grundsätze in der täglichen Zusammenarbeit im Einsatz Missverständnisse produzieren und nicht hinzunehmende Unsicherheit verursachen.
- Vor dem Hintergrund des Anspruches als Rahmennation sind deutsche Landstreitkräfte gut beraten, den sogenannten Anlehnungs-Nationen, oder besser deren Truppenteilen die Anlehnung dadurch zu erleichtern, dass man da, wo möglich, auf gemeinsame Doktrin zurückgreifen kann. Dies ist nur auf der Basis von NATO-Doktrin möglich.

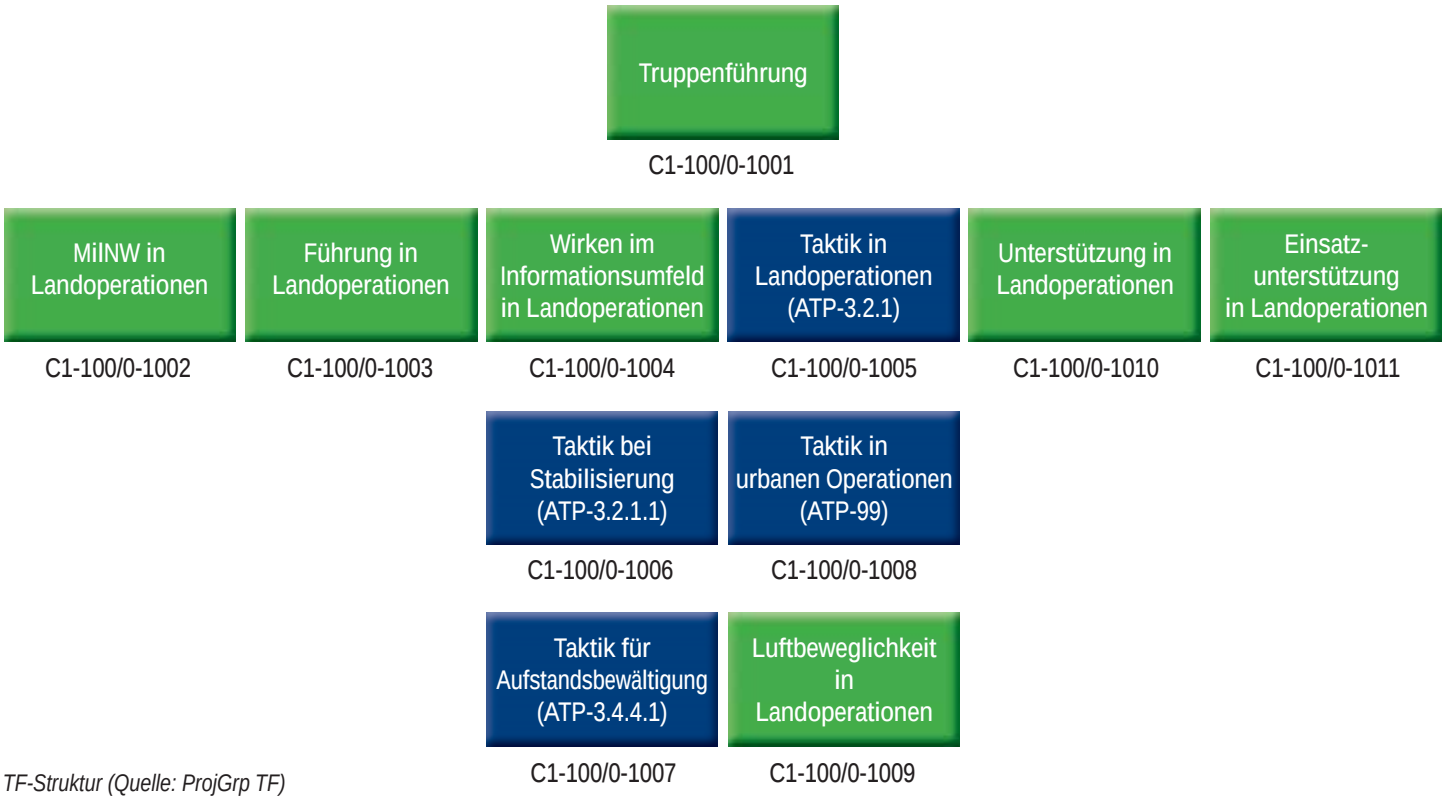
Bei der Auswahl der zu übernehmenden NATO-Doktrin geht es nicht darum, intelligente Textpassagen zu übernehmen und nach Übersetzung in die TF zu integrieren. Es geht um die Übernahme ganzer, geschlossener Dokumente in Originalsprache. Dabei kommen solche Dokumente in Frage, die sich inhaltlich in die TF einfügen lassen, bei denen bereits eine weitgehende Übereinstimmung mit deutschem Verständnis vorliegt und die zu einem akzeptablen Umfang dem gewünschten Charakter der TF entsprechen. Hierbei sind natürlich Kompromisse erforderlich. Es kommt darauf an, mit Augenmaß zu entscheiden, was noch akzeptabel erscheint und was nicht – im Sinne der TF – mitgetragen werden kann. Um diese Entscheidung zugunsten einer Übernahme zu erleichtern sind leserfreundliche Kommentierungen oder Ergänzungen vorgesehen, die abweichende deutsche Auffassungen kenntlich machen, wo sie nicht verzichtbar sind. Dies wird durch ein System erfolgen, bei dem deutsche Kommentare in Boxen mit grüner Unterlegung, den sogenannten „Green boxes“, an den entsprechenden Stellen im Originaldokument eingefügt werden.

Die neue TF und ihre Folgen

Insp H hat nach Abstimmung mit allen zu Landstreitkräften beitragenden Stellen elf Module für die neue TF gebilligt, vier davon werden durch Übernahme von NATO-Dokumenten erstellt.

An der Struktur ist zu erkennen, dass

- die Themen MilNW, Wirken im Informationsumfeld, Stabilisierung, Luftbeweglichkeit und urbane Operationen im Vergleich zur aktuellen Vorschrift aufgewertet werden,
- mit Aufstandsbewältigung eine neue Thematik hinzu kommt,
- sich die alten HDv 100/200 und 100/400 jeweils in Modulen wieder finden, allerdings in reduziertem Umfang,
- die zu übernehmenden NATO-Dokumente solche sind, die sich mit Taktik befassen. Damit ist auch sichergestellt, dass eine Übereinstimmung mit dem der TF übergeordnetem Dokument, (AJP-3.2) hergestellt ist.



TF-Struktur (Quelle: ProjGrp TF)

Zwei wesentliche Konsequenzen ergeben sich aus der AJP-3.2, als nun geltendes Referenzdokument und der Übernahme von vier ATP in die TF:
Erstens: Es gilt die Begriffshierarchie der NATO. Statt von Operationsarten, speziellen Landoperationen, Besonderen Gefechtshandlungen und Allgemeinen Aufgaben im Einsatz spricht die neue TF, wie die AJP-3.2, von taktischen Aktivitäten.

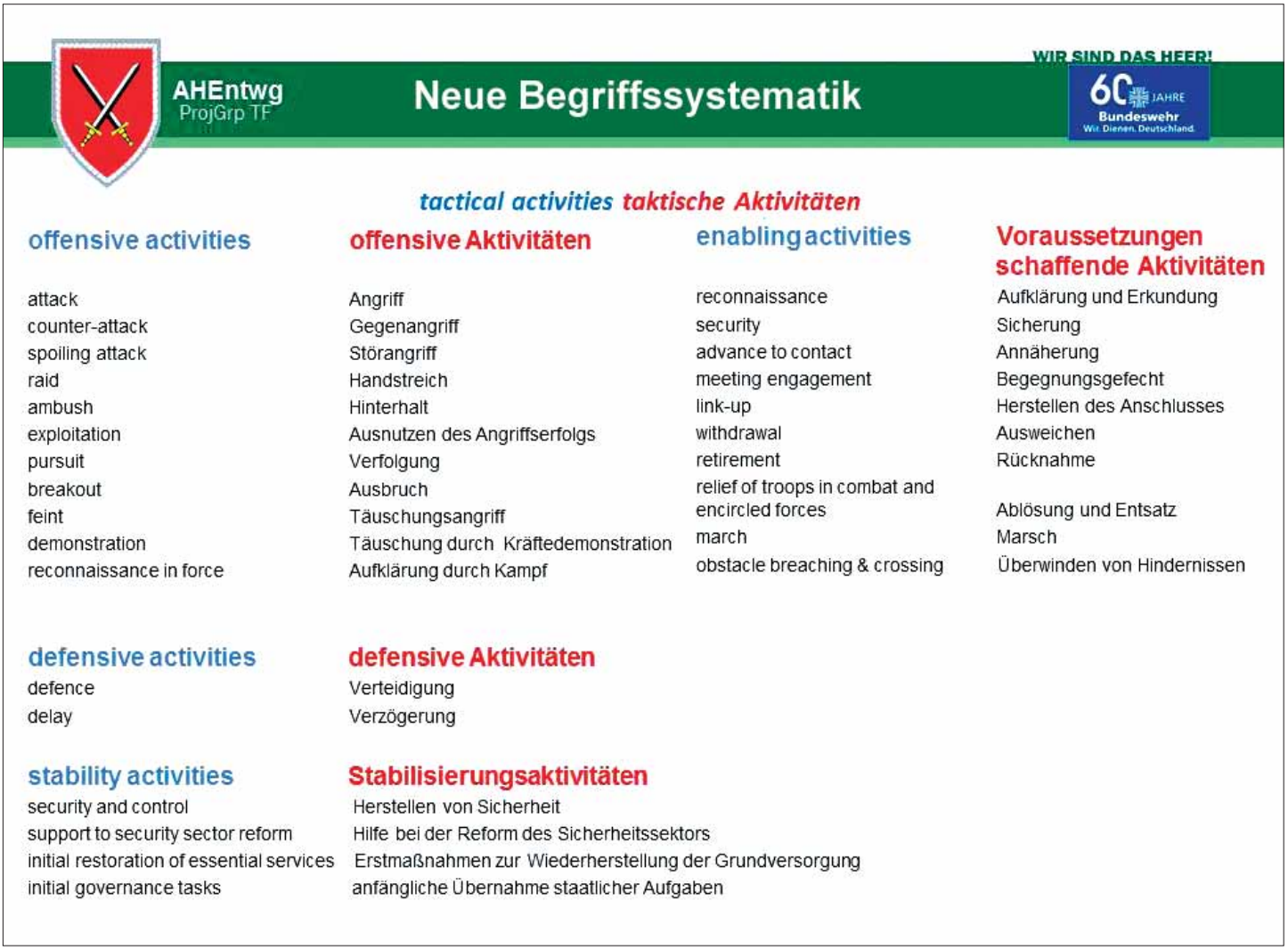
Ändern wird sich folglich nur die Begriffssystematik; die Führungsgrundsätze bleiben unverändert. Im Übrigen sind wir eine der letzten Nationen, die dieses NATO-System national übernimmt.

Zweitens: Mit der Übernahme der vier NATO-Dokumente, als „unsere" nationalen Dokumente gewinnt die Mitarbeit an der Erstellung und Überarbeitung der NATO-Dokumente über das bisherige Maß hinaus zusätzliche Bedeutung. Je mehr deutsche Positionen in die betroffenen ATP eingebracht werden können, desto mehr werden sie in der Tat zu „unserer" Doktrin. Zu diesem Zwecke ist die Zuarbeit zur AJP-3.2 und den vier ATP durch AHEntwg erheblich intensiviert worden. Dabei ist es bereits gelungen eine Vielzahl von Inhalten aus der HDv 100/100 in die NATO-Doktrin zu implementieren.

Zusammenfassung

Mit der neuen TF soll an die Tradition der Truppenführung angeknüpft und die klassischen und bewährten Merkmale deutlich in den Vordergrund gestellt werden.
Vor dem Hintergrund der DokLEins und der engen Verzahnung der neuen TF mit den Bezugsdokumenten wird es erstmals eine über die Ebenen hinweg durchgehende und stringente Doktrin geben, die die Operationen der Landstreitkräfte in den streitkräftegemeinsamen Kontext stellt.

In den querschnittlichen Bereichen, in denen es um die verschiedenen Aktivitäten von Landstreitkräften geht, stützt sich die TF auf NATO-Doktrin ab. Es wird aber an einer deutsch geprägten Anwendung und Ausgestaltung der Prinzipien festgehalten. Dies gilt vor allem dort, wo die Truppenführung zur kreativen Kunst wird. Nach Vorstellung der Autoren, wird die deutsche Handschrift eines Truppenführers trotz Nutzung von NATO-Doktrin unverändert erkennbar sein. Dazu dient vor allem das im Modul Truppenführung zusammengefasste deutsche Führungsverständnis.



NATO Begriffssystematik (Quelle: ProjGrp TF)

Mit der Abstützung auf die gemeinsame Doktrin des Bündnisses folgt die TF den Erfordernissen der Einsatzrealität hinsichtlich Multinationalität und Sprache.

Mit der Nutzung von gemeinsamer Bündnis-Doktrin erleichtert die TF die Interoperabilität und die Integration von Partnern als Rahmennation, ohne dass von deutschem Führungspersonal der bisherige Umgang mit der Parallelität von nationaler und NATO -Doktrin verlangt wird.

Der Schritt in die Multinationalität darf allerdings nicht der Ausverkauf deutschen Führungsverständnisses sein. Mit der Integration von NATO-Doktrin ist daher eng die beabsichtigte Intensivierung der deutschen Einflussnahme auf die Entwicklung oder Überarbeitung von NATO-Doktrin verbunden. NATO-Doktrin soll so mehr und mehr zu unserer Doktrin werden.

Mit der Modulform wird es möglich, in deutlich kürzerer Zeit als in der Vergangenheit eine neue TF herauszugeben, die gleichzeitig großes Zukunftspotential aufweist.

Nach dem Schritt aus der Orientierung auf den kalten Krieg heraus, der mit der TF von 2007 erfolgte, gilt es nun den Schritt zur Bewältigung der Herausforderungen zu gehen, die sich durch die rasch wandelnde Realität von multinationalen Operationen für deutsche Truppenführer ergeben. Trotz dieser Multinationalisierung wird die deutsche Führungskunst weiterhin im Zentrum stehen.

Oberst i.G. Norbert Sabrautzki
Oberstleutnant i.G. Pascal Pane
Major i.G. Achim Boot
Major i.G. Peter Müller
Amt für Heeresentwicklung
Projekt Gruppe TF (Truppenführung)

Engineer Captains Career Kurs der United States Engineer Scholl in Leonard Wood

Erfahrungen als Lehrgangsteilnehmer

Was und wo ist Fort Leonard Wood?

Vom 28.12.2014 bis zum 26.06.2015 durfte ich am Engineer Captains Career Kurs der United States Army Engineer School teilnehmen. Die deutsche Pioniertruppe entsendet dazu jedes Jahr einen Offizier nach Fort Leonard Wood, in den Bundesstaat Missouri an das dortige U.S. Army Maneuver Support Center of Excellence. Unter diesen sind die Pionierschule, die ABC-Abwehr- und die Feldjägerschule der U.S. Army zusammengefasst. Insgesamt ein Standort von ca. 30.000 Soldaten mit jährlich 80.000 Lehrgangsteilnehmern im Mittleren Westen der USA, und damit knapp 2.000 Meilen von der Ostküste entfernt. Die nächstgrößere Stadt ist St. Louis, ca. 2,5 Autostunden nordöstlich. Hier wird bereits das erste Mal deutlich, dass man es mit ganz anderen Größenordnungen als in Deutschland zu tun hat.

Der Lehrgang

Als einziger deutscher Lehrgangsteilnehmer war ich zusammen mit meinen amerikanischen Kameraden und zehn weiteren internationalen Studenten aus Südkorea, Saudi Arabien, Pakistan, Estland, Brasilien, den Philippinen, Indonesien und Ägypten in einer von insgesamt sechs sogenannten „small group“ (entspricht in etwa einem Hörsaal) eingeteilt. Jede „small group“ bestand aus 14 - 15 Offizieren. Der ganze Lehrgang war ca. 90 Soldaten stark. Für die U.S. amerikanischen Oberleutnante und Hauptleute war dieser Lehrgang laufbahnrelevant und hatte zum Inhalt, sie zum Einheitsführer auszubilden und vorzubereiten. Dementsprechend umfassten die Lerninhalte Grundlagenunterrichte, wie zum Beispiel die Vermittlung von interkultureller Kompetenz („Cultural Awareness“) und die Erklärung von Führungsprozessen („Troop Leading Procedures“), theoretische Grundlagen der Bauunterstützung durch die Pioniertruppe („General Engineering“) und die allgemeine Taktikausbildung, anhand des amerikanischen Entscheidungsfindungsprozesses in den Operationsarten Angriff sowie Verteidigung und Stabilisierung. Weitere Lehrinhalte waren für mich allerdings sehr überraschend, wie zum Beispiel die „SHARP“ –Prävention. Ein Fach, welches quartalsweise durchgeführt wird und verpflichtend für jeden Soldaten ist, der in den Streitkräften dient. Hierbei wird einem erklärt, was sexuelle Belästigung ist und wie sich solche Fälle in der Praxis abspielen könnten. Der Hintergrund ist, dass man auftretenden Problemen vorbeugen möchte.

Jede „small group“ wurde von einem Captain („small group leader“) geführt, der bereits Kompaniecheferfahrung besaß. Dieser musste nicht zwingenderweise aus der Pioniertruppe stammen, was hin und wieder zu Problemen bei der Vermittlung der Unterrichtsinhalte führte, da Praxiserfahrungen, sowohl bei den Ausbildern als auch bei den Lehrgangsteilnehmern fehlten. Jedoch konnten genau in diesem Feld die ausländischen Studenten oftmals ihre Erfahrungen einbringen, die manchmal sogar umfassender waren als bei den amerikanischen Kameraden, die aus unterschiedlichen Teilbereichen der Pioniertruppe kamen.

Der Autor

Neben den ständig neuen Erfahrungen, die man im Lehrgangsbetrieb sammeln konnte, war ein weiteres Highlight die Weiterbildungsfahrt nach Washington D.C., welche für die internationalen Studenten durchgeführt wurde. In dieser Woche sah man sämtliche Sehenswürdigkeiten, die diese Stadt zu bieten hat. Drei haben mich davon aber besonders beeindruckt. Erstens der Soldatenfriedhof in Arlington , der nochmals die besondere Wahrnehmung des U.S. Amerikanischen Militärs in der Öffentlichkeit und den besonderen Umgang mit den Veteranen der Streitkräfte unterstreicht. Zweitens der Besuch des Kapitols und drittens der Besuch im Pentagon, wo einem ein doch recht erheblicher Größenunterschied zum Deutschen Bundesverteidigungsministerium im Bendlerblock in Berlin auffällt.

Ein Punkt, welchen ich hier ansprechen möchte, ist der, dass die Durchführung des Lehrganges komplett theoretisch geprägt war. So wurden beispielsweise statische oder dynamische Waffenschauen bzw. auch Geländebesprechungen, wie man es meist von deutschen Lehrgängen kennt, nicht durchgeführt. Aus der Sicht eines ausländischen Lehrgangteilnehmers fand ich diesen Punkt sehr unzweckmäßig, da mich gerade die U.S. Amerikanische Pionierunterstützung mit ihren Fähigkeiten in der Praxis interessiert hätte.

Wahrnehmung des Militärs in der Öffentlichkeit

Dieser Punkt bringt mich auch zu einer ganz besonderen Erfahrung. Damit meine ich das Ansehen der Armee in der Bevölkerung. Bei vielen Gesprächen konnte ich dabei feststellen, dass nicht alle Bürger mit der U.S. Amerikanischen Politik einverstanden sind, allerdings diese komplett von der Rolle und dem Ansehen der Soldaten trennen und im Grundverständnis das Militär sehr achten und den Soldaten sehr dankbar für ihren Dienst sind. Dies ist eine Erfahrung, die ich

leider in Deutschland in dem Ausmaß noch nicht machen konnte. Als Beispiele dafür kann man hier das für uns Deutsche sehr ungewohnte „Thank you for your service." nennen, wenn wildfremde Menschen auf einem zukommen und sich bedanken oder in einem kleinen small talk sehr interessiert fragen, woher denn die Uniform komme. Gerade zum Anfang des Lehrganges war dies für mich sehr ungewohnt und man muss dazu wissen, dass in erster Linie der Dank an die amerikanischen Kameraden gerichtet ist. Allerdings war es ein sehr angenehmes Gefühl, in dieser Art und Weise eine Wertschätzung für seinen Beruf zu erfahren.

Ein kurzer zahlenmäßiger Vergleich

Ein weiterer Punkt, welcher gerade beim U.S. Amerikanischen Militär auffällt, ist die enorme Größe und Kapazität, über die die Army verfügt. Hierbei wird in Gesprächen sehr schnell deutlich, dass allein die zahlenmäßigen Unterschiede beträchtlich sind. Bei der Pioniertruppe sprechen wir hier beispielsweise von knapp unter 100 Pionierbataillonen und rund 85.000Soldaten, allein in der U.S. Army. Allerdings muss diese Zahl relativ gesehen werde, da lediglich ca. 25% im aktiven Dienst sind und der Rest von der Nationalgarde und der Reserve gestellt wird. Trotzdem ist dies nach meinem Empfinden sehr eindrucksvoll. Wenn man dann die deutsche Pioniertruppe mit derzeit sechs Panzerpionierbataillonen, zwei selbstständigen Kompanien, einem Spezialpionierregiment und rund 7000 Pionieren im Heer und der Streitkräftebasis zusammen vergleicht, wird der Unterschied um so deutlicher. Weiterhin, so scheint es mir, sind typisch deutsche Problematiken, wie beispielsweise stark eingeschränkte Munitionskontingente, die Ausstattung mit Fahrzeugen deutlich unterhalb der Soll Org Struktur oder auch die Verfügbarkeit von IT Gerät aufgrund des enormen finanziellen Volumens des U.S. Militärs kein Thema. Beim Austausch mit meinen amerikanischen Kameraden waren dies Thematiken, die bei Ihnen Verwunderung auslösten, da sie sich mit solchen Problematiken gerade auf der Zug- und Kompanieebene noch nie auseinander setzen mussten.

Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass es ein sehr interessanter Lehrgang war, in dem man viele Dinge lernen konnte. Zudem habe ich allerdings auch schätzen gelernt, was man eigentlich in Deutschland und an der Bundeswehr hat. Auch wenn es keine zwei Meinungen darüber gibt, dass die amerikanischen Streitkräfte uns weit in Quantität überlegen sind, konnte man gleichzeitig immer wieder sehen, dass wir uns als Soldaten der Bundeswehr in keiner Weise verstecken müssen oder uns unter Wert verkaufen müssen. Gerade in den Bereichen der Methodik und Didaktik, der Umsetzung des Entscheidungsfindungsprozesses und das intuitive Anwenden der Auftragstaktik, bei den amerikanischen Streitkräften „Mission Command", sind nur einige Beispiele, wo sich gerade unsere amerikanischen Kameraden wesentlich schwerer tun als wir. Vielmehr werden wir bzw. die Bundeswehr an sich mit ihrer Tradition immer wieder beispielhaft hervorgehoben. Insbesondere Grundlagen unserer Auftragstaktik findet man immer wieder in den „Mission Command" Vorschriften der U.S. Amerikaner. Jedoch sieht die Umsetzung in der Praxis häufig anders aus. Beispielsweise werden in der Befehlsgebung oftmals die Führungsebenen vermischt und so kommt es, dass auch mal der Kompaniechef dem Zugführer befiehlt, wie er seine Gruppen und Fahrzeuge einzusetzen hat und ihm dadurch den eigentlich gewünschten Handlungsspielraum nimmt. Eben nicht wie bei uns die rechte und linke Grenze. Zudem wurden dadurch Befehlsausgaben, für mein Gefühl, unnötig in die Länge gezogen und verkompliziert. Vielmehr führt es außerdem dazu, dass untergeordnete Bereiche das sogenannte Mitdenken und kreatives Handeln nicht anwenden. Weiterhin sind Entscheidungen im allgemeinen in den U.S. Amerikanischen Streitkräften weiter höher angesiedelt als in Deutschland und dadurch ist, für mein Empfinden, der Verantwortungsbereich für unser Führerkorps, besonders in den unteren Führungsebenen, wesentlich größer. Diesen großen Unterschied habe ich in Deutschland nie wahrgenommen und ist mir erst hier während der Lehrganges aufgefallen. Weiterhin musste ich auch feststellen, dass ein rein quantitativer Ansatz nicht zielführend für beispielsweise den Ausbildungserfolg ist, wenn teilweise qualitative Tiefe in der Umsetzung im Unterricht fehlt.

Allerdings kann ich dies lediglich aus meiner begrenzten subjektiven Wahrnehmung beurteilen. Zudem bin ich sehr dankbar, diese Erfahrung gemacht zu haben, da mein persönlicher Horizont sehr erweitert wurde und man neue Eindrücke gewonnen hat, die man übernehmen kann oder auch verbessern könnte, gleichzeitig aber auch die, welche man beibehalten sollte, da man in bestimmten Fragen einen besseren Ausbildungsstand besitzt.

Hauptmann Norbert Wedekind
stellvertretender Kompaniechef
3./Panzerpionierbataillon 1

Unterstützung der Truppe durch den BDPi

Zweck des BDPi ist unter anderem, die aktiven Pioniere der Bundeswehr zu unterstützen, sowie die Betreuung der Reservisten und ehemaligen Soldaten der Pioniertruppe zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Verbundenheit mit ihrer Truppengattung zu bewahren. Schreiben sie uns Ihre Erfahrungen! Wir werden sie im Magazin „Pioniere“ und in unserer Website www.bdpi.org veröffentlichen!

In den letzten 12 Monaten wurden u.a. folgende Unterstützungen geleistet:

- Unterstützung Tag der offenen Tür in Gera, Minden, Speyer, Munster, Bogen
- Unterstützung Arbeitsgemeinschaft OSH Pionier-Denkmal, Dresden
- Unterstützung GebPiBtl 8 für Erinnerungsfeiern Kronawitter und Kubicki
- Gelöbnis PzPiBtl 701
- Zuschuss zum Buch Pionierstandort Storkow
- Preisverleihungen Fw-Boldt, Oberst-Daase-Preis
- Pionierstammtisch SpezPiBtl 464, Speyer
- Unterstützung der Fachschul-Abschluss-Feier Bautechniker FSH BauT, Ingolstadt
- Betreuung Malier und Brasilianer
- Betreuung Pioniere aus Frankreich, Schweiz und Österreich
- Unterstützung Ausbildungszentrum Bauindustrie NRW
- Unterstützung der Mentoren der Pionierschule ANA in Afghanistan
- Beschilderung des Pionierdenkmals Dresden
- Druckkosten Werbematerial D - Day
- Btl-Übergabe SpezPiBtl 164
- Unterstützung einer Delegation von studierenden Offizieren der Bundeswehruniversität Hamburg an der UNO, New York
- Fahnenband 1./GebPiBtl 8 für Reservisten
- Glasscheibe für PiSchule
- Anteil Überarbeitung Pi Denkmal Ingolstadt
- Chinesischer Major bei PzPiBtl 1
- Pumpe für Brunnen PiSchule
- Abschiedsfeier FSHBauT
- Spende PzPiBtl 1 Krebskrankes Kind
- Kauf von Schulbüchern für eine Schule in Afghanistan
- Wappen BDPi für Maibaum PzPiBtl 1
- Außerdienststellungsappell PiRgt 100

Der Repräsentant des BDPi am Standort wird auch Ihre Anträge direkt vor Ort aufnehmen. Wir sind dankbar, wenn uns die Unterstützten einen Beitrag für dieses Magazin „Pioniere“, für unsere Website www.bdpi.org bzw. für die „BDPi-Info“ schreiben.

Spenden für den BDPi

Für den Bund Deutscher Pioniere besteht weiterhin die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Daher können Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Wir sind wir in hohem Maße auf Ihre Spenden angewiesen. Nur so können wir unsere in der Satzung festgelegten Ziele für alle Pioniere und deren Freunde, Jung und Alt, Aktiv, als Reservist und im Ruhestand, erreichen:

Gemeinsam sind wir stark!

Bund Deutscher Pioniere
Konto Nr.: 5536460, BLZ: 27290087
Volksbank Weserbergland eG.
BIC: GENODEF1HMV
IBAN-Nummer: DE 47272900870005536460

Repräsentanten des BDPi am Standort

	Verband	Standort	Dstgrd	Name	Anschrift	Telefon	E-Mail
1	SpezPiBtl 164	**Husum**					
2	SpezPiAusbÜbZ	**Putlos**	OStFw	Giebat	Putloser Chausee 35, 23758 Oldenburg Holstein	04361-507-02030 Bw 90-7021-2030	thomasgiebat@bundeswehr.org
3	LwObjS	**Diepholz**	StFw	Hamann	Maschstr. 20, 49356 Diepholz	05441-590-4141	cordhamann@bundeswehr.org
4	LLPiKp 270	**Seedorf**	StFw	Düvel	Twistenberg 120, 27404 Seedorf	04281-9545-4201	jensduevel@bundeswehr.org
5	PzPiLKp 90	**Munster**	OStFw	Broers	Schulz-Lutz-Kaserne, Emminger Weg 374, 29623 Munster	05192-12-2701	borisbroers@bundeswehr.org
6	PzPiBtl 1	**Holzminden**	Hptm	Zerreich	Pionierkaserne am Solling, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden	05531-5050-2320	michaelzerreich@bundeswehr.org
7	PiRgt 100 und sPiBtl 130	**Minden**	OStFw OLt	Schnelle Erxleben	Wettinerallee 15, 32429 Minden	0571-3985-132 0571-3985-310	hansdieterschnelle@bundeswehr.org marioerxleben@bundeswehr.org
8	PzPiKp 200	**Augustdorf**	OLt	Luthe	Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne, von Boeselager Str. 203, 32832 Augustdorf	05237-91-1932	dennisluthe@bundeswehr.org
9	PzPiBtl 803	**Havelberg**	Oberstlt	Schürmann	Alte Ziegelei 53, 39539 Havelberg	039387-59832	wpionier@aol.com wolfgangschuermann@bundeswehr.org
10	7./JgRgt 1	**Schwarzenborn**					
11	PiBtl 701 u. PiBtl 903 (ErgTrT2)	**Gera**	HptFw	Zander	Zum Hain 1, 07554 Gera	0175-347-9518	
12	SpezPiBtl 464	**Speyer**	Hptm	Herold	Kurpfalz-Kaserne, Spaldinger Str. 100, 67346 Speyer	06232-316-2010	klausherold@bundeswehr.org
13	LLPiKp 260	**Saarlouis**					
14	AusbZPi und GebPiBtl 8	**Ingolstadt**	OStFw	Hoffmann	Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	0841-88660-2260	torsten1hoffmann@bundeswehr.org
15	PzPiKp 550	**Stetten a. k. M.**					
16	PzPiBtl 4	**Bogen**	Hptm	Schnugg	Bayerwaldstr. 36, 94327 Bogen	09422-808-4105	florianschnugg@bundeswehr.org
17	TZH	**Dresden**	Oberstlt	Rönnau	Marienallee 14, 01099 Dresden	0351-823-4040 Bw 90-8910-4040	olafroennau@bundeswehr.org

Nutzen Sie unsere Website www.bdpi.org

Wie Sie sehen können, haben wir das komplette Layout modernisiert. Es ist auch für Smartphones und Tablets bestens geeignet. Wir freuen uns über jeden Eintrag in unserem Gästebuch!

Wenn es in Ihrem Bereich etwas Wissenswertes über die Pioniertruppe, über bevorstehende Veranstaltungen, Erfahrungen und Erlebnisse zu berichten gibt, informieren Sie uns:

- OStFw Jürgen Falkenroth (Webmaster)
  juergen.falkenroth@gmail.com

  oder

- Oberst a. D. Jürgen Witzig
  medienbeauftragter@bdpi.org
  06131 5016888 oder 0152 01957320

In relativ kurzer Zeit können Ihre Ankündigungen, Bekanntmachungen und Berichte veröffentlich werden. Viele Pionier-Truppenteile und Mitglieder des Bund Deutscher Pioniere nutzen die Möglichkeit, auf diese Weise schnell ein interessiertes Publikum zu erreichen.

Das Anklicken von www.bdpi.org ist bei vielen an der Pioniertruppe Interessierten zur Routine geworden. Seit Jahresbeginn 2015 wurde unsere Seite www.bdpi.org ca. 12.500 Mal besucht.

Jürgen Witzig

Besuch im Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr in Stetten am kalten Markt

Am Tag der Pioniere 2015 in Ingolstadt gelang es mir unmittelbaren Kontakt zum Inspektionschef der VI. Inspektion unseres Ausbildungszentrums Pioniere herzustellen, das in Stetten a. k. M. im Ausbildungsstützpunkt Kampfmittelabwehr (AusbStPktKpfmAbw) stationiert ist. Der Inspektionschef, Major Vettermann, löste Ende August seine Zusage ein, mich zu informieren, wenn der die Ausbildung zum Kampfmittelabwehr-Offizier (KpfmAbwOffz) abschließende Lehrgang in Stetten angelaufen sei. Hintergrund dieser Zusage war die Absicht des Bund Deutscher Pioniere e. V. (BDPi) zukünftig einen Preis für den Jahrgangsbesten des Ausbildungsgangs KpfmAbwOffz zu stiften.

Für den 28./29.09.2015 wurde ein Besuch des Vorsitzenden des BDPi abgesprochen. Zu diesem Termin ergab sich die Möglichkeit in der letzten Woche des Lehrgangs „Zugführer schwerer Kampfmittelabwehrzug“, der die Ausbildung zum KpfmAbwOffz im zukünftigen Format erstmalig abschließt, den Jahrgangsbesten mit einem Bestpreis auszuzeichnen. Daneben war es für mich die Chance den AusbStPktKpfmAbw kennenzulernen. Während meines Besuches wurde ich durch Hauptmann Moritz Rieder, stv. Inspektionschef der VI. Inspektion und Hörsaalleiter des Lehrgangs ZgFhr sKpfmAbwZg wahrgenommen. Sein Inspektionschef befand sich in Ingolstadt, um an einer Besprechung zum Ausbildungskonzept teilzunehmen.

Ich hatte Gelegenheit, den BDPi gegenüber den Lehrgangsteilnehmern vorzustellen und dabei die Ziele des BDPi zu erläutern. Nach der Beantwortung einiger Fragen zum BDPi trat der Lehrgang für die Verleihung des Bestpreises an.

Hauptmann Rieder erläuterte den Lehrgangsteilnehmern, auf welcher Grundlage der Bestpreis verliehen wird. Dabei wies er daraufhin, dass insgesamt die Leistungen während des OL 3 Basislehrgang, KpfmAbwOffzLg und sKpfmAbwZgFhrLg in die Leistungsbewertung eingeflossen sind. Im Leistungsvergleich war Oberleutnant Angelo Herbrich, PzPiBtl 4, Bogen als Bester Absolvent festgestellt worden.

Für den Bund Deutscher Pioniere e. V. ist es wichtig, dass Leistungen einzelner Pioniere, Einheiten und Gemeinschaften eine Würdigung erfahren. So verleihen wir ja bereits in laufbahnrelevanten Lehrgängen der Pioniere Preise und fördern so Aktivitäten, die die aktive Truppe unterstützen. Mit der Strukturänderung müssen wir Anpassungen vornehmen, um die beste bei allen laufbahnrelevanten Lehrgängen der Pioniertruppe am AusbZPioniere auch zukünftig unsererseits würdigen zu können. Gern habe ich deshalb auch die Übergabe des Preises übernommen.

Zukünftig soll nach dem Vorschlag des AusbStPkt KpfmAbw Jahr für Jahr unter dem Namen „Georg - Rimpler - Preis“ die Bestleistung in der Ausbildung zum KpfmAbwOffz gewürdigt werden. Georg Rimpler war im 17. Jahrhundert ein bekannter Feuerwerker, Mineur und oberster Festungsbauer Wiens, der den Festungsbau einschlägig veränderte und als Oberstleutnant bei der Verteidigung Wiens 1683 im August nach einer Verwundung verstorben ist.

Am folgenden Tag wiesen mich Hauptmann Gerhard Urban und Hauptmann Daniel Urban in den Ausbildungsstützpunkt mit seinen Ausbildungsanlagen, Großgerät und Ausbildungsmethoden ein. Ich konnte einen Eindruck gewinnen, welch anspruchsvoller Aufgabenstellung sich die Ausbilder gegenüber sehen und mit welch hoher Identifikation sie sie annehmen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle nochmals herzlich für die persönliche Wahrnehmung bei allen Beteiligten.

Ortwin Timm

(v.l.n.r.) H Rieder, OLt Herbrich, O a. D.Timm

Hauptmann Rieder erläutert den Lehrgangsteilnehmern, auf welcher Grundlage der Bestpreis verliehen wird.

Bund Deutscher Pioniere unterstützte Familientag in Minden

Am 04. Juli 2015 lud die 3./Panzerpionierbataillon 130 in Minden anlässlich der Umstrukturierung der Kompanie bei hochsommerlichem Wetter zum Familientag. Trotz tropischer Temperaturen von bis zu 38°C im Schatten folgten zahlreiche Familienangehörige der Einladung der Kompanie. Auch die Patenkompanie des Mindener Bürgerbataillons sowie zahlreiche Ehemalige der 3. Kompanie nahmen die Gelegenheit wahr, alte Kameradschaften zu pflegen. Somit fanden sich um 11 Uhr etwa 200 Gäste auf dem Wasserübungsplatz an der Weser ein.

Nach den Begrüßungsworten des Kompaniechefs Hptm Loges und den organisatorischen Punkten des Kompaniefeldwebels OStFw Pelster hatten die Teileinheiten der Kompanie Zeit und Gelegenheit sich den zahlreichen Besuchern zu präsentieren und ihnen ihre Arbeit sowie ihr Gerät zu erklären. Mit viel Liebe zum Detail waren die einzelnen Stationen von den Soldaten hergerichtet worden. Mit Begeisterung und nicht ohne Stolz beantworteten sie die vielen Fragen der neugierigen Besucher. Neben einer statischen Ausstellung des Geräts gab es für die Gäste auch einige dynamische Vorführungen zu bestaunen. Vorgeführt wurde, neben dem klassischen Pioniergerät wie der Panzerschnellbrücke Biber oder dem Pionierpanzer Dachs, auch das noch relativ neu in der Pioniertruppe vorhandene Gerät zur Kampfmittelabwehr. Doch gab es für Groß und Klein nicht nur viel zu sehen, sondern auch viel zu erleben. So bestand die Möglichkeit, im Transportpanzer Fuchs und dem Spähwagen Fennek mitzufahren, oder aber sein Geschick an der Torwand zu beweisen. Außerdem konnte beim S-Bootfahren auf der Weser etwas Abkühlung im Fahrtwind gefunden werden. Insbesondere der für die Kinder eingerichtete Wasserpark mit einem kleinen Pool, einer Wasserrutschbahn und einem Rasensprenger erfreute sich mit steigenden Temperaturen zunehmender Beliebtheit bei Jung und Alt. Neben den zahlreichen Attraktionen war selbstverständlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. So nutzte man auch

die Gelegenheit, sich beim Verzehr von frisch gegrilltem oder bei Kaffee und Kuchen näher kennen zu lernen.

Besonderer Dank gilt dem Bund Deutscher Pioniere e.V., der mit einer großzügigen Geldspende und der KAS (Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung), die mit der Bereitstellung einer Hüpfburg zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Nach einem erlebnisreichen Tag endete die Veranstaltung gegen 18 Uhr und die Gäste machten sich rundum zufrieden auf den Heimweg.

Herzlichen Dank im Namen aller für die großzügige Spende, die zum Gelingen unserer Veranstaltung beitrug

Oberleutnant Berndt

Regionaltreffen 2015 des Bund Deutscher Pioniere

Panzerpionierbataillon 701 und die Stadt GERA als Gastgeber

Blick auf Gera von der Pionierkaserne am Hain

Mitglieder des Bund Deutscher Pioniere waren vom 23.-24.10.2015 Gäste des Panzerpionierbataillon 701 und dessen Garnisonsstadt Gera.

Bereits im Mai 2015 nutzte der Vorstand des BDPi die Räume und den Service der UHG/OHG der Pionierkaserne am Hain für die Durchführung der ersten Vorstandssitzung des Jahres. Bei dieser Begegnung wurden insbesondere die Linien für das geplante Regionaltreffen mit dem Bataillon und der Stadt Gera abgestimmt. Gleichzeitig bot sich die Gelegenheit, Gast bei einem Gelöbnis in der Öffentlichkeit zu sein. (wir berichteten)

Eine detaillierte Beschreibung des Verlaufs des von allen Teilnehmern als sehr gelungen bezeichneten Regionaltreffens finden die Mitglieder des BDPi in der diesem Heft beiliegenden „BDPi-Info“.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal sehr herzlich beim Kommandeur, Oberstleutnant Andreas Kallweit und seinem Stab für die sehr informativen Stunden in der Kaserne am Hain bedanken. Ebenso findet die exklusive Wahrnehmung durch den Bürgermeister der Stadt Gera, Herrn Kurt Dannenberg unseren besonderen Dank.

Beflügelt durch die Rückmeldung der Teilnehmer beabsichtigt der Vorstand des BDPi im Jahr 2016 das Augenmerk auf den Standort Husum und das bis dahin dort stationierte Spezialpionierregiment 164 zu legen. Das Regionaltreffen soll den Mitgliedern des BDPi wieder eine Möglichkeit bieten, aktuelle Informationen zur Entwicklung der Streitkräfte zu erhalten, Verbindung zur aktiven Truppe zu stärken und kameradschaftliche Begegnung zu erlauben.

Ortwin Timm

Prinz Eugen Preis für Oberfähnrich zur See Andreas Bäwert

Am 30.07.2015 erhielten die erfolgreichen 26 Absolventen des 46. Bautechnikerlehrganges bei einem Festakt in der Pionierkaserne auf der Schanz ihre Abschlusszeugnisse und ihre Technikerurkunden. Sie dürfen nun die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Bautechniker“ tragen.

Traditionsgemäß wird der Lehrgangsbeste des Bautechnikerlehrganges mit dem Prinz Eugen Preis des Bundes Deutscher Pioniere ausgezeichnet. Unser Präsident, Herr Generalmajor a. D. Werner Kullack, konnte den Preis in diesem Jahr an Herrn Oberfähnrich zur See Andreas Bäwert.

Zunächst ging General Kullack kurz auf die Ziele unseres Bundes Deutscher Pioniere ein, bevor er dann den Karriereberuf Soldat in den Mittelpunkt seines Grußwortes stellte. Oberfähnrich zur See Bäwert gibt hier ein ideales Beispiel. Als Wehrpflichtiger hatte er bei den Panzergrenadieren ersten Kontakt mit der Bundeswehr. Mit seiner zivilberuflichen Vorbildung Stahlbetonbauer fand er später den Weg zu den Pionieren. Nach der Ausbildung zum Pioniermaschineneinsatzfeldwebel und der Fortbildung zum Meister im Maurer- und Betonbauerhandwerk wurde er für die Weiterbildung zum Bautechniker ausgewählt. In diese Zeit fiel nun auch der strukturbedingte Wechsel der Teilstreitkraft mit gleichzeitiger Übernahme in die Laufbahn der Offiziere des Militärfachlichen Dienstes.

An der Marineschule Mürwik stehen für Oberfähnrich zur See Bäwert nun weitere Monate der Ausbildung an und eine gewisse Prägung durch die Marine wird wohl auch erfolgen. Im Anschluss wird der Bautechniker Oberfähnrich zur See Bäwert als Infrastrukturoffizier seine weitere Karriere starten.

Wir gratulieren Oberfähnrich zur See Andreas Bäwert und seinen 25 Lehrgangskameraden zum erfolgreichen Abschluss ihrer beruflichen Fortbildung und wünschen alles Gute für die Zukunft in unseren Streitkräften.

Ehrung für herausragende Soldaten des Heeres

Der Inspekteur des Heeres enthüllte im Kommando Heer drei Gedenktafeln in der von-Hardenberg- Kaserne in Strausberg. Die Tafeln sind prominent im Foyer des Hauptgebäudes des Kommandos angebracht und ehren sowohl die im Dienst ums Leben gekommenen Heeressoldaten, als auch diejenigen, die aufgrund eines außergewöhnlich tapferen Verhaltens ausgezeichnet worden sind. „Dies geschieht ganz bewusst hier, in der höchsten Kommandobehörde des Deutschen Heeres. Jeder Soldat des Kommandos, aber gerade auch unsere hochrangigen Besucher aus Gesellschaft, Politik und Militär – national und international – können so erkennen, welche Wertschätzung wir unseren Soldaten entgegenbringen – wir sind stolz auf ihre Leistungen“, sagte GenLt Kasdorf in seiner Ansprache.

Auf einer Gedenktafel wird den im Dienst ums Leben gekommenen Heeressoldaten gedacht.

Eine zweite Tafel erinnert an Feldwebel Erich Boldt, der als erfahrener Sprengmeister am 16. November 1961 mit zwei ihm unterstellten Soldaten auf dem Truppenübungsplatz Putlos (Schleswig-Holstein) ein Gewöhnungssprengen durchführte. Als eine bereits gezündete Ladung in den Deckungsgraben zurückrollte, warf sich Boldt darauf. Sie detonierte und verletzte ihn tödlich. Die beiden ihm zur Ausbildung anvertrauten Soldaten blieben, bis auf leichte Verbrennungen, unversehrt.

Die dritte Tafel würdigt die Heeressoldaten, die bisher mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr für Tapferkeit ausgezeichnet wurden. Bei der Enthüllung waren auch elf Träger dieser hohen Auszeichnung anwesend.

Die Verleihung des Ehrenkreuzes für Tapferkeit „setzt bei außergewöhnlicher Gefährdung von Leib und Leben ein mutiges, standfestes und geduldiges Verhalten voraus, mit dem der militärische Auftrag ethisch fundiert erfüllt wird.“ So sehen es die Verleihungskriterien vor. Wurden die ersten vier Tapferkeitsauszeichnungen für einen selbstlosen, gefährlichen Rettungseinsatz nach einem Sprengstoffanschlag verliehen, so würdigen alle weiteren Auszeichnungen außergewöhnlich tapfere Taten im Gefecht. Die aktuell 29 Inhaber der Tapferkeitsauszeichnung sind mit einer Ausnahme alle Heeressoldaten.

Pionierkameradschaft Speyer stiftet Gedenkstein

„Nun gibt es keine Pioniere mehr am Rhein“ mit diesen Worten schloss der Ehrenvorsitzende der Pionierkameradschaft Speyer e. V. Hauptmann a.D. Edgar Stroth seine Ansprache anlässlich der Enthüllung des Gedenksteines in der Kurpfalzkaserne.

Doch von Vorne:
Am 23. Juni 2014 wurde auf Anregung des damaligen Vorsitzenden der Pionierkameradschaft Speyer, Herrn Hauptmann a.D. Edgar Stroth, im Kreis der Kameraden über einen Gedenkstein zur Erinnerung an die Bundeswehrpioniere im Standort Speyer gesprochen. Den Worten folgten Taten und so wurde das Projekt „Gedenkstein“ ins Leben gerufen. Schnell war auch das Geld zur Herstellung einer Bronzetafel unter den Kameraden gesammelt. Nach Abschluss der Fertigung der Bronzetafel, wurde diese mit Hilfe eines ortsansässigen Steinmetzmeisters in den dafür ausgesuchten Basaltstein eingelassen. Bereits im Vorfeld wurde mit der Stadt Speyer über einen würdigen Ort zur Aufstellung gesprochen, wenngleich eine finale Entscheidung vorerst nicht getroffen wurde.

Vorerst wird der Gedenkstein nun vor dem ehemaligen Stabsgebäude des Spezialpionierbataillons 464 innerhalb des Geländes der Kurpfalzkaserne seinen Platz finden, Seinen endgültigen Bestimmungsort wird er erfahren, wenn die Stadt Speyer die zivile

Nachnutzung des Bundeswehrgeländes in der Spaldinger Straße endgültig festgelegt hat. Eines ist sicher – das Areal der Kurpfalzkaserne sollte hierbei oberste Priorität sein.

Am 26. Juni 2015 war es dann auch schon soweit - einen Tag nach dem Feierlichen Appell zur Außerdienststellung des Spezialpionierbataillons 464 wurde im Beisein des Bataillonskommandeurs, Herrn Oberstleutnant Stefan Jeck, und Vertretern der Führungsmannschaft des Bataillons sowie Freunden und Gästen der Pionierkameradschaft Speyer der Gedenkstein vor dem Stabsgebäude enthüllt. In seiner Ansprache erinnerte Hauptmann a.D. Stroth an die unzähligen Soldatinnen und Soldaten, die seit Bestehen der Bundeswehrgarnison Speyer hier ihren Dienst für Frieden und Freiheit geleistet haben. Mit Wehmut in der Stimme, erinnerte der Ehrenvorsitzende der Pionierkameradschaft an die zahlreichen Begegnungen mit den Soldatinnen und Soldaten des Verbandes und wünschte ihnen allen gleichzeitig viel Glück für die weiteren Verwendungen und ihren militärischen Werdegang - „Mögen sie an neuer Wirkungsstätte einen genauso guten Halt und Anker in der Bevölkerung finden, wie dies bei den Bürgerinnen und Bürgern von Speyer der Fall war!“.

Für eine Überraschung sorgte zum Ende Oberstleutnant Jeck, der als Zeichen der Verbundenheit seines Bataillons zur Pionierkameradschaft Speyer ein Fahnenband des Spezialpionierbataillons 464 an die Vereinsfahne der Pionierkameradschaft heftete.

Ein kleiner Empfang im Vereinsheim der Pionierkameradschaft nach Abschluss der Zeremonie rundete die Veranstaltung würdevoll ab und bot Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und anregende Gespräche.

Oberstabsfeldwebel Ulrich Arnold
1. Vorsitzender Pionierkameradschaft Speyer
Foto: Erich Schaz

Bund Deutscher Pioniere e. V. (BDPi e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde!

Werden Sie Mitglied in der großen Pionierfamilie!

Informationen unter: **www.bdpi.org**
Geschäftsstelle: OStFw a. D. Ulrich Lisson
Telefon: 02336 12853 · E-Mail: post@bdpi.org

Die Segelkameradschaft der Pionierschule e.V.

Die Segelkameradschaft der Pionierschule e.V. (Abkürzung: SK) ist ein Segelclub mit etwa 300 Mitgliedern, der 1971 gegründet wurde. Die SK nutzt für das Segeln mit clubeigenen Booten den Hafen des Taucherausbildungszentrums der Pionierschule in Percha bei Starnberg.

Die Segelkameradschaft der Pionierschule ist in erster Linie ein Verein für die zur Pionierschule gehörenden Soldaten und Zivilbediensteten sowie deren Familien. Inzwischen sind nicht zu diesem Personenkreis gehörende Segelinteressierte längst schon als Mitglieder herzlich willkommen. Pioniere werden aber als Mitglieder immer noch bevorzugt aufgenommen. Die meisten jüngeren Mitglieder sind studierende Pioniere der Bundeswehruniversität in Neubiberg.

Die SK verfügt über 16 vereinseigene Segelboote, die von den Mitgliedern ohne Voranmeldung jederzeit genutzt werden können. Das vereinseigene Motorboot wird zur Ausbildung und Regattaleitung sowie als Sicherungsboot genutzt.

Der einmal pro Jahr auf dem Starnberger See durchgeführte Segelkurs ist im Mai zu Ende gegangen. Hier ist ein Bericht von zwei Fähnrichen der Universität der Bundeswehr München, die daran teilgenommen haben.

Unser Ausbildungsboot „Marlin“ fährt unter vollen Segeln ein Anlegemanöver an einem anderen Boot. Die Kurve wird falsch eingeschätzt, und es kommt zu einer Kollision mit dem anderen Boot. Die Nerven liegen blank. Doch lassen Sie uns von vorne beginnen: Im Juli 2014 befanden wir uns auf dem Baustellenpraktikum für das darauffolgende Bauingenieurstudium in Ingolstadt. Es ist Tradition, dass während dieses Praktikums der ältere Studienjahrgang an die PiSchule kommt, dem jüngeren Jahrgang ein paar Tipps für's Studium gibt und die Universität grob vorstellt. Zu dieser Gelegenheit wurden die ersten Bilder zum Segelkurs und auch zum Viertagemarsch in Nijmegen gezeigt. So wurde unser Interesse für den Segelkurs geweckt und ein paar Monate später meldeten wir uns schließlich an.

Bei dem Segelkurs erwirbt man den Sportbootführerschein Binnen. Ganz klar wurde uns erst zu Beginn des Segelkurses, wofür man diesen eigentlich braucht: Ohne ihn wird man bei einem Bootsverleiher kaum Chancen haben, ein Segel- oder Motorboot auszuleihen.

Herr Oberstleutnant a.D. op de Hipt betreute uns während des ganzen Segelkurses und war zugleich unser Segellehrer. Wir genossen wohl die straffste Ausbildung unter ihm, doch sie hat sehr viel Spaß gemacht und war wirklich ertragreich.

Der Theorieunterricht fand an der UniBw statt, gegliedert in 5 Abende zu 3 Stunden. Hier wurden Themen wie Lichterführung, Betonnung auf Binnengewässern, Schifffahrtszeichen, Schallsignale, Vorfahrtsregeln oder allgemeine Motorboot- und Segeltheorie behandelt.

Unser erster Tag unter Segeln

Eine Woche vor der eigentlichen Praxisphase bekamen wir eine Einweisung in das Taucherausbildungszentrum Percha und die dort angesiedelten Räumlichkeiten der SK. Von dort aus hat man einen wunderbaren Blick auf den See und eine tolle Aussicht auf die Alpen. Anschließend lernten wir unser Ausbildungsboot für die nächsten 9 Tage, den „Marlin“ kennen. Wir bekamen an diesem Tag die ersten Eindrücke, wie sich Kurse und Manöver in der Realität darstellen und wie man die Segel bei den jeweiligen Kursen einstellen muss.

Wir zwei Bundeswehrstudenten waren mit Oberstleutnant a. D. op de Hipt und einem zivilen Segelschüler zu viert auf dem Boot.

Ausbildungswoche

In der ersten Hälfte der Woche hatten wir ideales Wetter und gute Windverhältnisse. Am dritten Tag wurden wir von unsererm Ausbilder OTL a.D op de Hipt über Bord geworfen und schwammen bei 10 °C Wassertemperatur - er nimmt die Steigerung der Robustheit seiner Soldaten sehr ernst. (Gegendarstellung des Ausbilders: Die Herren Fähnriche wollten einfach mal zeigen, was für coole Typen sie sind. Und außerdem brauchten sie nach einer nächtlichen Uni-Fete eine Erfrischung.)

In der 2. Hälfte der Woche regnete es wie aus Kübeln – Wir waren jeden Tag bis auf die Unterhose durchnässt. Ein guter Nebeneffekt war der aufkommende Sturm. Wir hatten an einem Tag 6-7 Windstärken, und während schon die Sturmvorwarnung ausgerufen wurde, segelten wir und trotzten den Naturgewalten. Komischerweise waren wir die Einzigen auf dem See. Man sagt dem Segelsport nach, dass es ein Sport für feine Leute sei, doch an diesem Tag lernten wir, dass man auch durchaus pioniermäßig segeln kann und es ein sehr anspruchsvoller und aufregender Sport sein kann. Wer sich jetzt denkt, dass Motorbootfahren vielleicht eher etwas für ihn ist: Die Wartezeit für eine Motorbootgenehmigung auf dem Starnberger See beträgt aktuell 13 Jahre.

Wir steigerten uns von Tag zu Tag und an Tag 6 segelten wir das erste Mal ohne Segellehrer. Der Vorfall, als wir versehentlich ein anderes Boot rammten, hatte damit natürlich nichts zu tun. Alle blieben unverletzt und die Boote wurden ebenfalls nicht beschädigt.

Neben der Segelausbildung wurden wir auch auf einem Motorboot ausgebildet. Wir mussten allerdings feststellen, dass sich Motorboote im Vergleich zu Segelbooten sehr schwammig fahren und man immer mit dem sogenannten „Radeffekt“ zu kämpfen hat.

Prüfungstag

Die Prüfung des Sportbootführerscheins (SBF) Binnen beginnt mit einer Theorieprüfung, bei der man bestanden hat, wenn man 80% der Fragen richtig beantwortet. Anschließend folgen die Motorboot- und die Segelprüfung.

Nach der Knotenprüfung war es endlich geschafft. Mit der harten und guten Ausbildung von OTL a.D. op de Hipt bereiteten wir der Pioniertruppe keine Schande und bestanden den SBF-Binnen ohne besondere Vorkommnisse.

Zum Schluss veranstalteten wir einen Grillnachmittag mit der Segelkameradschaft, Angehörigen und der Prüfungskommission. Einziger Minuspunkt: Es wurde Jever Bier aufgetischt, und das am Starnberger See. Ein Glück, dass unser König Ludwig das von seiner Uferresidenz ein paar Kilometer entfernt nicht gesehen hat.

Wir werden auf jeden Fall weiterhin in der SK aktiv bleiben, größere Segelscheine für das Meer erwerben und mit OTL a.D. op de Hipt auf abenteuerliche Segeltörns auf der Adria gehen. Doch als nächstes steht erst mal der 200-km-Marsch in Nijmegen an; da hat unser Segelausbilder auch die Finger drin.

Unter Seglern wünscht man sich oft „Mast- und Schotbruch!“, doch wir denken, an dieser Stelle ist wohl eher ein pioniermäßiges „Anker – Wirf!“ angebracht.

Fähnrich Philipp von Stetten,
Fähnrich Adrian Zengerle
UniBw München

Pionierbataillon 905 bei der Gebirgsausbildung

Zusätzlich zu den beiden Truppenübungen und den Planungstagungen übt das Pionierbataillon 905 jährlich die gebirgsspezifischen Ausbildungsanteile, diesmal mit 44 Soldaten am Gebirgsausbildungsstützpunkt SOIN-Hütte im Wendelsteingebiet.

Da die 1. und 2. Kompanie, sowie der Stab des Bataillons das GebPiBtl 8 aus INGOLSTADT als Coleurverband haben, ist die gebirgsspezifische Ausbildung für die Reservedienstleistenden Teil ihres Aufgabenspektrums.

Soldaten vom PiBtl 905 beim Abseilen

Besonders erfreulich war, dass insgesamt 13 Soldaten der beiden neu aufgestellten Kompanien des Bataillons aus HOLZMINDEN und GERA mit an der Übung teilnahmen.

Auf dem Dienstplan standen: Marsch in schwierigem Gelände, Klettern, Abseilen über 40 Meter, der Einsatz des Bergrettungsgerätes UT 2000, eine Einführung in die waffenlose Selbstverteidigung der Bundeswehr, sowie Unterrichte über „Gefahren der Berge“, „Wetterkunde“ und der „Bau von Behelfsunterkünften“.

Vorträge von Oberst a.D. Benkel zu den Themen „Geschichte des Pionierbataillon 905“, „Sozialwerk der Gebirgstruppe“, „Geschichte von Orden und Ehrenzeichen“ und ein Vortrag von OberstLt Pöppe, stv. Kdr. GebPiBtl 8, zum Thema „Erfahrungen aus dem Einsatz EUTM Mali“ rundeten das straffe Programm ab.

Die Truppenübung im November diesen Jahres mit ca. 80 Soldaten liegt in der Verantwortung der 2. Kompanie mit den Ausbildungsschwerpunkten neues Schießausbildungskonzept, hier Nahbereichschießen und Sprengen. Im kommenden Jahr stellen dann die beiden Kompanien aus HOLZMINDEN und GERA ihr Können unter Beweis. Nach einem SIRA Durchgang im Frühjahr werden die zwei Kompanien im Herbst die Verantwortung für die Ausbildungen Pi-Gerätesätze, Gewässerübergang und S-Boot Fahrschule übernehmen.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen und der dislozierten Standorte ist das Bataillon mit einem aktiven Personalstand von über knapp 60 % und einem hohen Ausbildungsniveau gut aufgestellt.

Soldat im Klettersteig

Das Pionierbataillon 905 ist als Verband ein wichtiger Anker der Reserve des Deutschen Heeres.

Oberstleutnant d. R. u. BtlKdr
Felix Gaukler

Bundeswehr
Rahmenvertragspartner
DMS
UMZUG & LOGISTIK
Carl Balke GmbH
Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit
Containerlager für Möbel und empfindliche Güter
Linde Gase Service Center
37603 Holzminden
freecall: +49 800 222 55 34
E-mail: info@balke-umzug.de • www.balke-umzug.de

Pioniere 1976 und 1980/81 im Katastropheneinsatz

Zwei Erdbeben in ITALIEN vor 35 bzw. 40 Jahren hatten u.a. den Einsatz von Pionieren der Bundeswehr (Bw) zur Hilfeleistung zur Folge. In diesem Heft soll an diese Einsätze erinnert werden. Wesentliche Grundlage des Beitrags sind die Aufsätze von Oberst a.D. Jürgen Rimrod „Pioniere in Friaul“ und von Oberst a.D. Hans-Jürgen Göppel „Katastropheneinsatz im Erdbebengebiet in Süditalien“.

Nach einem Blick auf die Rechtsgrundlagen, Kräftedispositiv und Einsatzspektrum werden im Einzelnen der Einsatz in SÜDITALIEN vom 27.11.1980 bis 01.02.1981 einschließlich des Einsatzes der Sanitätstruppe und anschließend der in FRIAUL vom 11.05 bis 27.06.19762 betrachtet. Abschließend sind die gewonnenen Erkenntnisse in einem Resümee zu bündeln.

Rechtlicher Rahmen

Beide Hilfsleistungen erfolgten auf Ersuchen der italienischen Regierung, denen die Bundesregierung folgte. Die humanitäre Hilfe im Ausland ist kein Einsatz der Bundeswehr gemäß Artikel 87a Absatz 2 Grundgesetz (GG), sondern als schlicht hoheitliches Handeln unterhalb der Einsatzschwelle mit dem verfassungsrechtlichen Auftrag der Streitkräfte vereinbar. Verwendungen der Streitkräfte ohne Eingriffscharakter (insbesondere Anwendung unmittelbaren Zwanges) bedürfen keiner verfassungsrechtlichen Ermächtigungsgrundlage. So lag es auch hier, da Waffen (wenn überhaupt) lediglich zu Sicherungszwecken mitgeführt wurden. Diese Rechtslage gilt unverändert bis heute. Auch der Bundestag hat bei rein humanitären Hilfsdiensten und Hilfsleistungen der Streitkräfte im Ausland kein Beteiligungsrecht (vgl. nur §2 Absatz 2 Parlamentsbeteiligungsgesetz).

Kräftedispositiv

Beide Einsätze erfolgten unter der Führung Pionierkommando (PiKdo) II in ULM. Oberst Philipp Weißbrodt, Kommandeur (Kdr) des Kommandos vom 01.04 1975 bis 30.09.1978 und dessen Nachfolger Oberst Hans Mackowiak (01.10.1978 bis 30.09.1982) waren verantwortlich für die ihnen für den jeweiligen Katastropheneinsatz unterstellten Truppenteile, auftragsbedingt überwiegend der Pioniertruppe: Unterstützt wurden diese Verbände/Einheiten durch Teile ABC Abwehrlehrbataillon 210, Feldjägerbataillon 290, Fernmeldebataillon 210 sowie Kräfte der Heeresflieger-, Instandsetzung- und Nachschubtruppe. Der Einsatz der 2. Kompanie des gemischten Sanitätslehrbataillons 865 (2./gem. SanLehrBtl 865) in SÜDITALIEN diente dem Aufbau eines Feldlazaretts, dem „Ospedale da campo tedesco“ in CALABRITTO, zur Versorgung der Zivilbevölkerung und der Soldaten und soll hier etwas näher betrachtet werden (s.u.).

FRIAUL	SÜDITALIEN
11.05.-30.05.1976: Gebirgspionierbataillon 8 5./ Pionierbataillon 4 und 5./ Pionierbataillon 10 mit Teilen von ABC-Abwehrbataillon 210 Feldjägerbataillon 290 Fernmeldebataillon 210	27.11.-27.12.1980: Leichtes Pionierbataillon 240 3./ Pionierbataillon 4 mit Teilen von Pionierbataillon 10 Amphibisches Pionierbataillon 230 Schweres Pionierlehrbataillon 210
01.06.-27.06.1976: Leichtes Pionierbataillon 240 mit Teilen von Pionierbataillon 4 und Pionierbataillon 10 Amphibisches Pionierbataillon 230 Schweres Pionierbataillon 210 Panzerpionierkompanie 280	27.12.1980 - 01.02.1981 Gebirgspionierbataillon 8 mit Teilen von Pionierbataillon 4 und Pionierbataillon 10 Amphibisches Pionierbataillon 230 Schweres Pionierlehrbataillon 210 2./ Schwimmbrückenbataillon 260 ABC-Abwehrlehrbataillon 210 Instandsetzungsbataillon 220

Eingesetzte Truppenteile

Einsatzspektrum

Neben der Bergung von Toten und Verschütteter sowie der sanitätsdienstlichen Versorgung Verletzter waren durch die eingesetzten Soldaten eine Vielzahl von Aufgaben zu leisten die nur schwerlich lupenrein unter die vier Kernfähigkeiten der Pioniere subsumiert werden können. Werden die Aufgaben jedoch unter dem Blickwinkel der Hilfeleistung als subsidiäre Aufgabe der Streitkräfte gesehen, dann können in einem groben Raster drei Teilbereiche unterschieden werden:

- Transportleistungen,
- Bergeleistungen,
- Instandsetzung von Infrastruktur.

Damit ist aber bei Weitem noch nicht der Leistungsumfang abschließend vermessen. Die Entwässerung von Muren und die Bekämpfung von Bergrutschen sowie

- das Bereitstellen von Brennholz für Obdachlose,
- das Schlachten von Vieh zur Fleischversorgung,
- die Versorgung der Bergbauern mit Futtermitteln

insbesondere im Einsatz in SÜDITALIEN waren durchaus keine gewohnten Tätigkeiten für die eingesetzten Soldaten. Die Wetterlage in SÜDITALIEN brachte es mit sich, Straßenwinterdienst zu leisten, also das, was heute abkürzend SNIC genannt wird. Die Wasseraufbereitung und Verteilung zur Versorgung der Bevölkerung wie auch der Soldaten stellte einen nicht unerheblichen Beitrag dar.

SÜDITALIEN 27.11. 1980 – 01.02.1981

Am 23. November 1980, vor 35 Jahren, bebte die Erde in ITALIEN, wie schon so oft. Betroffen waren die Provinzen AVELLINO, BARI, CASERTA, MATERNA, NEAPEL, POTENZA und SALERNO in SÜDITALIEN. Vier Tage später wurde nach Ersuchen der italienischen Regierung durch den Bundesminister

der Verteidigung, Hans Apel, der Einsatz zur Katastrophenhilfe angeordnet.
PiKdo II hatte u.a. den Auftrag,

- Räumen verschütteter Straßen und Wege,
- Abbruch/Abstützen einsturzgefährdeter Häuser,
- Trümmerbeseitigung,
- Bergen von Kulturgütern und Hausrat,
- Bau von Notunterkünften,
- sanitätsdienstliche Versorgung der Bevölkerung,
- Wasserversorgung.

Am 27.11., 18:55 Uhr erteilte das II. Korps den Einsatzbefehl an PiKdo II. Vermutlich mit den Kräften 2./gem. SanLehrBtl 865 verlegte das Vorkommando (3/5/3//11 und drei Kleinfahrzeuge) nach GRAZZANISE. Ein erster Erkundungsflug vermittelte lediglich einen Überblick über das Ausmaß der Schäden in der am schwersten betroffenen Provinz AVELLINO (etwa 2.800 qkm), ein nicht überraschendes Ergebnis. Am 29.11. erfolgte eine eingehende Erkundung mit den mitgeführten Kleinfahrzeugen, die die Festlegung der Einsatzorte (CAPOSELE, LIONI, MATERDOMINI, SENERCIA, TEORA) und des Biwakplatzes (MATERDOMINI) zum Ergebnis hatte. Am 01.12. erkundete Kdr 240 und seine Kompaniechefs die Einsatzorte. Die Einsatzkräfte erreichten in der Nacht zum 02.12. MATERDOMINI und begannen mit dem Aufbau der Zeltunterkünfte. Am 03.12. erfolgte der erste Einsatz.

Insgesamt kamen ca. 1.700 Soldaten aus 50 unterschiedlichen Verbänden/Einheiten aus 35 Standorten der Bw zum Einsatz (lePiBtl 240: 390, GebPiBtl 8: 384, PiBtl 4: 288)9. Die 223 Kfz legten 490.000 km (bei 67 Einsatztagen durchschnittlich 33 km täglich/Kfz) zurück, die vier Hubschrauber waren 305 Stunden in der Luft. Die von der Luftwaffe eingesetzten C-160 Transall transportierten in 405 Flugstunden zusätzlich zum Personal noch 620 t Material. Die Wasseraufbereitung summierte sich auf 1.500 Liter am Tag und über 100.000 cbm Schutt und Trümmer wurden abtransportiert. Dabei legten die genutzten 7 t Kipper alleine ca. 60.000 km zurück. Die 30 Pioniermaschinen waren ebenfalls gut ausgelastet: Schwenklader und Planierraupen ca. 1.000 Betriebsstunden, Stromerzeuger liefen 3.000 Stunden und Baupumpen kamen in 500 Stunden zum Einsatz. „Not erfordert Hilfe, viel Not erfordert viel Hilfe. Unsere Hilfe war unsere Pflicht“. Mit diesen Worten umriss Oberst Mackowiak in seiner Rede anlässlich des Abschiedsappells in MATERDOMINI den Auftrag der deutschen Soldaten.

Einsatz 2./gem. SanLehrBtl 865

Die eingesetzten Sanitätskräfte unter Führung von (zu dieser Zeit) Oberfeldarzt Dr. Peter K. Fraps umfassten insgesamt 150 Soldaten, die in 48 Stunden nach Erhalt des Einsatzbefehls die Arbeits- und Einsatzbereitschaft des Feldlazaretts in CALABRITTO herstellten: Der „erweiterte Hauptverbandplatz“ umfasste Aufnahme- und Ambulanzzelt, Operationszelt und Pflegezelte mit 200 Betten. Weiterhin ermöglichten ein Röntgenzelt, die Apotheke, ein mobiles Feldlabor, Feldküche, Wasseraufbereitungsanlage und Unterkunftszelte für das eingesetzte Personal eine weitgehende Autarkie dieser Sanitätseinrichtung.

Im „Ospedale“ wurden täglich im Durchschnitt 25-50 Patienten, meist ambulant, behandelt. Die ab dem 28.12. eingesetzte Zahnbehandlungseinheit versorgte 283 Patienten. Schwierig gestaltete sich die Versorgung der in besonders abgelegenen Bergregionen wohnenden Bevölkerung. Zusätzlich zu drei beweglichen Arzttrupps (BAT) konnten vom 05.-07.12. eine UH-1D eingesetzt werden. Dies ermöglichte es, bis zum 07.12. insgesamt 3.250 Katastrophenopfer nicht nur medizinisch zu versorgen. Gerade bei den Bewohnern in den schwer zugänglich und einsam gelegenen Regionen kam es darauf an, diesen auch menschlichen Beistand zu leisten. Diese „psychosoziale Betreuung“ (K.P. Fraps) war von großer Bedeutung. Hygieneüberwachung, Desinfektionsmaßnahmen und Seuchenbekämpfung kommen in einem Erdbebengebiet besondere Bedeutung zu. Dazu wurde ab dem 01.12. das mobile Feldlabor genutzt. Die hier gewonnenen Erkenntnisse bilden u.a. die Grundlage für die heutige labortechnische Ausstattung in den Einsätzen.

FRIAUL 11.05. – 27.06.1976

Zwei Erdstöße zerstörten am 06. Mai 1976 das nördliche FRIAUL. Neben mehreren kleineren Orten waren GEMONA (20 km nördlich UDINE) und OSOPPO mit zusammen ca. 16.000 Einwohnern betroffen. Der Einsatzverband PiKdo II (516 Soldaten, 174 Fahrzeuge, 19 Pioniermaschinen) marschierte am 12.05., 08:00 Uhr im Kfz-Marsch über ca. 600 km Richtung FRIAUL und erreichte am Folgetag gegen 04:00 Uhr das Basislager in UDINE. Die Führung der Einsatzkräfte erfolgte durch den infolge der fast täglichen Nachbeben in einem Einheitszelt auf dem Hof der Volksschule in GEMONA untergebrachten Einsatzstab. Nach einer Erkundung und Lagefeststellung begann am 14.05. der Katastropheneinsatz. Die von ziviler Seite kommenden Anträge (requests) wurden erkundet und das Ergebnis (Arbeitsumfang, Kräfte, Mittel, Zeit) sowie die durchführende Teileinheit in die Auftragsliste übertragen. Auf einer Lagekarte markierte ein Fähnchen den Einsatzort. Die Hauptaufgabe bestand im Räumen der Straßen, in der Beseitigung der Trümmer und dem Abbruch einsturzgefährdeter Gebäude. Die kargen Zahlen belegen die enorme Leistung der Soldaten aber auch die Leistungsfähigkeit des Materials: ca. 150.000 Arbeitsstunden und über 300.000 km Fahrleistung (bei 49 Einsatztagen durchschnittlich 37 km täglich/Kfz). Die Pioniermaschinen waren im Durchschnitt acht Stunden täglich im Einsatz. In einem Brief vom 09.07.1976 an den Kdr GebPiBtl 8 sprach der Bundesminister der Verteidigung, Georg Leber, seine „Anerkennung für die Arbeit“ aus und wertete den Einsatz auch als „Zeichen der Bündnissolidarität“.

Resümee

Bereits in den Zeiten des Kalten Krieges musste bei der Zusammensetzung der Einsatzkontingente auf eine Vielzahl von Verbänden/Einheiten aus einer Vielzahl von Standorten zurückgegriffen werden. Die Ausbildung der Soldaten und die Verfügbarkeit einsatzbereiten Materials (Kfz, Maschinen, Gerätesätze usw.) ist wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz. Eingespielte und geübte Verfahren hinsichtlich Alarmierung, Verlegung mit Eisenbahn/Flugzeug oder Kfz ermöglichen kurze Reaktionszeiten.

Für die Betroffenen einer Katastrophe sind die Erinnerungen daran sicherlich auch nach 35 bzw. 40 Jahren mit Leid und Kummer verbunden. Für die am Einsatz beteiligten Soldaten wird erneut deutlich, in welchem Maße sie dazu beigetragen haben, den Opfern der Katastrophen Hilfe und Beistand zu leisten.

Oberstleutnant a.D Michael Meyer
Gera

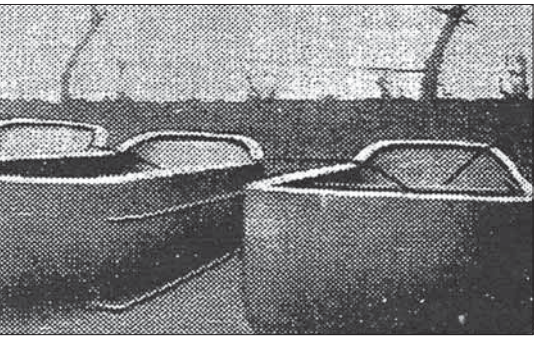
Die Tragödie von Veltheim 1925

80 Soldaten ertranken in der WESER als bei einem Manöver der Reichswehr vor 90 Jahren als eine Pionierfähre bei Veltheim kenterte. Am 31. März geschah eine Katastrophe! Eine Journalistenrecherche brachte später Missstände bei der Reichswehr zum Vorschein. Zum Schluss werden zwei Journalisten verurteilt:

Berthold Jacob und Fritz Köster stehen 1928 wegen ,,publizistischen Landesverrats" im ,,Ponton-Prozess" vor Gericht, weil sie das System der Zeitfreiwilligen aufgedeckt hatten. Diese Soldaten wurden kurzfristig zu militärischen Übungen herangezogen und tauchten in keiner Statistik auf. Der Hintergrund war die Beschränkung der Reichswehr durch den Friedensvertrag von Versailles auf 100.000 Mann. In seinem Urteil verstieg sich das Reichsgericht zu einer generellen Aussage: ,,Dem eigenen Staat hat jeder Staatsbürger die Treue zu halten. Das Wohl des eigenen Staates wahrzunehmen, ist für ihn das höchste Gebot".

Jacob und Köster wurden zu jeweils neun Monaten Freiheitsstrafe verurteilt, der spätere Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky fand in der Zeitschrift,,Die Weltbühne" am 20. März 1928 deutliche Worte: ,,Mag das Urteil auch im Namen des Reiches gefällt sein, es hat mit dem ,,Reich" so wenig zu tun wie mit dem Recht."

Der Auslöser für den sogenannten Ponton-Prozess war eine Katastrophe, die sich drei Jahre zuvor in Veltheim ereignet hatte. Am Vormittag des 31. März 1925, an der Weser zwischen Varenholz und Veltheim, war im Bereich der 6. Reichswehrdivision eine größere



Einzelne Pontons der Fähre, durch Balken verbunden.

militärische Übung mit den Reichswehreinheiten des 3. Bataillons des 1. Regimentes 18 (mit je zwei Kompanien in Bückeburg und Hameln) und dem Ausbildungsbataillon aus Detmold angesetzt worden. Die Mindener Pioniere hatten für den Übergang über die Weser eine Pontonfähre (Gierfähre) gebaut. Die vier Pontons waren durch Balken miteinander verbunden und mit starken Brettern belegt. Mit Gierleine und Fährseil von über 100 Metern Länge waren sie verankert.

Reinhold Kölling, der sich mit dem Thema intensiv befasst hat, beschrieb die Szene so: ,,Eine ganze Kompanie eilte, bepackt mit Tornister, Stahlhelm und Gewehr und noch außer Atem durch die Hetze der verspäteten Ankunft, auf die ungewohnten und schwankenden Planken. Bei der zweiten Überfahrt geschah das Unglück: Die Fähre war bereits über die Strommitte hinweg, als plötzlich eine leichte Bewegung in die Mannschaft kam. Ein Teil der Fähre neigte sich ins Wasser. Soldaten rutschten ab, andere stürzten nach. Die restliche Mannschaft hockte auf dem hinteren Teil des sinkenden Pontons und sehnte den herannahenden Rettungsponton herbei. Als dieser dicht an der Unglücksfähre war, brach Panik aus".

Die beiden äußeren Pontons schlugen voll Wasser und gingen unter. Nur wenige Sekunden vergingen - und die gesamte, Besatzung stürzte in die Fluten der Weser, die schwere Ausrüstung zog die Männer in die Tiefe. Es war eine Katastrophe, die reichsweit in die Schlagzeilen rückte, auch im Ausland beherrschte das Unglück die Schlagzeilen. 80 Soldaten fanden den Tod, erst am 23. April, 24 Tage nach der Katastrophe, gab die Weser ihr letztes Opfer frei.

Es war der große Widerhall in der Presse, der Journalisten Berthold Jacob und Fritz Köster recherchieren ließ: Was waren das für Soldaten, die dort in Veltheim den Tod fanden?

Knapp drei Monate später steht der dienstverantwortliche Oberleutnant Jordan vor dem Mindener Schöffengericht. Er ist sich keiner Schuld bewusst. Jordan argumentiert, dass er sich an die Vorschriften gehalten habe und dass seinen Berechnungen nach die Fähre 175 Mann hätte tragen können. Allerdings hatte eine Untersuchung zuvor ergeben, dass höchstens 125 Mann vertretbar gewesen wären. Der Prozess beleuchtet auch, wie sehr der Gehorsam gegenüber einem höherrangigen Offizier über Leben und Tod entscheiden kann: Hauptmann Isermann von der 14. Kompanie des Infanterieregiments spricht seine Bedenken wegen einer Überbelastung gegenüber Jordan aus, fügt sich aber dem Befehl eines Oberstleutnants. Später stellte sich heraus, dass die meisten seiner Soldaten Nichtschwimmer waren.

Der Hauptmann der 15. Kompanie weigert sich, mit seinen Soldaten die Fähre zu betreten. Sie alle überlebten. Oberleutnant Jordan wird freigesprochen, ein fahrlässiges Handeln kann nicht festgestellt werden. Konstruktionsfehler der Fähre und das Hochwasser sind laut Gericht die Ursachen für die Katastrophe.

Das Weserunglück von Veltheim von 1925 sollte noch viele Jahre nachhallen.

Oberstabsfeldwebel a. D.
Joachim Meyer

Wer viel gibt, kann viel verlangen! **Wir tun es.** Für Sie!

Es geht um Ihren Beruf.
Wir vertreten Ihre Interessen.
Wir sichern Ihre Rechte.

+ **Es geht um Ihre Sicherheit.**
Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten.

+ **Es geht um Rat und Hilfe.**
Wir beraten Sie unentgeltlich.
Wir helfen Ihnen in Notlagen.

+ **Es geht um Service.**
Wir bieten Ihnen finanzielle Vorteile durch Angebote der Förderungsgesellschaft (FöG) des DBwV.

+ **Es geht um Ihr Einkommen.**
Wir kämpfen für eine gerechte Besoldung und Versorgung.

= **Es geht um Sie!** Darum

Informieren Sie sich unter www.dbwv.de
oder schreiben Sie an den Deutschen BundeswehrVerband
Südstrasse 123 | 53175 Bonn | Telefon 0228/3823-0

Deutscher
BundeswehrVerband

Gemeinsam über alle Hindernisse

Biber-Brücke MLC 80 jetzt auch für Leopard 2

M3

IRB

BEB

REBS

MTB

IAB

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems

gdels.com